

Die Bibel

Grerol 2026



Impressum

© 2026 Roland Greger. Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung, Layout und Herausgabe: Roland Greger.

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Die Grerol 2026 basiert auf einer KI-gestützten Rohübersetzung des Urtextes und wurde von Roland Greger umfassend sprachlich, stilistisch und strukturell überarbeitet. Die endgültige Fassung stellt eine eigenständige schöpferische Bearbeitung dar.

Der Text dieser Übersetzung steht unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0. Er darf in unveränderter Form frei genutzt und geteilt werden. Zitate aus dieser Übersetzung dürfen in eigenen Werken verwendet werden, auch kommerziell, sofern die Quellenangabe ‚Grerol 2026‘ erfolgt. Eine vollständige oder wesentliche Veröffentlichung der Übersetzung sowie jede Bearbeitung oder kommerzielle Nutzung des Textes ist nicht gestattet.

Die Gestaltung, das Layout und die äußere Form dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für private oder nicht-kommerzielle christliche Zwecke vervielfältigt werden. Jede weitergehende Nutzung bedarf unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Inhaltsverzeichnis Neues Testament

(Klicke auf die Ziffer des gewünschten Kapitels, um direkt dorthin zu gelangen!)

Matthäus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#) | [25](#) | [26](#) | [27](#) | [28](#)

Markus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#)

Lukas [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#)

Johannes [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#)

Apostelgeschichte [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#) | [23](#) | [24](#) | [25](#) | [26](#) | [27](#) | [28](#)

Römer [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#)

1. Korinther [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#)

2. Korinther [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#)

Galater [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#)

Epheser [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#)

Philipper [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#)

Kolosser [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#)

1. Thessalonicher [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#)

2. Thessalonicher [1](#) | [2](#) | [3](#)

1. Timotheus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#)

2. Timotheus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#)

Titus [1](#) | [2](#) | [3](#)

Philemon [1](#)

Hebräer [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#)

Jakobus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#)

1. Petrus [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#)

2. Petrus [1](#) | [2](#) | [3](#)

1. Johannes [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#)

2. Johannes [1](#)

3. Johannes [1](#)

Judas [1](#)

Offenbarung [1](#) | [2](#) | [3](#) | [4](#) | [5](#) | [6](#) | [7](#) | [8](#) | [9](#) | [10](#) | [11](#) | [12](#) | [13](#) | [14](#) | [15](#) | [16](#) | [17](#) | [18](#) | [19](#) | [20](#) | [21](#) | [22](#)

Das Evangelium nach Matthäus

Matthäus 1

Stammbaum Jesu

1 Dies ist das Buch der Abstammung Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

2 Abraham zeugte Isaak,
Isaak zeugte Jakob,
Jakob zeugte Juda und seine Brüder.

3 Juda zeugte Perez und Serach mit Tamar,
Perez zeugte Hezron,
Hezron zeugte Ram,

4 Ram zeugte Amminadab,
Amminadab zeugte Nachschon,
Nachschon zeugte Salmon,

5 Salmon zeugte Boas mit Rahab,
Boas zeugte Obed mit Rut,
Obed zeugte Isai,

6 Isai zeugte David, den König.
David zeugte Salomo mit der Frau des Urija.

7 Salomo zeugte Rehabeam,
Rehabeam zeugte Abija,
Abija zeugte Asa,

8 Asa zeugte Joschafat,
Joschafat zeugte Joram,
Joram zeugte Usija,

9 Usija zeugte Jotam,
Jotam zeugte Ahas,
Ahas zeugte Hiskija,

10 Hiskija zeugte Manasse,
Manasse zeugte Amon,
Amon zeugte Joschija,

11 Joschija zeugte Jechonja und seine Brüder zur Zeit der Wegführung nach Babylon.

12 Nach der Wegführung nach Babylon zeugte Jechonja Schealtiel,
Schealtiel zeugte Serubbabel,

13 Serubbabel zeugte Abihud,
Abihud zeugte Eljakim,
Eljakim zeugte Asor,

14 Asor zeugte Zadok,
Zadok zeugte Achim,
Achim zeugte Eliud,

15 Eliud zeugte Eleasar,
Eleasar zeugte Mattan,
Mattan zeugte Jakob,

16 Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird.

17 So ergeben sich also insgesamt vierzehn Generationen von Abraham bis David, vierzehn Generationen von David bis zur Wegführung nach Babylon und vierzehn Generationen von der Wegführung nach Babylon bis zu Christus.

Geburt Jesu

18 Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; bevor sie jedoch zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie schwanger war – vom Heiligen Geist.

19 Josef, ihr Mann, war gerecht und wollte sie nicht öffentlich bloßstellen. Er beschloss daher, sich in aller Stille von ihr zu trennen.

20 Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: „Josef, Sohn Davids, hab keine Angst, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.

21 Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, und du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden retten.“

22 Das alles geschah, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hatte:

23 „Seht, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben“ – das heißt übersetzt: Gott mit uns.

24 Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte: Er nahm Maria als seine Frau zu sich

25 und erkannte sie nicht, bis sie ihren Sohn geboren hatte. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Matthäus 2

Die Weisen aus dem Osten

1 Als Jesus in Bethlehem in Judäa geboren worden war, zur Zeit des Königs Herodes, da kamen Weise aus dem Osten nach Jerusalem

2 und fragten: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Osten aufgehen sehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.“

3 Als König Herodes das hörte, erschrak er zutiefst und mit ihm ganz Jerusalem.

4 Er rief alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

5 Sie antworteten ihm: „In Bethlehem in Judäa. Denn so steht es geschrieben beim Propheten:

6 ‚Und du, Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird.‘“

7 Daraufhin rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau die Zeit angeben, wann der Stern erschienen war.

8 Dann schickte er sie nach Bethlehem und sagte: „Geht hin und forsch sorgfältig nach dem Kind. Sobald ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich komme und es anbete.“

9 Nachdem sie den König angehört hatten, machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie im Osten hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war.

10 Als sie den Stern sahen, wurden sie von großer Freude erfüllt.

11 Sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an. Dann öffneten sie ihre Schatzkisten und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

12 Und weil sie im Traum eine göttliche Warnung erhielten, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

Flucht nach Ägypten

13 Nachdem sie fortgezogen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten. Bleib dort, bis ich es dir sage. Denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“

14 Da stand Josef auf, nahm in der Nacht das Kind und seine Mutter und zog nach Ägypten.

15 Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. So sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hatte: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“

16 Als Herodes merkte, dass er von den Weisen getäuscht worden war, wurde er sehr zornig. Er ließ in Bethlehem und der ganzen Umgebung alle Jungen töten, die zwei Jahre und jünger waren – entsprechend der Zeit, die er von den Weisen erfahren hatte.

17 Damals erfüllte sich das Wort, das durch den Propheten Jeremia gesagt worden war:

18 „Eine Stimme wurde in Rama gehört, Weinen und lautes Klagen: Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, denn sie sind nicht mehr.“

19 Nachdem Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum

20 und sagte: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel. Denn die, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot.“

21 Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter und kehrte in das Land Israel zurück.

22 Als er aber hörte, dass Archelaus anstelle seines Vaters Herodes König von Judäa geworden war, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Auf eine weitere Weisung im Traum hin zog er in das Gebiet von Galiläa

23 und ließ sich in einer Stadt namens Nazareth nieder. So sollte sich erfüllen, was durch die Propheten gesagt worden war: „Er wird Nazarener genannt werden.“

Matthäus 3

Johannes der Täufer

1 In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf und predigte in der Wüste von Judäa:

2 „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe gekommen.“

3 Er ist der, von dem der Prophet Jesaja gesagt hat:

„Eine Stimme ruft in der Wüste:

Bereitet dem Herrn den Weg,
macht gerade seine Pfade!“

4 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften. Seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig.

5 Da zogen zu ihm hinaus die Bewohner von Jerusalem, ganz Judäa und das ganze Jordangebiet.

6 Sie bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordanfluss taufen.

7 Als er aber viele Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sagte er zu ihnen:

„Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch eingeredet, ihr könntet dem kommenden Gericht entfliehen?“

8 Bringt also Frucht hervor, die eurer Umkehr entspricht!

9 Und bildet euch nicht ein, ihr könntet bei euch sagen: ‚Wir haben Abraham zum Vater.‘ Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen hier dem Abraham Kinder erwecken.

10 Schon liegt die Axt an der Wurzel der Bäume. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird herausgehauen und ins Feuer geworfen.

11 Ich taufe euch nur mit Wasser zur Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich – ich bin nicht einmal würdig, ihm die Sandalen ausziehen. Er wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen.

12 Schon hält er die Schaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen. Den Weizen wird er in seine Scheune bringen, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“

Taufe Jesu

13 Zu jener Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen.

14 Johannes aber wollte es ihm verweigern und sagte: „Ich müsste eigentlich von dir getauft werden – und du kommst zu mir?“

15 Jesus antwortete ihm: „Lass es jetzt geschehen. Denn so ziemt es sich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ Da gab Johannes nach und taufte ihn.

16 Kaum war Jesus aus dem Wasser gestiegen, da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen und auf ihn herablassen.

17 Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“

Matthäus 4

Versuchung in der Wüste

1 Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden.

2 Nachdem er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger.

3 Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl, dass diese Steine zu Brot werden.“

4 Jesus aber antwortete: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.‘“

5 Darauf nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, stellte ihn auf die Zinne des Tempels

6 und sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich hinab! Denn es steht geschrieben: ‚Seinen Engeln wird er deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.‘“

7 Jesus erwiderte ihm: „Es steht auch geschrieben:

‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘“

8 Wieder nahm ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit

9 und sagte zu ihm: „Das alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.“

10 Da sagte Jesus zu ihm: „Geh weg, Satan! Denn es steht geschrieben:
„Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen.““

11 Darauf verließ ihn der Teufel, und siehe, Engel traten heran und dienten ihm.

Beginn in Galiläa

12 Als Jesus hörte, dass Johannes ins Gefängnis geworfen worden war, zog er sich nach Galiläa zurück.

13 Er verließ Nazareth, kam und ließ sich in Kapernaum nieder, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali.

14 So sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden war:

15 „Land Sebulon und Land Naftali,
am Weg zum Meer, jenseits des Jordan,
Galiläa der Völker –

16 das Volk, das in der Finsternis sitzt,
hat ein großes Licht gesehen,
und denen, die im Land des Schattens des Todes sitzen,
ist ein Licht aufgegangen.“

17 Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen:
„Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe gekommen.“

Berufung der ersten Jünger

18 Als Jesus am Galiläischen Meer entlangging, sah er zwei Brüder: Simon, der Petrus genannt wird, und seinen Bruder Andreas. Sie warfen gerade ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer.

19 Und er sagte zu ihnen: „Folgt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“

20 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

21 Als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder: Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes. Sie saßen im Boot mit ihrem Vater Zebedäus und flickten ihre Netze. Er rief sie,

22 und sie ließen sofort das Boot und ihren Vater zurück und folgten ihm.

Jesus heilt und lehrt

23 Jesus zog durch ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen, verkündigte die gute Botschaft vom Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk.

24 Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien. Man brachte alle Kranken zu ihm, die von verschiedenen Leiden geplagt waren – solche, die von Dämonen besessen, mondsüchtig oder gelähmt waren –, und er heilte sie.

25 Große Volksmengen folgten ihm nach – aus Galiläa, aus den Zehn Städten, aus Jerusalem, aus Judäa und aus dem Gebiet jenseits des Jordan.

Kapitel 5 - 7: Die Bergpredigt

Matthäus 5

Die Seligpreisungen

1 Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2 Dann begann er zu reden und lehrte sie:

3 „Selig sind die, die arm sind im Geist,
denn ihnen gehört das Himmelreich.

4 Selig sind die Trauernden,
denn sie werden getröstet werden.

5 Selig sind die Sanftmütigen,
denn sie werden das Land erben.

6 Selig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit,
denn sie werden satt werden.

7 Selig sind die Barmherzigen,
denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

8 Selig sind die, die reinen Herzens sind,
denn sie werden Gott schauen.

9 Selig sind die Friedensstifter,
denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

10 Selig sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden,
denn ihnen gehört das Himmelreich.

11 Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse gegen euch reden, weil ihr zu mir gehört – und das alles nur lügenhaft.

12 Freut euch und jubelt! Denn euer Lohn im Himmel ist groß. So haben sie nämlich auch die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

Salz der Erde - Licht der Welt

13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz seinen Geschmack verliert, womit soll man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer dass es weggeworfen und von den Leuten zertreten wird.

14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.

15 Man zündet auch nicht eine Lampe an und stellt sie unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, und so leuchtet sie allen im Haus.

16 So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Erfüllung des Gesetzes

17 Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen.

18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht der kleinste Buchstabe oder auch nur ein Häkchen vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

19 Wer also eines der kleinsten dieser Gebote auflöst und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste genannt werden. Wer sie aber tut und lehrt, der wird groß genannt werden im Himmelreich.

20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr niemals in das Himmelreich kommen.

21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: ‚Du sollst nicht töten‘, und: ‚Wer tötet, wird dem Gericht verfallen.‘

22 Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder zürnt, wird dem Gericht verfallen. Wer aber zu seinem Bruder sagt: ‚Du Dummkopf!‘, wird dem Hohen Rat verfallen. Wer aber sagt: ‚Du Narr!‘, wird der Hölle des Feuers verfallen.

23 Wenn du also deine Gabe zum Altar bringst und dir dort einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

24 dann lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Danach komm und bring deine Gabe dar.

25 Einige dich schnell mit deinem Gegner, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich

der Gegner nicht dem Richter übergibt und der Richter dich dem Gerichtsdienster übergibt und du ins Gefängnis geworfen wirst.

26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast.

27 Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: ‚Du sollst nicht ehebrechen.‘

28 Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen schon mit ihr die Ehe gebrochen.

29 Wenn dich dein rechtes Auge zum Straucheln bringt, dann reiß es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder zugrunde geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.

30 Und wenn dich deine rechte Hand zum Straucheln bringt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder zugrunde geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.

31 Es wurde auch gesagt: ‚Wer seine Frau entlässt, soll ihr eine Scheidungsurkunde geben.‘

32 Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlässt – außer wegen Unzucht –, macht sie zur Ehebrecherin. Und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.

33 Ihr habt weiter gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: ‚Du sollst keinen Meineid schwören, sondern sollst dem Herrn deine Eide halten.‘

34 Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht – weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron,

35 noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs.

36 Auch bei deinem Kopf sollst du nicht schwören, denn du kannst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz machen.

37 Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein. Alles, was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.

38 Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn.‘

39 Ich aber sage euch: Leistet dem Bösen keinen Widerstand. Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.

40 Und wenn jemand mit dir vor Gericht gehen will, um dir dein Hemd zu nehmen, dann lass ihm auch den Mantel.

41 Und wenn dich jemand zu einer Meile Dienst zwingt, dann geh zwei mit ihm.

42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der von dir borgen will.

43 Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.‘

44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen,

45 damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46 Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben – was für einen Lohn habt ihr dann? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe?

47 Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt – was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die Heiden dasselbe?

48 Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“

Matthäus 6

Almosen, Gebet, Fasten

1 „Gebt acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen zur Schau stellt, um von ihnen gesehen zu werden. Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2 Wenn du also Almosen gibst, dann posaune es nicht vor dir her wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

3 Wenn du aber Almosen gibst, dann soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut,

4 damit dein Almosen im Verborgenen bleibt. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler. Sie stellen sich gerne in den Synagogen und an den Straßenecken hin, um zu beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

6 Du aber, wenn du betest, geh in deine Kammer, schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der

im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

7 Beim Beten sollt ihr nicht viele Worte machen wie die Heiden; sie meinen, sie werden erhört, weil sie so viel reden.

8 Macht es nicht wie sie! Denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn bittet.

9 So sollt ihr nun beten:
„Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

10 Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

11 Unser tägliches Brot gib uns heute.

12 Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben.

13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen.‘

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, wird auch euer himmlischer Vater euch vergeben.

15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, wird auch euer Vater eure Verfehlungen nicht vergeben.

16 Wenn ihr fastet, dann macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. Sie entstellen ihr Gesicht, damit die Leute sehen, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

17 Du aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht,

18 damit du nicht den Leuten als Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Sorgt euch nicht

19 Sammelt euch keine Schätze auf der Erde, wo Motten und Rost sie zerstören und wo Diebe einbrechen und stehlen.

20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie zerstören und wo keine Diebe einbrechen und stehlen.

21 Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

22 Das Auge ist die Lampe des Leibes. Wenn dein Auge gesund ist, dann ist dein ganzer Leib voll Licht.

23 Wenn dein Auge aber schlecht ist, dann ist dein ganzer Leib voll Finsternis. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist – wie groß ist dann die Finsternis!

24 Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

25 Deshalb sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln nicht in Scheunen – und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

27 Wer von euch kann durch sein Sorgen auch nur eine Elle zu seiner Lebenszeit hinzufügen?

28 Und warum sorgt ihr euch um Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.

29 Ich sage euch aber: Selbst Salomo in seiner ganzen Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen.

30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet – wird er dann nicht viel mehr euch kleiden, ihr Kleingläubigen?

31 Macht euch also keine Sorgen und sagt nicht: ‚Was sollen wir essen?‘ oder ‚Was sollen wir trinken?‘ oder ‚Womit sollen wir uns kleiden?‘

32 Denn nach all diesen Dingen trachten die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß doch, dass ihr das alles braucht.

33 Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles hinzugefügt werden.

34 Sorgt euch also nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage.“

Matthäus 7

Vom Richten - Die goldene Regel

1 „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

2 Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.

3 Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht?

4 Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ‚Lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen‘, während doch ein Balken in deinem eigenen Auge steckt?

5 Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

6 Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Schweine, damit sie sie nicht mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.

7 Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopf an, und es wird euch aufgetan werden.

8 Denn jeder, der bittet, empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.

9 Oder welcher Mensch unter euch, wenn sein Sohn ihn um Brot bittet, wird ihm einen Stein geben?

10 Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben?

11 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!

12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen. Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Lehren

13 Geht durch das enge Tor! Denn weit ist das Tor und breit der Weg, der ins Verderben führt, und viele sind es, die auf ihm gehen.

14 Wie eng ist das Tor und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und nur wenige finden ihn.

15 Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie kommen zu euch in Schafskleidern, sind aber innerlich reißende Wölfe.

16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Kann man etwa Trauben von Dornensträuchern sammeln oder Feigen von Disteln?

17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte hervor, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte hervor.

18 Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen und ein schlechter Baum keine guten Früchte.

19 Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird herausgehauen und ins Feuer geworfen.

20 Also: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

21 Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut.

22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: ‚Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen geweisagt, in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht?‘

23 Dann werde ich ihnen erklären: ‚Ich habe euch nie gekannt. Geht weg von mir, ihr Übeltäter!‘

24 Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf den Felsen baute.

25 Als dann der Regen fiel, die Fluten kamen, die Winde wehten und gegen jenes Haus prallten, fiel es nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet.

26 Jeder aber, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf den Sand baute.

27 Als der Regen fiel, die Fluten kamen, die Winde wehten und gegen jenes Haus prallten, da fiel es ein – und sein Einsturz war gewaltig.“

28 Als Jesus diese Worte beendet hatte, war die Menge sehr beeindruckt von seiner Lehre.

29 Denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Matthäus 8

Heilungen

1 Als Jesus vom Berg herabstieg, folgte ihm eine große Volksmenge.

2 Da kam ein Aussätziger, fiel vor ihm nieder und sagte: „Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

3 Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es – werde rein!“ Sofort wurde er von seinem Aussatz rein.

4 Dann sagte Jesus zu ihm: „Sieh zu, dass du niemandem etwas davon erzählst, sondern geh hin, zeig dich dem Priester und bring das Opfer dar, das Mose vorgeschrieben hat – ihnen zum Zeugnis.“

5 Als Jesus nach Kapernaum kam, trat ein Hauptmann an ihn heran und bat ihn:

6 „Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause und leidet große Qualen.“

7 Jesus sagte zu ihm: „Ich werde kommen und ihn heilen.“

8 Der Hauptmann antwortete: „Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst. Sprich nur ein Wort, dann wird mein Diener gesund.“

9 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, und ich habe Soldaten unter mir. Sage ich zu einem: ‚Geh!‘, so geht er; und zu einem anderen: ‚Komm!‘, so kommt er; und zu meinem Diener: ‚Tu das!‘, so tut er es.“

10 Als Jesus das hörte, wunderte er sich und sagte zu denen, die ihm folgten: „Wahrlich, ich sage euch: Bei niemandem in Israel habe ich solchen Glauben gefunden.“

11 Ich sage euch aber: Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.

12 Die Söhne des Reiches aber werden hinausgeworfen in die äußerste Finsternis. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“

13 Und zu dem Hauptmann sagte Jesus: „Geh hin! Wie du geglaubt hast, so soll es dir geschehen.“ Und der Diener wurde in derselben Stunde gesund.

14 Als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er dessen Schwiegermutter fieberkrank im Bett liegen.

15 Er berührte ihre Hand, und das Fieber verließ sie. Sie stand auf und bediente ihn.

16 Am Abend brachte man viele Besessene zu ihm. Er trieb die Geister mit einem Wort aus und heilte alle Kranken,

17 damit sich erfüllte, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden war:

„Er hat unsere Schwachheiten auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen.“

Nachfolge

18 Als Jesus eine große Volksmenge um sich sah, befahl er, ans andere Ufer zu fahren.

19 Da trat ein Schriftgelehrter an ihn heran und sagte: „Meister, ich will dir folgen, wohin du auch gehst.“

20 Jesus erwiderte ihm: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“

21 Ein anderer von seinen Jüngern sagte zu ihm: „Herr, erlaube mir, zuerst hinzugehen und meinen Vater zu begraben.“

22 Jesus aber sagte zu ihm: „Folge mir nach und lass die Toten ihre Toten begraben.“

23 Dann stieg er ins Boot, und seine Jünger folgten ihm.

Stillung des Sturms

24 Und siehe, ein gewaltiger Sturm brach auf dem See los, sodass das Boot von den Wellen zugedeckt wurde. Er aber schlief.

25 Da traten sie zu ihm, weckten ihn und riefen: „Herr, rette uns! Wir gehen unter!“

26 Er sagte zu ihnen: „Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen?“ Dann stand er auf, bedrohte die Winde und den See, und es trat eine große Stille ein.

27 Die Leute aber staunten und sagten: „Was ist das für einer, dass ihm sogar die Winde und der See gehorchen?“

Die Besessenen von Gadara

28 Als er ans andere Ufer kam, in das Gebiet der Gadarenen, liefen ihm zwei Besessene entgegen. Sie kamen aus den Gräbern und waren so gewalttätig, dass niemand diesen Weg gehen konnte.

29 Und siehe, sie schrien: „Was willst du von uns, Sohn Gottes? Bist du gekommen, uns schon vor der Zeit zu quälen?“

30 In einiger Entfernung von ihnen weidete eine große Herde Schweine.

31 Die Dämonen baten ihn: „Wenn du uns austreibst, dann schick uns in die Schweineherde.“

32 Er sagte zu ihnen: „Geht!“ Da fuhren sie aus und fuhren in die Schweine. Und siehe, die ganze Herde stürzte den Abhang hinunter in den See und kam im Wasser um.

33 Die Hirten flohen, gingen in die Stadt und berichteten alles – auch von den Besessenen.

34 Da zog die ganze Stadt hinaus, Jesus entgegen. Als sie ihn sahen, baten sie ihn dringend, ihr Gebiet zu verlassen.

Matthäus 9

Vergebung und Heilung

1 Jesus stieg in ein Boot, fuhr über den See und kam in seine eigene Stadt.

2 Da brachte man einen Gelähmten zu ihm, der auf einer Bahre lag. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: „Hab Vertrauen, mein Sohn! Deine Sünden sind dir vergeben.“

3 Da dachten einige Schriftgelehrte bei sich: „Der lästert Gott!“

4 Jesus aber durchschaute ihre Gedanken und sagte: „Warum denkt ihr Böses in euren Herzen?“

5 Was ist leichter zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf und geh umher‘?

6 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben – sagte er zu dem Gelähmten: „Steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause!“

7 Und er stand auf und ging in sein Haus.

8 Als die Menge das sah, fürchtete sie sich und pries Gott, der den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.

Die Berufung des Matthäus

9 Als Jesus weiterging, sah er einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen. Er sagte zu ihm: „Folge mir!“ Und Matthäus stand auf und folgte ihm.

10 Als Jesus dann im Haus zu Tisch lag, kamen viele Zöllner und Sünder und lagen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch.

11 Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: „Warum isst euer Meister mit Zöllnern und Sündern?“

12 Jesus hörte es und antwortete: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.

13 Geht hin und lernt, was das bedeutet: ‚Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.‘ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

Neuer Wein in neue Schläuche

14 Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und fragten: „Warum fasten wir und die Pharisäer, aber deine Jünger fasten nicht?“

15 Jesus antwortete ihnen: „Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird – dann werden sie fasten.

16 Niemand setzt ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid; denn der Flicker reißt vom Kleid ab, und der Riss wird schlimmer.

17 Man füllt auch keinen neuen Wein in alte Schläuche; sonst platzen die Schläuche, der Wein läuft aus, und die Schläuche sind verdorben. Sondern neuen Wein füllt man in neue Schläuche, und beide bleiben erhalten.“

Die Tochter des Synagogenvorstehers

Heilung der Frau mit Blutungen

18 Während er noch mit ihnen redete, kam ein Vorsteher der Synagoge, fiel vor ihm nieder und sagte: „Meine Tochter ist gerade gestorben. Komm doch und leg deine Hand auf sie, dann wird sie leben!“

19 Jesus stand auf und folgte ihm mit seinen Jüngern.

20 Da kam eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt, von hinten heran und berührte den Saum seines Gewandes.

21 Denn sie sagte bei sich: „Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.“

22 Jesus wandte sich um, sah sie und sagte: „Hab Vertrauen, meine Tochter! Dein Glaube hat dich gerettet.“ Und von jener Stunde an war die Frau gesund.

23 Als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Flötenspieler und die lärmende Menge sah, sagte er:

24 „Geht hinaus! Das Mädchen ist nicht tot, es schläft nur.“ Da lachten sie ihn aus.

25 Nachdem die Menge hinausgedrängt worden war, ging er hinein, nahm das Mädchen bei der Hand, und es stand auf.

26 Und die Kunde davon verbreitete sich in jener ganzen Gegend.

Die Blinden - Der Stumme

27 Als Jesus weiterging, folgten ihm zwei Blinde und riefen laut: „Hab Erbarmen mit uns, Sohn Davids!“

28 Als er ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm, und Jesus fragte sie: „Glaubt ihr, dass ich das tun kann?“ Sie antworteten: „Ja, Herr!“

29 Da berührte er ihre Augen und sagte: „Euch geschehe nach eurem Glauben.“

30 Und ihre Augen wurden geöffnet. Jesus aber wies sie streng an: „Seht zu, dass niemand davon erfährt!“

31 Sie aber gingen hinaus und machten ihn in jener ganzen Gegend bekannt.

32 Als sie hinausgegangen waren, brachte man einen stummen Mann zu ihm, der von einem Dämon besessen war.

33 Nachdem der Dämon ausgetrieben war, konnte der Stumme reden. Die Menge staunte und sagte: „So etwas ist in Israel noch nie vorgekommen!“

34 Die Pharisäer aber sagten: „Durch den Anführer der Dämonen treibt er die Dämonen aus.“

Die große Ernte

35 Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündigte die gute Botschaft vom Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.

36 Als er die Volksmengen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren erschöpft und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben.

37 Da sagte er zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter sind wenige.

38 Bittet daher den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“

Matthäus 10

Aussendung der Zwölf

1 Jesus rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht über unreine Geister, sie auszutreiben, und Vollmacht, jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

2 Die Namen der zwölf Apostel sind folgende:
Zuerst Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas;
Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes;

3 Philippus und Bartholomäus;
Thomas und Matthäus, der Zöllner;
Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus;

4 Simon, der Zelot, und Judas Iskariot, der ihn später verraten hat.

5 Diese Zwölf sandte Jesus aus und gab ihnen folgende Anweisungen:
„Geht nicht zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter.

6 Geht vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

7 Geht und verkündigt: Das Himmelreich ist nahe gekommen.

8 Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

9 Nehmt kein Gold, kein Silber und keine Kupfermünzen in eure Gürtel.

10 Nehmt keine Tasche mit auf den Weg, keine zwei Gewänder, keine Schuhe und keinen Stock. Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.

11 In welche Stadt oder welches Dorf ihr auch kommt, erkundigt euch, wer dort würdig ist, und bleibt bei ihm, bis ihr weiterzieht.

12 Wenn ihr in ein Haus kommt, dann grüßt es mit den Worten: ‚Friede diesem Haus!‘

13 Ist das Haus es wert, soll euer Friedensgruß auf ihm ruhen; ist es nicht wert, soll euer Friede zu euch zurückkehren.

14 Und wenn euch jemand nicht aufnimmt und eure Worte nicht hört, dann geht aus jenem Haus oder jener Stadt hinaus und schüttelt den Staub von euren Füßen.

15 Wahrlich, ich sage euch: Es wird dem Land Sodom und Gomorra am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als jener Stadt.

Warnung und Zuspruch

16 Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben.

17 Hütet euch vor den Menschen! Sie werden euch vor Gerichte bringen und in ihren Synagogen auspeitschen.

18 Und ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt werden, ihnen und den Heiden zum Zeugnis.

19 Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen, wie oder was ihr reden sollt. Denn in jener Stunde wird euch gegeben, was ihr sagen sollt.

20 Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist eures Vaters ist es, der durch euch redet.

21 Ein Bruder wird den anderen dem Tod ausliefern und ein Vater sein Kind. Kinder werden sich gegen ihre Eltern auflehnen und sie in den Tod treiben.

22 Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden.

23 Wenn sie euch aber in der einen Stadt verfolgen, dann flieht in die nächste. Wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis der Menschensohn kommt.

24 Ein Jünger steht nicht über seinem Meister und ein Knecht nicht über seinem Herrn.

25 Es genügt dem Jünger, dass er wie sein Meister wird und der Knecht wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen!

26 Fürchtet euch also nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts verborgen, was nicht bekannt wird.

27 Was ich euch im Dunkeln sage, das redet im Licht; und was ihr ins Ohr geflüstert bekommt, das verkündigt von den Dächern.

28 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können. Fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib in der Hölle vernichten kann.

29 Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennige? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters.

30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.

31 Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

32 Wer sich nun zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater im Himmel.

33 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

34 Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

35 Denn ich bin gekommen, um den Menschen zu entzweien:

den Sohn vom Vater,

die Tochter von ihrer Mutter,

die Schwiegertochter von ihrer Schwiegermutter.

36 Und die Feinde des Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein.

37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.

38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.

39 Wer sein Leben findet, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

40 Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41 Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten empfangen.

42 Und wer einem dieser Geringen auch nur einen Becher kaltes Wasser zu trinken gibt, weil er ein Jünger ist – wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn keineswegs verlieren.“

Matthäus 11

Jesus und Johannes

1 Als Jesus seinen zwölf Jüngern diese Anweisungen gegeben hatte, zog er weiter, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2 Johannes aber hörte im Gefängnis von den Taten des Christus. Er schickte seine Jünger

3 und ließ ihn fragen: „Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

4 Jesus antwortete ihnen: „Geht hin und berichtet Johannes, was ihr hört und seht:

5 Blinde sehen wieder, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf und den Armen wird die gute Botschaft verkündigt.

6 Und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.“

7 Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden: „Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen, um zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Wind hin und her bewegt wird?

8 Oder was seid ihr hinausgegangen, um zu sehen? Einen Menschen in feinen Kleidern? Seht, die feine Kleidung tragen, sind in den Königspalästen.

9 Oder was seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: sogar mehr als einen Propheten.

10 Er ist der, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.“

11 Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von einer Frau geboren wurden, ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer. Doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.

12 Seit den Tagen Johannes des Täufers bis jetzt wird dem Himmelreich Gewalt angetan, und Gewalttätige reißen es an sich.

13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben bis hin zu Johannes geweissagt.

14 Und wenn ihr es annehmen wollt: Er ist Elia, der kommen soll.

15 Wer Ohren hat, der höre!

16 Mit wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es gleicht Kindern, die auf dem Marktplatz sitzen und den anderen zurufen:

17 ‚Wir haben euch auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht getrauert.‘

18 Denn Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht, und sie sagen: ‚Er ist von einem Dämon besessen.‘

19 Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt, und sie sagen: ‚Seht, was für ein Fresser und Säufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern!‘ Doch die Weisheit ist gerechtfertigt durch ihre Werke.“

Weherufe

20 Dann begann er, den Städten Vorwürfe zu machen, in denen die meisten seiner Machttaten geschehen waren, weil sie sich nicht bekehrt hatten:

21 „Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten sich längst in Sack und Asche bekehrt.

22 Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als euch.

23 Und du, Kapernaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis in die Unterwelt wirst du hinabgestoßen werden! Denn wären in Sodom die Machttaten geschehen, die bei dir geschehen sind, es stünde heute noch.

24 Doch ich sage euch: Dem Land Sodom wird es am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als dir.“

Jesu Einladung

25 Zu jener Zeit hob Jesus an und sagte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.

26 Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

27 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. Und niemand kennt den Sohn als nur der Vater, und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem der Sohn ihn offenbaren will.

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid – ich werde euch Ruhe geben.

29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Matthäus 12

Der Sabbatkonflikt

1 Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Kornfelder. Seine Jünger hatten Hunger und fingen an, Ähren auszuraufen und zu essen.

2 Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu ihm: „Sieh doch! Deine Jünger tun, was am Sabbat nicht erlaubt ist.“

3 Er aber antwortete ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter Hunger hatten?

4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die er und seine Begleiter eigentlich nicht essen durften, sondern nur die Priester?

5 Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen, dass die Priester am Sabbat im Tempel den Sabbat entweihen und doch schuldlos sind?

6 Ich sage euch aber: Hier ist mehr als der Tempel.

7 Wenn ihr verstanden hättet, was das bedeutet: ‚Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer‘, dann hättet ihr die Unschuldigen nicht verurteilt.

8 Denn der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.“

Heilung am Sabbat

9 Und er ging von dort weiter und kam in ihre Synagoge.

10 Dort war ein Mann mit einer verdorrten Hand. Sie fragten ihn: „Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen?“ – damit sie ihn anklagen könnten.

11 Er antwortete ihnen: „Wer von euch, der nur ein einziges Schaf hat, würde es nicht packen und herausziehen, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt?

12 Wie viel mehr ist ein Mensch wert als ein Schaf! Also ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun.“

13 Dann sagte er zu dem Mann: „Streck deine Hand aus!“ Er streckte sie aus, und sie wurde wieder gesund wie die andere.

14 Die Pharisäer aber gingen hinaus und fassten den Beschluss, ihn umzubringen.

Der sanfte Knecht

15 Jesus merkte es und zog sich von dort zurück. Viele folgten ihm, und er heilte sie alle.

16 Er verbot ihnen jedoch streng, ihn bekannt zu machen,

17 damit sich erfüllte, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden war:

18 „Siehe, mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat.

Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern das Recht verkünden.

19 Er wird nicht streiten noch schreien, und niemand wird seine Stimme auf den Straßen hören.

20 Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen, bis er das Recht zum Sieg geführt hat.

21 Und auf seinen Namen werden die Völker hoffen.“

Sünde gegen den Heiligen Geist

22 Dann brachte man einen Besessenen zu ihm, der blind und stumm war. Er heilte ihn, sodass der Stumme reden und sehen konnte.

23 Die ganze Menge geriet außer sich und sagte: „Ist das nicht der Sohn Davids?“

24 Als aber die Pharisäer das hörten, sagten sie: „Dieser treibt die Dämonen nur durch Beelzebul, den Anführer der Dämonen, aus.“

25 Jesus kannte ihre Gedanken und sagte zu ihnen: „Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet, und jede Stadt oder jedes Haus, das in sich gespalten ist, kann nicht bestehen.

26 Wenn nun der Satan den Satan austreibt, ist er mit sich selbst uneins. Wie kann dann sein Reich bestehen?

27 Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure eigenen Leute sie aus? Deshalb werden sie eure Richter sein.

28 Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.

29 Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und ihm seinen Besitz rauben, wenn er den Starken nicht vorher gefesselt hat? Erst dann kann er sein Haus ausplündern.

30 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

31 Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und jede Lästerung wird den Menschen vergeben werden, die Lästerung des Geistes aber nicht.

32 Und wer ein Wort gegen den Menschensohn sagt, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist spricht, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Weltzeit noch in der zukünftigen.

33 Entweder ihr erklärt den Baum für gut und seine Frucht für gut, oder ihr erklärt den Baum für schlecht und seine Frucht für schlecht. Denn an der Frucht erkennt man den Baum.

34 Ihr Schlangenbrut! Wie könnt ihr Gutes reden, wo ihr doch böse seid? Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.

35 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor.

36 Ich sage euch aber: Von jedem unnützen Wort, das die Menschen reden, werden sie Rechenschaft geben am Tag des Gerichts.

37 Denn aus deinen Worten wirst du gerecht gesprochen, und aus deinen Worten wirst du verurteilt werden.“

Das Zeichen des Jona

38 Da antworteten ihm einige Schriftgelehrte und Pharisäer: „Meister, wir möchten von dir ein Zeichen sehen.“

39 Er aber antwortete ihnen: „Ein böses und abtrünniges Geschlecht verlangt nach einem Zeichen! Doch es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.

40 Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.

41 Die Männer von Ninive werden beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verurteilen; denn sie haben sich auf die Predigt des Jona hin bekehrt. Und siehe, hier ist mehr als Jona.

42 Die Königin des Südens wird beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.

43 Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgezogen ist, durchstreift er wasserlose Gegenden und sucht Ruhe – und findet sie nicht.

44 Dann sagt er: ‚Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlassen habe.‘ Und wenn er kommt, findet er es leer, gekehrt und geschmückt.

45 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen ein und wohnen dort. Und das Ende jenes Menschen wird schlimmer als der Anfang. So wird es auch diesem bösen Geschlecht ergehen.“

Die wahre Familie

46 Während Jesus noch zu der Menge redete, standen seine Mutter und seine Brüder draußen und wollten mit ihm sprechen.

47 Jemand sagte zu ihm: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden.“

48 Er aber antwortete dem, der es ihm sagte: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?“

49 Und er streckte seine Hand über seine Jünger aus und sagte: „Seht, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder!“

50 Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Matthäus 13

Das Gleichnis vom Sämann

1 An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an den See.

2 Eine große Volksmenge versammelte sich um ihn, sodass er in ein Boot stieg und sich setzte. Die ganze Menge aber stand am Ufer.

3 Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen und sagte:

„Siehe, der Sämann ging hinaus, um zu säen.

4 Und während er säte, fiel ein Teil der Samen an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen ihn auf.

5 Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo nicht viel Erde war. Er ging schnell auf, weil der Boden nicht tief war.

6 Als aber die Sonne aufging, wurde er verbrannt, und weil er keine Wurzel hatte, verdorrte er.

7 Wieder ein anderer Teil fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten ihn.

8 Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht: der eine hundertfach, der andere sechzigfach, der andere dreißigfach.

9 Wer Ohren hat, der höre!“

10 Die Jünger traten zu ihm und fragten: „Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?“

11 Er antwortete: „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreiches zu erkennen, ihnen aber ist es nicht gegeben.

12 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.

13 Deshalb rede ich in Gleichnissen zu ihnen: Weil sie sehen und doch nicht sehen, und hören und doch nicht hören noch verstehen.

14 An ihnen erfüllt sich die Weissagung des Jesaja, die sagt:

‚Hören werdet ihr und doch nicht verstehen, sehen werdet ihr und doch nicht erkennen.

15 Denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet, mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.‘

16 Eure Augen aber sind selig, denn sie sehen, und eure Ohren, denn sie hören.

17 Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben danach verlangt, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

18 Ihr nun hört das Gleichnis vom Sämann:

19 Jedem, der das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und raubt das,

was in sein Herz gesät wurde. Das ist der, bei dem an den Weg gesät wurde.

20 Bei dem aber, bei dem auf felsigen Boden gesät wurde, ist es der, der das Wort hört und es sofort mit Freude aufnimmt.

21 Er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur für eine Zeit; wenn dann Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen kommt, nimmt er sofort Anstoß.

22 Bei dem aber, bei dem unter die Dornen gesät wurde, ist es der, der das Wort hört, aber die Sorge der Welt und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht.

23 Bei dem aber, bei dem auf guten Boden gesät wurde, ist es der, der das Wort hört und versteht; der bringt dann Frucht und trägt, der eine hundertfach, der andere sechzigfach, der andere dreißigfach.“

Das Gleichnis vom Unkraut und Senfkorn

24 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte.

25 Während aber die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.

26 Als nun die Saat aufging und Frucht brachte, da zeigte sich auch das Unkraut.

27 Die Knechte des Hausherrn kamen und sagten zu ihm: ‚Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut?‘

28 Er antwortete ihnen: ‚Ein Feind hat das getan.‘ Die Knechte sagten zu ihm: ‚Willst du, dass wir hingehen und es ausjäten?‘

29 Er aber sagte: ‚Nein, damit ihr nicht beim Ausjäten des Unkrauts zugleich den Weizen mit ausreißt.

30 Lasst beides zusammen wachsen bis zur Ernte. Zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune.“

31 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte.

32 Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; wenn es aber wächst, wird es größer als die ande-

ren Gartenpflanzen und wird ein Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“

33 Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: „Mit dem Himmelreich ist es wie mit Sauerteig, den eine Frau nahm und in drei Scheffel Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.“

34 Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu der Menge, und ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen,

35 damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden war:

„Ich will meinen Mund auf tun in Gleichnissen, ich will aussprechen, was seit Grundlegung der Welt verborgen war.“

36 Dann entließ er die Menge und ging in das Haus. Seine Jünger traten zu ihm und sagten: „Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker.“

37 Er antwortete: „Der, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn.

38 Der Acker ist die Welt. Der gute Samen sind die Söhne des Reiches, das Unkraut sind die Söhne des Bösen.

39 Der Feind, der es gesät hat, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Weltzeit, und die Schnitter sind die Engel.

40 Wie nun das Unkraut gesammelt und mit Feuer verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Weltzeit sein.

41 Der Menschensohn wird seine Engel senden, und sie werden aus seinem Reich alles sammeln, was zum Anstoß führt, und die, die Unrecht tun,

42 und werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

43 Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat, der höre!

Gleichnisse - Der Schatz, die Perle, das Netz

44 Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der im Acker verborgen war. Ein Mensch fand ihn und verbarg ihn wieder. Und vor Freude darüber geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.

45 Wiederum ist mit dem Himmelreich ein Kaufmann zu vergleichen, der schöne Perlen suchte.

46 Als er eine besonders kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

47 Wiederum ist mit dem Himmelreich ein Netz zu vergleichen, das ins Meer geworfen wurde und Fische aller Art zusammenbrachte.

48 Als es voll war, zogen sie es ans Ufer, setzten sich, sammelten das Gute in Gefäße, das Schlechte aber warfen sie weg.

49 So wird es am Ende der Weltzeit sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen

50 und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.

51 Habt ihr das alles verstanden?“ Sie antworteten ihm: „Ja.“

52 Da sagte er zu ihnen: „Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreiches geworden ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.“

Unglaube in Nazareth

53 Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse beendet hatte, zog er von dort weiter.

54 Er kam in seine Heimatstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, sodass sie sehr erstaunt waren und sagten: „Woher hat dieser diese Weisheit und diese Machttaten?

55 Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und seine Brüder Jakobus, Josef, Simon und Judas?

56 Und sind nicht seine Schwestern alle bei uns? Woher hat er dann das alles?“

57 Und sie nahmen Anstoß an ihm. Jesus aber sagte zu ihnen: „Ein Prophet gilt nirgendwo weniger als in seiner Heimat und in seinem Haus.“

58 Und er tat dort nicht viele Machttaten wegen ihres Unglaubens.

Matthäus 14

Der Tod des Täufers

1 Zu jener Zeit hörte Herodes, der Tetrarch, von Jesus.

2 Und er sagte zu seinen Leuten: „Das ist Johannes der Täufer. Er ist von den Toten auferstanden, und deshalb wirken diese Kräfte in ihm.“

3 Denn Herodes hatte Johannes festnehmen, fesseln und ins Gefängnis werfen lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus.

4 Johannes hatte ihm nämlich gesagt: „Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben.“

5 Er wollte ihn töten, fürchtete sich aber vor dem Volk, weil sie Johannes für einen Propheten hielten.

6 Am Geburtstag des Herodes aber tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen. Herodes war so begeistert,

7 dass er ihr mit einem Eid versprach, ihr zu geben, was sie auch verlangen würde.

8 Sie aber, von ihrer Mutter angestiftet, sagte: „Gib mir hier auf einer Schale den Kopf des Johannes des Täufers!“

9 Der König wurde traurig, aber wegen seines Eides und der Gäste befahl er, es ihr zu geben.

10 Er schickte hin und ließ Johannes im Gefängnis enthaupten.

11 Sein Kopf wurde auf einer Schale gebracht und dem Mädchen gegeben, und sie brachte ihn ihrer Mutter.

12 Seine Jünger kamen, holten den Leichnam und begruben ihn. Dann gingen sie hin und berichteten es Jesus.

Speisung der 5000

13 Als Jesus das hörte, zog er sich mit dem Boot an einen einsamen Ort zurück. Die Volksmengen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten.

14 Als er ausstieg und die große Menge sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.

15 Am Abend aber traten die Jünger zu ihm und sagten: „Der Ort ist einsam, und die Zeit ist schon vorgerückt. Schick die Menge fort, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.“

16 Jesus aber antwortete ihnen: „Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen!“

17 Sie sagten zu ihm: „Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische.“

18 Er sagte: „Bringt sie mir her.“

19 Dann befahl er der Menge, sich auf dem Gras zu lagern. Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Segen, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie der Menge.

20 Alle aßen und wurden satt. Und sie hoben zwölf Körbe voll mit den übrig gebliebenen Brocken auf.

21 Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten – Frauen und Kinder nicht mitgerechnet.

22 Sofort danach drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und vor ihm ans andere Ufer zu fahren, während er die Menge entließ.

Jesus auf dem Wasser

23 Nachdem er die Menge weggeschickt hatte, stieg er auf den Berg, um allein zu beten. Als es Abend geworden war, war er dort allein.

24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen, denn der Wind stand ihnen entgegen.

25 In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen und ging auf dem See.

26 Als die Jünger ihn auf dem See gehen sahen, erschrakten sie und riefen: „Es ist ein Gespenst!“ Und sie schrien vor Angst.

27 Jesus aber sprach sofort zu ihnen: „Habt Vertrauen! Ich bin es. Fürchtet euch nicht!“

28 Petrus antwortete ihm: „Herr, wenn du es bist, dann befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.“

29 Er sagte: „Komm!“ Da stieg Petrus aus dem Boot, ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

30 Als er aber den starken Wind sah, bekam er Angst, begann zu sinken und schrie: „Herr, rette mich!“

31 Sofort streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und sagte: „Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

32 Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.

33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sagten: „Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!“

34 Sie fuhren hinüber und kamen in das Land Gennesaret.

35 Die Männer jener Gegend erkannten ihn, schickten in die ganze Umgebung und brachten alle Kranken zu ihm.

36 Und sie baten ihn, nur den Saum seines Gewandes berühren zu dürfen. Und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

Matthäus 15

Rein und unrein

1 Damals kamen von Jerusalem Pharisäer und Schriftgelehrte zu Jesus und fragten:

2 „Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Alten? Sie waschen sich nämlich nicht die Hände, wenn sie Brot essen.“

3 Er aber antwortete ihnen: „Und warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen?“

4 Gott hat nämlich gesagt: ‚Ehre deinen Vater und deine Mutter‘ und: ‚Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden.‘

5 Ihr aber sagt: ‚Wer zu Vater oder Mutter sagt: Was ich dir schulde, das ist ein Opfer für Gott –

6 der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren.‘ So habt ihr das Wort Gottes wegen eurer Überlieferung außer Kraft gesetzt.

7 Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja von euch geweissagt:

8 ‚Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir entfernt.

9 Vergeblich verehren sie mich, denn sie lehren Menschengebote als Lehren.‘

10 Und er rief die Menge zu sich und sagte: „Hört und versteht:

11 Nicht das, was in den Mund hineinkommt, macht den Menschen unrein, sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.“

12 Da traten die Jünger zu ihm und sagten: „Weißt du, dass die Pharisäer Anstoß genommen haben, als sie das hörten?“

13 Er antwortete: „Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.“

14 Lasst sie! Sie sind blinde Blindenführer. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in die Grube fallen."

15 Petrus aber erwiderte ihm: „Erkläre uns dieses Gleichnis."

16 Jesus sagte: „Seid auch ihr noch immer ohne Verstand?"

17 Begreift ihr nicht, dass alles, was in den Mund hineinkommt, in den Bauch gelangt und dann wieder ausgeschieden wird?"

18 Was aber aus dem Mund herauskommt, das kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein.

19 Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.

20 Das sind die Dinge, die den Menschen unrein machen. Aber mit ungewaschenen Händen zu essen, macht den Menschen nicht unrein."

Die kanaanäische Frau

21 Jesus zog sich von dort zurück in das Gebiet von Tyrus und Sidon.

22 Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam heraus und schrie: „Hab Erbarmen mit mir, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon schrecklich geplagt."

23 Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten ihn: „Schick sie doch weg, sie schreit uns ja hinterher!"

24 Er antwortete: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt."

25 Sie aber kam, fiel vor ihm nieder und sagte: „Herr, hilf mir!"

26 Er antwortete: „Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen."

27 Sie erwiderte: „Ja, Herr! Aber auch die Hunde essen von den Brotsamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen."

28 Da antwortete Jesus ihr: „Frau, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst." Und ihre Tochter war von jener Stunde an gesund.

Speisung der 4000

29 Jesus zog von dort weiter und kam an den See von Galiläa. Er stieg auf den Berg und setzte sich.

30 Da kamen große Volksmengen zu ihm und hatten Lahme, Krüppel, Blinde, Stumme und viele andere Kranke bei sich. Sie legten sie ihm zu Füßen, und er heilte sie.

31 Die Menge staunte, als sie sah, dass Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sahen. Und sie priesen den Gott Israels.

32 Jesus aber rief seine Jünger zu sich und sagte: „Ich habe Mitleid mit der Menge, denn sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. Ich will sie nicht hungrig fortschicken, sonst brechen sie unterwegs zusammen."

33 Die Jünger sagten zu ihm: „Woher sollen wir in dieser einsamen Gegend genug Brot bekommen, um so eine große Menge satt zu machen?"

34 Jesus fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?" Sie antworteten: „Sieben und ein paar kleine Fische."

35 Da befahl er der Menge, sich auf den Boden zu setzen.

36 Er nahm die sieben Brote und die Fische, dankte, brach sie, gab sie den Jüngern, und die Jünger gaben sie der Menge.

37 Alle aßen und wurden satt. Und sie hoben sieben Körbe voll mit den übrig gebliebenen Brocken auf.

38 Es waren etwa viertausend Männer, die gegessen hatten – Frauen und Kinder nicht mitgerechnet.

39 Nachdem er die Menge entlassen hatte, stieg er ins Boot und fuhr in das Gebiet von Magadan.

Matthäus 16

Zeichen und Sauerteig

1 Die Pharisäer und Sadduzäer traten heran und versuchten ihn. Sie baten ihn, ihnen ein Zeichen vom Himmel zu zeigen.

2 Er aber antwortete ihnen: „Am Abend sagt ihr: ‚Schönwetter, denn der Himmel ist rot.‘

3 Und am Morgen: ‚Heute gibt es Sturm, denn der Himmel ist rot und trüb.‘ Das Aussehen des Himmels könnt ihr deuten, die Zeichen der Zeit aber nicht.

4 Ein böses und abtrünniges Geschlecht verlangt nach einem Zeichen! Doch es wird ihm kein ande-

res Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona.“ Und er verließ sie und ging weg.

5 Als die Jünger ans andere Ufer kamen, hatten sie vergessen, Brot mitzunehmen.

6 Jesus aber sagte zu ihnen: „Gebt acht und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“

7 Da überlegten sie bei sich und sagten: „Wir haben kein Brot mitgenommen.“

8 Jesus merkte es und sagte: „Ihr Kleingläubigen, warum überlegt ihr bei euch, dass ihr kein Brot habt?“

9 Begreift ihr noch immer nicht? Erinnert ihr euch nicht an die fünf Brote für die Fünftausend und wie viele Körbe ihr übrig behalten habt?

10 Oder an die sieben Brote für die Viertausend und wie viele Körbe ihr übrig behalten habt?

11 Wie könnt ihr dann nicht verstehen, dass ich nicht vom Brot gesprochen habe? Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!“

12 Da verstanden sie, dass er nicht gemeint hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteig des Brotes hüten, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Das Bekenntnis des Petrus

13 Als Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: „Für wen halten die Leute den Menschensohn?“

14 Sie antworteten: „Die einen sagen: für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder andere für Jeremia oder einen der Propheten.“

15 Er fragte sie: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“

16 Simon Petrus antwortete: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“

17 Jesus erwiderte ihm: „Selig bist du, Simon Barjona! Denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.“

18 Und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.

19 Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein.“

20 Dann verbot er den Jüngern streng, irgendjemandem zu sagen, dass er der Christus sei.

Erste Leidensankündigung

21 Von da an begann Jesus, seinen Jüngern zu zeigen, dass er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten, dass er getötet und am dritten Tag auferweckt werden würde.

22 Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen: „Gott bewahre, Herr! Das darf dir niemals widerfahren!“

23 Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: „Geh weg hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du denkst nicht, was Gottes ist, sondern was der Menschen ist.“

24 Dann sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

25 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

26 Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben dabei einbüßt? Oder was kann ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben?

27 Denn der Menschensohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er jedem vergelten nach seinem Tun.

28 Wahrlich, ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Menschensohn in seinem Reich kommen sehen.“

Matthäus 17

Die Verklärung Jesu

1 Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg, um allein zu sein.

2 Und er wurde vor ihren Augen verwandelt: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.

3 Und siehe, Mose und Elia erschienen ihnen und redeten mit Jesus.

4 Da sagte Petrus zu Jesus: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen – eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.“

5 Während er noch redete, überschattete sie eine leuchtende Wolke, und eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Auf ihn sollt ihr hören!“

6 Als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Gesicht und fürchteten sich sehr.

7 Jesus aber trat zu ihnen, berührte sie und sagte: „Steht auf und fürchtet euch nicht!“

8 Als sie aber ihre Augen erhoben, sahen sie niemand mehr außer Jesus allein.

9 Während sie vom Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: „Erzählt niemandem von dieser Erscheinung, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.“

10 Die Jünger fragten ihn: „Warum sagen dann die Schriftgelehrten, Elia müsse zuerst kommen?“

11 Er antwortete: „Elia kommt zwar und wird alles wiederherstellen.“

12 Ich sage euch aber: Elia ist schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. So wird auch der Menschensohn von ihnen leiden müssen.“

13 Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer zu ihnen gesprochen hatte.

Der mondsüchtige Junge

14 Als sie zu der Volksmenge kamen, trat ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie

15 und sagte: „Herr, hab Erbarmen mit meinem Sohn! Er ist mondsüchtig und leidet schwer. Oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser.“

16 Ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen.“

17 Jesus antwortete: „O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange soll ich euch noch ertragen? Bringt ihn her zu mir!“

18 Und Jesus bedrohte den Dämon, und er fuhr aus dem Jungen aus. Von jener Stunde an war der Junge gesund.

19 Da traten die Jünger zu Jesus, als sie allein waren, und fragten: „Warum konnten wir ihn nicht austreiben?“

20 Er sagte zu ihnen: „Wegen eures Kleinglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: ‚Rücke von hier nach dort!‘, und er wird wegrücken. Und nichts wird euch unmöglich sein.“

21 Diese Art aber fährt nur aus durch Gebet und Fasten.“

Tempelsteuer

22 Während sie noch in Galiläa zusammen waren, sagte Jesus zu ihnen: „Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden.“

23 Sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er auferweckt werden.“ Da wurden sie sehr traurig.

24 Als sie nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der Tempelsteuer zu Petrus und sagten: „Zahlt euer Meister nicht die Tempelsteuer?“

25 Er antwortete: „Ja, er zahlt sie.“ Als er ins Haus kam, kam Jesus ihm zuvor und sagte: „Was meinst du, Simon? Von wem nehmen die Könige der Erde Zoll oder Steuern? Von ihren eigenen Söhnen oder von den Fremden?“

26 Als Petrus sagte: „Von den Fremden“, antwortete Jesus ihm: „Also sind die Söhne frei.“

27 Damit wir sie aber nicht ärgern, geh ans Meer, wirf die Angel aus und nimm den ersten Fisch, den du heraufholst. Öffne sein Maul, und du wirst einen Stater finden. Den nimm und gib ihn für mich und für dich.“

Matthäus 18

Vom Kindsein und Verlorenen

1 In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten: „Wer ist denn der Größte im Himmelreich?“

2 Da rief er ein Kind herbei, stellte es mitten unter sie

3 und sagte: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr euch nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“

4 Wer sich also selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.

5 Und wer ein solches Kind um meines Namens willen aufnimmt, der nimmt mich auf.

6 Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Straucheln bringt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.

7 Wehe der Welt wegen der Anstöße! Es müssen zwar Anstöße kommen, aber wehe dem Menschen, durch den der Anstoß kommt!

8 Wenn dich deine Hand oder dein Fuß zum Straucheln bringt, dann hau ihn ab und wirf ihn weg! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm in das Leben zu kommen, als mit zwei Händen oder zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden.

9 Und wenn dich dein Auge zum Straucheln bringt, dann reiß es aus und wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben zu kommen, als mit zwei Augen in das Höllenfeuer geworfen zu werden.

10 Seht zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

11 (Der Menschensohn ist nämlich gekommen, um das Verlorene zu retten.)

12 Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat und eines von ihnen sich verirrt – läßt er dann nicht die neunundneunzig auf den Bergen zurück und geht hin, das Verirrte zu suchen?

13 Und wenn er es findet – wahrlich, ich sage euch: Er freut sich mehr über dieses eine als über die neunundneunzig, die sich nicht verirrt haben.

14 So ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, dass auch nur einer dieser Kleinen verloren geht.

Brüderliche Zurechtweisung

15 Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh hin und weise ihn zurecht, nur zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder gewonnen.

16 Wenn er aber nicht hört, dann nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt wird.

17 Hört er auch auf sie nicht, dann sage es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er dir wie ein Heide und ein Zöllner.

18 Wahrlich, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein.

19 Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf Erden in einer Sache übereinkommen und darum bitten, so wird es ihnen von meinem Vater im Himmel geschehen.

20 Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."

Der unbarmherzige Knecht

21 Da trat Petrus zu ihm und fragte: „Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis siebenmal?“

22 Jesus antwortete ihm: „Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.

23 Deshalb ist mit dem Himmelreich ein König zu vergleichen, der mit seinen Knechten abrechnen wollte.

24 Als er nun anfang abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der ihm zehntausend Talente schuldete.

25 Da er aber nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn, seine Frau, seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen.

26 Der Knecht fiel nieder, warf sich vor ihm auf die Knie und sagte: ‚Herr, hab Geduld mit mir! Ich will dir alles zurückzahlen.‘

27 Da hatte der Herr Mitleid mit diesem Knecht, ließ ihn frei und erließ ihm die Schuld.

28 Jener Knecht aber ging hinaus und traf einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: ‚Bezahle, was du mir schuldest!‘

29 Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn: ‚Hab Geduld mit mir! Ich will es dir zurückzahlen.‘

30 Er aber wollte nicht, sondern ging hin und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt hätte.

31 Als nun seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und gingen hin

und berichteten ihrem Herrn alles, was vorgefallen war.

32 Da rief ihn sein Herr zu sich und sagte zu ihm: „Du böser Knecht! Die ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast.“

33 Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte?“

34 Und sein Herr wurde zornig und übergab ihn den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt hätte.

35 So wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.“

Matthäus 19

Ehe und Ehescheidung

1 Als Jesus diese Worte beendet hatte, verließ er Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa jenseits des Jordan.

2 Große Volksmengen folgten ihm, und er heilte sie dort.

3 Da traten Pharisäer zu ihm, um ihn zu versuchen, und fragten: „Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau aus jedem beliebigen Grund zu entlassen?“

4 Er antwortete: „Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer sie am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat

5 und gesagt hat: ‚Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein?‘

6 Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was nun Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“

7 Sie sagten zu ihm: „Warum hat dann Mose geboten, eine Scheidungsurkunde auszustellen und sie zu entlassen?“

8 Er antwortete ihnen: „Wegen eurer Herzenshärte hat Mose euch erlaubt, eure Frauen zu entlassen. Am Anfang war es nicht so.“

9 Ich sage euch aber: Wer seine Frau entlässt – außer wegen Unzucht – und eine andere heiratet, der bricht die Ehe.“

10 Da sagten die Jünger zu ihm: „Wenn das die Lage zwischen Mann und Frau ist, dann ist es besser, nicht zu heiraten.“

11 Er antwortete ihnen: „Nicht alle können dieses Wort annehmen, sondern nur die, denen es gegeben ist.“

12 Denn es gibt Eunuchen, die von Geburt an so sind, und solche, die von Menschen dazu gemacht wurden, und solche, die sich selbst zu Eunuchen gemacht haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es!“

Kindersegnung

13 Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflege und für sie bete. Die Jünger aber wiesen sie schroff ab.

14 Jesus jedoch sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht! Denn solchen gehört das Himmelreich.“

15 Er legte ihnen die Hände auf und zog dann weiter.

Der reiche Jüngling

16 Und siehe, einer trat zu ihm und fragte: „Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erben?“

17 Er antwortete ihm: „Was fragst du mich nach dem Guten? Einer ist gut. Wenn du aber in das Leben eingehen willst, halte die Gebote.“

18 Er fragte ihn: „Welche?“ Jesus antwortete: „Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch Zeugnis reden,

19 ehre deinen Vater und deine Mutter und du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

20 Der junge Mann sagte zu ihm: „Das alles habe ich gehalten. Was fehlt mir noch?“

21 Jesus antwortete ihm: „Wenn du vollkommen sein willst, dann geh hin, verkaufe deinen Besitz und gib ihn den Armen – dann wirst du einen Schatz im Himmel haben – und komm und folge mir nach!“

22 Als der junge Mann das hörte, ging er betrübt weg, denn er hatte ein großes Vermögen.

23 Jesus aber sagte zu seinen Jüngern: „Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird nur schwer in das Himmelreich kommen.“

24 Und noch einmal sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“

25 Als die Jünger das hörten, erschrecken sie sehr und sagten: „Wer kann dann überhaupt gerettet werden?“

26 Jesus aber sah sie an und sagte: „Bei Menschen ist das unmöglich, bei Gott aber ist alles möglich.“

27 Da antwortete Petrus ihm: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was wird uns dafür zuteil?“

28 Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid – in der Erneuerung der Welt, wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt, werdet auch ihr auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.“

29 Und jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker verlassen hat, wird es hundertfach empfangen und das ewige Leben erben.

30 Viele aber, die Erste sind, werden Letzte sein, und Letzte Erste.“

Matthäus 20

Arbeiter im Weinberg

1 „Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Hausherrn, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.“

2 Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.

3 Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die nichts zu tun hatten.

4 Zu ihnen sagte er: ‚Geht auch ihr in den Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist.‘

5 Sie gingen hin. Um die sechste und um die neunte Stunde ging er wieder hinaus und tat dasselbe.

6 Um die elfte Stunde ging er noch einmal hinaus und fand andere dastehen. Er fragte sie: ‚Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig?‘

7 Sie antworteten ihm: ‚Weil uns niemand angeworben hat.‘ Er sagte zu ihnen: ‚Geht auch ihr in den Weinberg!‘

8 Als es nun Abend geworden war, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: ‚Ruf die Arbeiter und gib ihnen den Lohn, angefangen bei den Letzten bis zu den Ersten.‘

9 Da kamen die von der elften Stunde und erhielten je einen Denar.

10 Als dann die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr bekommen. Aber auch sie erhielten je einen Denar.

11 Als sie ihn empfangen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn

12 und sagten: ‚Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben!‘

13 Er aber antwortete einem von ihnen: ‚Freund, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf einen Denar geeinigt?‘

14 Nimm das Deine und geh! Ich will aber diesem Letzten dasselbe geben wie dir.

15 Oder habe ich nicht das Recht, mit dem, was mir gehört, zu tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?‘

16 So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein.“

Dritte Leidensankündigung

17 Als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er die Zwölf beiseite und sagte zu ihnen auf dem Weg:

18 „Seht, wir gehen nach Jerusalem hinauf, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert werden. Sie werden ihn zum Tod verurteilen

19 und den Heiden übergeben, damit er verspottet, gegeißelt und gekreuzigt wird. Und am dritten Tag wird er auferweckt werden.“

Rangstreit der Jünger

20 Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel vor ihm nieder und wollte ihn um etwas bitten.

21 Er fragte sie: „Was willst du?“ Sie antwortete: „Sag, dass diese meine beiden Söhne in deinem

Reich einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen.“

22 Jesus aber erwiderte: „Ihr wisst nicht, was ihr erbittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“ Sie sagten zu ihm: „Wir können es.“

23 Er antwortete ihnen: „Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, das Sitzen aber zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht mir nicht zu, es zu geben, sondern es wird denen zuteil, für die es von meinem Vater bereitet ist.“

24 Als die zehn anderen das hörten, wurden sie zornig auf die beiden Brüder.

25 Jesus aber rief sie zu sich und sagte: „Ihr wisst, dass die Herrscher der Völker sie unterdrücken und die Großen unter ihnen ihre Macht über sie ausüben.

26 Bei euch soll es nicht so sein. Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener,

27 und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht –

28 so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“

Der Blinde von Jericho

29 Als sie Jericho verließen, folgte ihm eine große Volksmenge.

30 Und siehe, zwei Blinde saßen am Wegesrand. Als sie hörten, dass Jesus vorbeikam, riefen sie laut: „Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!“

31 Die Menge aber fuhr sie an und befahl ihnen zu schweigen. Sie aber riefen noch lauter: „Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!“

32 Jesus blieb stehen, rief sie und fragte: „Was wollt ihr, dass ich euch tun soll?“

33 Sie sagten zu ihm: „Herr, dass unsere Augen geöffnet werden!“

34 Da hatte Jesus Mitleid mit ihnen, berührte ihre Augen, und sofort konnten sie sehen. Und sie folgten ihm.

Matthäus 21

Einzug in Jerusalem

1 Als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage am Ölberg kamen, sandte Jesus zwei Jünger aus

2 und sagte zu ihnen: „Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Sofort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und führt sie zu mir.

3 Und wenn euch jemand anspricht, dann sagt: ‚Der Herr braucht sie.‘ Sofort wird er sie euch überlassen.“

4 Das geschah, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden war:

5 „Sagt der Tochter Zion:

Siehe, dein König kommt zu dir,
sanftmütig und auf einem Esel reitend,
auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.“

6 Die Jünger gingen hin und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.

7 Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8 Die große Volksmenge aber breitete ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

9 Die Volksmengen aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen:

„Hosanna dem Sohn Davids!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!
Hosanna in der Höhe!“

10 Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung und fragte: „Wer ist das?“

11 Die Volksmengen aber sagten: „Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.“

Tempelreinigung

12 Jesus ging in den Tempel hinein und trieb alle hinaus, die dort verkauften und kauften. Er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um

13 und sagte zu ihnen: „Es steht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebetes heißen.‘ Ihr aber macht daraus eine Räuberhöhle.“

14 Blinde und Lahme kamen zu ihm in den Tempel, und er heilte sie.

15 Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten sahen, welche Wundertaten er tat, und die Kinder im Tempel rufen hörten: „Hosanna dem Sohn Davids!“, wurden sie zornig

16 und sagten zu ihm: „Hörst du, was diese da rufen?“ Jesus antwortete ihnen: „Ja. Habt ihr nie gelesen: ‚Aus dem Mund von Kindern und Säuglingen hast du dir Lob bereitet?‘“

17 Und er verließ sie, ging aus der Stadt hinaus nach Betanien und übernachtete dort.

Der verfluchte Feigenbaum

18 Am frühen Morgen, als er in die Stadt zurückkehrte, hatte er Hunger.

19 Er sah einen Feigenbaum am Weg und ging auf ihn zu, fand aber nichts an ihm als nur Blätter. Da sagte er zu ihm: „Nie mehr soll Frucht von dir kommen!“ Und sofort verdorrte der Feigenbaum.

20 Als die Jünger das sahen, staunten sie und sagten: „Wie ist der Feigenbaum so plötzlich verdorrt?“

21 Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, dann werdet ihr nicht nur das tun, was mit dem Feigenbaum geschehen ist, sondern sogar, wenn ihr zu diesem Berg sagt: ‚Heb dich empor und stürz dich ins Meer!‘, wird es geschehen.

22 Und alles, was ihr im Gebet glaubend erbittet, werdet ihr empfangen.“

Vollmacht - Zwei Söhne

23 Als er in den Tempel kam und dort lehrte, traten die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm und fragten: „Mit welcher Vollmacht tust du das? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?“

24 Jesus antwortete ihnen: „Auch ich will euch eine Frage stellen. Wenn ihr mir darauf antwortet, werde auch ich euch sagen, mit welcher Vollmacht ich das tue.

25 Woher stammte die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen?“ Sie überlegten bei sich und sagten: „Wenn wir sagen: ‚Vom Himmel‘, dann wird er uns fragen: ‚Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‘“

26 Sagen wir aber: ‚Von Menschen‘, dann müssen wir das Volk fürchten, denn alle halten Johannes für einen Propheten.“

27 Und sie antworteten Jesus: „Wir wissen es nicht.“ Da sagte er zu ihnen: „Dann sage auch ich euch nicht, mit welcher Vollmacht ich das tue.

28 Was meint ihr aber? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: ‚Mein Sohn, geh heute und arbeite im Weinberg.‘

29 Der antwortete: ‚Ich will nicht.‘ Später aber reute es ihn, und er ging doch hin.

30 Der Vater ging zum zweiten Sohn und sagte dasselbe. Der antwortete: ‚Ja, Herr!‘, ging aber nicht hin.

31 Wer von den beiden hat den Willen des Vaters getan?“ Sie sagten: „Der erste.“ Jesus sagte zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen kommen vor euch in das Reich Gottes.

32 Denn Johannes ist zu euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt. Die Zöllner und die Dirnen aber haben ihm geglaubt. Ihr aber habt es gesehen und euch trotzdem nicht umgekehrt und ihm geglaubt.

Gleichnis von den bösen Weingärtnern

33 Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg anlegte. Er zog einen Zaun darum, grub eine Kelter darin und baute einen Turm. Dann verpachtete er ihn an Winzer und zog in ein anderes Land.

34 Als nun die Zeit der Früchte kam, sandte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte in Empfang zu nehmen.

35 Die Winzer aber nahmen seine Knechte, schlugen den einen, töteten den anderen und steinigten den dritten.

36 Wieder sandte er andere Knechte, mehr als beim ersten Mal, und sie taten mit ihnen dasselbe.

37 Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen und dachte: ‚Vor meinem Sohn werden sie Respekt haben.‘

38 Die Winzer aber sahen den Sohn und sagten zueinander: ‚Das ist der Erbe. Kommt, wir bringen ihn um und nehmen sein Erbe in Besitz!‘

39 Sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn.

40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt – was wird er mit jenen Winzern tun?“

41 Sie antworteten ihm: „Er wird die Übeltäter auf schreckliche Weise umbringen und den Weinberg

anderen Winzern verpachten, die ihm die Früchte zur rechten Zeit abliefern.“

42 Jesus sagte zu ihnen: „Habt ihr nie in den Schriften gelesen:

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.

Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen“?

43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt.

44 Wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.“

45 Als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, dass er von ihnen sprach.

46 Sie wollten ihn ergreifen, fürchteten sich aber vor der Volksmenge, weil diese ihn für einen Propheten hielt.

Matthäus 22

Gleichnis vom Hochzeitsmahl

1 Jesus redete wieder in Gleichnissen zu ihnen und sagte:

2 „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der für seinen Sohn eine Hochzeit ausrichtete.

3 Er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen, aber sie wollten nicht kommen.

4 Wieder sandte er andere Knechte und trug ihnen auf: „Sagt den Geladenen: Seht, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!“

5 Sie aber kümmerten sich nicht darum und gingen weg: der eine auf seinen Acker, der andere zu seinem Geschäft.

6 Die Übrigen aber ergriffen seine Knechte, misshandelten und töteten sie.

7 Da wurde der König zornig. Er schickte seine Heere aus, brachte jene Mörder um und setzte ihre Stadt in Brand.

8 Dann sagte er zu seinen Knechten: „Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren es nicht wert.

9 Geht nun hinaus an die Kreuzungen der Straßen und ladet zur Hochzeit ein, wen ihr findet.“

10 Die Knechte gingen hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute. Und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen.

11 Als aber der König hereinkam, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er einen Mann, der kein Hochzeitsgewand trug.

12 Er sagte zu ihm: „Freund, wie bist du hier hereingekommen ohne Hochzeitsgewand?“ Der Mann aber verstummte.

13 Da sagte der König zu den Dienern: „Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“

14 Denn viele sind gerufen, aber wenige sind auserwählt.“

Frage nach der Steuer

15 Da gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn mit einer Frage in die Falle locken könnten.

16 Sie sandten ihre Jünger zusammen mit den Herodianern zu ihm und ließen sagen: „Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf das Ansehen der Menschen.

17 Sag uns nun: Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?“

18 Jesus aber durchschaute ihre Bosheit und sagte: „Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich?

19 Zeigt mir die Steuermünze!“ Sie brachten ihm einen Denar.

20 Er fragte sie: „Wessen Bild und Aufschrift ist das?“

21 Sie antworteten: „Des Kaisers.“ Da sagte er zu ihnen: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“

22 Als sie das hörten, staunten sie, ließen ihn stehen und gingen weg.

Auferstehungsfrage

23 Am selben Tag traten Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn:

24 „Meister, Mose hat gesagt: ‚Wenn jemand stirbt und keine Kinder hat, soll sein Bruder dessen Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen erwecken.‘

25 Nun waren bei uns sieben Brüder. Der erste heiratete und starb; da er keine Nachkommen hatte, hinterließ er seine Frau seinem Bruder.

26 Ebenso der zweite und der dritte bis zum siebten.

27 Zuletzt starb auch die Frau.

28 Wessen Frau von den sieben wird sie nun in der Auferstehung sein? Denn alle hatten sie zur Frau.“

29 Jesus antwortete ihnen: „Ihr irrt, weil ihr die Schriften nicht kennt und auch nicht die Macht Gottes.

30 In der Auferstehung heiraten sie nämlich nicht und werden nicht geheiratet, sondern sind wie die Engel im Himmel.

31 Was aber die Auferstehung der Toten betrifft – habt ihr nicht gelesen, was euch von Gott gesagt ist:

32 ‚Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs‘? Er ist nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden.“

33 Als die Menge das hörte, war sie sehr beeindruckt von seiner Lehre.

Das größte Gebot

34 Als aber die Pharisäer hörten, dass er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich.

35 Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, fragte ihn, um ihn zu versuchen:

36 „Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz?“

37 Er antwortete ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Verstand.“

38 Das ist das erste und größte Gebot.

39 Das zweite aber ist ihm gleich: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘

40 An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

Dauids Sohn

41 Während die Pharisäer versammelt waren, fragte Jesus sie:

42 „Was meint ihr über den Christus? Wessen Sohn ist er?“ Sie antworteten ihm: „Dauids Sohn.“

43 Er sagte zu ihnen: „Wie kann ihn dann David im Geist ‚Herr‘ nennen, wenn er sagt:

44 ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege?‘

45 Wenn nun David ihn ‚Herr‘ nennt, wie kann er dann sein Sohn sein?“

46 Und niemand konnte ihm ein Wort antworten. Von jenem Tag an wagte auch niemand mehr, ihm eine Frage zu stellen.

Matthäus 23

Warnung vor den Schriftgelehrten

1 Damals redete Jesus zu der Volksmenge und zu seinen Jüngern

2 und sagte: „Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer.

3 Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet es; aber nach ihren Werken handelt nicht! Denn sie reden zwar, tun aber selbst nicht, was sie sagen.

4 Sie binden schwere und unerträgliche Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern; sie selbst aber wollen keinen Finger rühren, um sie zu bewegen.

5 Alle ihre Werke tun sie nur, um von den Menschen gesehen zu werden. Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern groß.

6 Sie lieben den Ehrenplatz bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen,

7 den ehrenden Gruß auf den Märkten und dass die Leute sie Rabbi nennen.

8 Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder.

9 Und nennt niemanden auf Erden euren Vater; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel.

10 Lasst euch auch nicht Lehrer nennen; denn nur einer ist euer Lehrer, der Christus.

11 Der Größte unter euch soll euer Diener sein.

12 Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Weherufe

13 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr verschließt den Menschen das Himmelreich. Ihr selbst geht nicht hinein, und die, die hineingehen wollen, lasst ihr nicht hinein.

14 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr fresset die Häuser der Witwen auf und verrichtet zum Schein lange Gebete. Deshalb werdet ihr ein umso strengeres Gericht empfangen.

15 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr durchzieht Meer und Land, um einen einzigen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm einen Sohn der Hölle, doppelt so schlimm wie ihr selbst.

16 Wehe euch, ihr blinden Führer! Ihr sagt: ‚Wer beim Tempel schwört, das gilt nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist gebunden.‘

17 Ihr Toren und Blinden! Was ist größer: das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18 Oder: ‚Wer beim Altar schwört, das gilt nichts; wer aber bei der Gabe schwört, die darauf liegt, der ist gebunden.‘

19 Ihr Blinden! Was ist größer: die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt?

20 Wer also beim Altar schwört, der schwört bei ihm und bei allem, was darauf liegt.

21 Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt.

22 Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste am Gesetz außer Acht: das Recht, die Barmherzigkeit und die Treue. Das eine hättet ihr tun sollen, ohne das andere zu lassen.

24 Ihr blinden Führer! Ihr siebt die Mücke aus und verschluckt das Kamel.

25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, innen aber sind sie voll von Raub und Maßlosigkeit.

26 Du blinder Pharisäer! Reinige zuerst das Innere des Bechers, dann wird auch das Äußere rein sein.

27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen schön aussehen, innen aber voll sind von Totengebeinen und aller Unreinheit.

28 So erscheint auch ihr von außen den Menschen gerecht, innen aber seid ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr baut den Propheten Gräber und schmückt die Grabmäler der Gerechten

30 und sagt: ‚Wären wir zu Zeiten unserer Väter gewesen, dann hätten wir nicht mit ihnen am Mord der Propheten teilgenommen.‘

31 Damit bezeugt ihr selbst, dass ihr die Söhne derer seid, die die Propheten getötet haben.

32 Füllt auch ihr das Maß eurer Väter!

33 Ihr Schlangen, ihr Otternbrut! Wie wollt ihr dem Gericht der Hölle entfliehen?

34 Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte. Von ihnen werdet ihr einige töten und kreuzigen, andere in euren Synagogen auspeitschen und von Stadt zu Stadt verfolgen,

35 damit über euch alles gerechte Blut komme, das auf der Erde vergossen worden ist, vom Blut des gerechten Abel bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes des Berechja, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt.

36 Wahrlich, ich sage euch: Das alles wird über dieses Geschlecht kommen.

Klage über Jerusalem

37 Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt – aber ihr habt nicht gewollt!

38 Seht, euer Haus wird euch öde zurückgelassen.

39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sagt: ‚Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!‘“

Kapitel 24 - 25: Endzeitreden

Matthäus 24

Anfang der Wehen

1 Als Jesus den Tempel verlassen hatte, traten seine Jünger zu ihm und zeigten ihm die Tempelbauten.

2 Er aber antwortete ihnen: „Seht ihr das alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht niedergerissen wird.“

3 Als er auf dem Ölberg saß, kamen die Jünger allein zu ihm und fragten: „Sag uns, wann wird das geschehen? Und was ist das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Weltzeit?“

4 Jesus antwortete ihnen: „Gebt acht, dass euch niemand irreführt!

5 Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin der Christus‘, und sie werden viele irreführen.

6 Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, dass ihr euch nicht erschrecken lasst! Denn das muss geschehen, aber das Ende ist noch nicht da.

7 Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere Reich. Es wird Hungersnöte geben und Erdbeben an verschiedenen Orten.

8 Das alles aber ist erst der Anfang der Wehen.

9 Dann werden sie euch der Bedrängnis ausliefern und euch töten. Und ihr werdet von allen Völkern gehasst werden um meines Namens willen.

10 Viele werden damals zu Fall kommen und einander verraten und hassen.

11 Viele falsche Propheten werden auftreten und viele irreführen.

12 Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten.

13 Wer aber bis ans Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden.

14 Und diese gute Botschaft vom Reich wird auf der ganzen Welt verkündigt werden, allen Völkern zum Zeugnis. Dann wird das Ende kommen.

Große Bedrängnis

15 Wenn ihr nun den ‚Gräuel der Verwüstung‘, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, an heiliger Stätte stehen seht – wer das liest, der verstehe! –,

16 dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen.

17 Wer auf dem Dach ist, steige nicht hinunter, um etwas aus seinem Haus zu holen.

18 Und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um seinen Mantel zu holen.

19 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen!

20 Betet darum, dass eure Flucht nicht im Winter geschieht und nicht am Sabbat.

21 Denn dann wird eine große Bedrängnis sein, wie sie seit Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nicht wieder kommen wird.

22 Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, würde kein Mensch gerettet werden. Um der Auserwählten willen aber werden jene Tage verkürzt werden.

Kommen des Menschensohn

23 Wenn dann jemand zu euch sagt: ‚Seht, hier ist der Christus!‘ oder: ‚Dort ist er!‘, dann glaubt es nicht!

24 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder tun, um womöglich auch die Auserwählten irrezuführen.

25 Seht, ich habe es euch vorhergesagt.

26 Wenn sie also zu euch sagen: ‚Seht, er ist in der Wüste!‘, dann geht nicht hinaus. Oder: ‚Seht, er ist in den inneren Räumen!‘, dann glaubt es nicht.

27 Denn wie der Blitz vom Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet, so wird die Ankunft des Menschensohnes sein.

28 Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier.

29 Sofort aber nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne sich verfinstern, der Mond wird seinen Schein nicht geben, die Sterne werden

vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

30 Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen. Und dann werden alle Völker der Erde wehklagen, und sie werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

31 Und er wird seine Engel mit lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.

Mahnung zur Wachsamkeit

32 Vom Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

33 So auch ihr: Wenn ihr das alles seht, dann erkennt, dass es nahe vor der Tür steht.

34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist.

35 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36 Von jenem Tag aber und von jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, sondern nur der Vater allein.

37 Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch die Ankunft des Menschensohnes sein.

38 Wie sie nämlich in den Tagen vor der Flut aßen und tranken, heirateten und sich heiraten ließen, bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging,

39 und sie nichts merkten, bis die Flut kam und alle wegraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein.

40 Dann werden zwei auf dem Feld sein: einer wird mitgenommen und einer zurückgelassen.

41 Zwei Frauen werden an der Mühle mahlen: eine wird mitgenommen und eine zurückgelassen.

42 Wacht also! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.

43 Das aber sollt ihr wissen: Wenn der Hausherr wüsste, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, würde er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen.

44 Darum seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

45 Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den der Herr über sein Gesinde gesetzt hat, damit er ihnen zur rechten Zeit die Nahrung gibt?

46 Selig ist jener Knecht, den sein Herr bei seiner Ankunft so handeln sieht.

47 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über seinen ganzen Besitz setzen.

48 Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: ‚Mein Herr lässt lange auf sich warten‘,

49 und anfängt, seine Mitknechte zu schlagen, und mit den Trunkenbolden isst und trinkt,

50 dann wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt.

51 Er wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz bei den Heuchlern zuweisen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“

Matthäus 25

Gleichnis der törichten und klugen Jungfrauen

1 „Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, dem Bräutigam entgegen.

2 Fünf von ihnen waren töricht und fünf klug.

3 Die Törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber kein Öl mit.

4 Die Klugen aber nahmen zusammen mit ihren Lampen auch Öl in ihren Gefäßen mit.

5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden alle müde und schliefen ein.

6 Um Mitternacht aber ertönte der Ruf: ‚Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!‘

7 Da standen alle Jungfrauen auf und machten ihre Lampen zurecht.

8 Die Törichten aber sagten zu den Klugen: ‚Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen!‘

9 Die Klugen antworteten: ‚Nein, sonst reicht es weder für uns noch für euch. Geht lieber zu den Händlern und kauft euch Öl!‘

10 Während sie aber gingen, um Öl zu kaufen, kam der Bräutigam. Die, die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

11 Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: ‚Herr, Herr, mach uns auf!‘

12 Er aber antwortete: ‚Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.‘

13 Darum wacht! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Gleichnis von den Talenten

14 Denn es ist wie mit einem Mann, der in ein anderes Land reisen wollte. Er rief seine Knechte und übergab ihnen sein Vermögen.

15 Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins – jedem nach seiner Fähigkeit. Dann reiste er ab.

16 Der, der die fünf Talente empfangen hatte, ging sofort hin, handelte damit und gewann weitere fünf dazu.

17 Ebenso gewann der, der die zwei Talente hatte, noch zwei weitere dazu.

18 Der aber, der das eine Talent empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

19 Nach langer Zeit kam der Herr jener Knechte zurück und hielt Abrechnung mit ihnen.

20 Da trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte fünf weitere Talente und sagte: ‚Herr, fünf Talente hast du mir übergeben. Siehe, ich habe fünf weitere dazugewonnen.‘

21 Sein Herr sagte zu ihm: ‚Gut gemacht, du guter und treuer Knecht! Du bist über Wenigem treu gewesen, ich will dich über Vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!‘

22 Es trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sagte: ‚Herr, zwei Talente hast du mir übergeben. Siehe, ich habe zwei weitere dazugewonnen.‘

23 Sein Herr sagte zu ihm: ‚Gut gemacht, du guter und treuer Knecht! Du bist über Wenigem treu gewesen, ich will dich über Vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!‘

24 Es trat aber auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sagte: ‚Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast.‘

25 Da fürchtete ich mich, ging hin und versteckte dein Talent in der Erde. Siehe, hier hast du das Deine.‘

26 Sein Herr aber antwortete ihm: ‚Du böser und fauler Knecht! Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe?‘

27 Dann hättest du mein Geld wenigstens zu den Bankiers bringen sollen, und ich hätte bei meiner Rückkehr das Meine mit Zinsen zurückbekommen.

28 Nehmt ihm darum das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat.

29 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.

30 Den unnützen Knecht aber werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.‘

Das Weltgericht - Schafe und Böcke

31 Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

32 Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.

33 Die Schafe wird er zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

34 Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: ‚Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmt das Reich in Besitz, das euch seit Grundlegung der Welt bereitet ist!‘

35 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.

36 Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank, und ihr habt mich besucht. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.‘

37 Dann werden die Gerechten ihm antworten: ‚Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?‘

38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und aufgenommen, oder nackt und dich bekleidet?‘

39 Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?‘

40 Und der König wird ihnen antworten: ‚Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen meiner ge-

ringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.'

41 Dann wird er auch denen zur Linken sagen: ‚Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!

42 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben.

43 Ich war fremd, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.'

44 Dann werden auch sie antworten: ‚Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht gedient?'

45 Dann wird er ihnen antworten: ‚Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.'

46 Und diese werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.'

Matthäus 26

Ankündigung des Todes

1 Als Jesus alle diese Worte beendet hatte, sagte er zu seinen Jüngern:

2 „Ihr wisst, dass in zwei Tagen das Passafest ist. Dann wird der Menschensohn ausgeliefert, um gekreuzigt zu werden."

3 Da versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, der Kaiphas hieß,

4 und fassten den Beschluss, Jesus mit List zu ergreifen und zu töten.

5 Sie sagten aber: „Nicht während des Festes, damit kein Aufruhr im Volk entsteht."

Salbung in Betanien

6 Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen war,

7 trat eine Frau zu ihm, die ein Alabastergefäß mit sehr kostbarem Salböl hatte, und goss es über sein Haupt, während er zu Tisch lag.

8 Als die Jünger das sahen, wurden sie unwillig und sagten: „Wozu diese Verschwendung?

9 Das hätte man teuer verkaufen und den Erlös den Armen geben können."

10 Jesus aber merkte es und sagte zu ihnen: „Warum macht ihr der Frau Schwierigkeiten? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

11 Denn die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer.

12 Als sie dieses Öl über mich goss, hat sie es für mein Begräbnis getan.

13 Wahrlich, ich sage euch: Überall auf der ganzen Welt, wo diese gute Botschaft verkündigt wird, wird auch von dem gesprochen werden, was diese Frau getan hat – zu ihrem Gedächtnis."

Judas' Verrat

14 Da ging einer der Zwölf, Judas Iskariot mit Namen, zu den Hohenpriestern

15 und sagte: „Was wollt ihr mir geben, wenn ich ihn euch ausliefere?" Sie zahlten ihm dreißig Silberstücke.

16 Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.

Letztes Passamahl

17 Am ersten Tag des Festes der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten: „Wo sollen wir für dich das Passamahl vorbereiten?"

18 Er antwortete: „Geht in die Stadt zu dem und dem und sagt ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe. Bei dir will ich mit meinen Jüngern das Passa feiern."

19 Die Jünger taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte, und bereiteten das Passamahl vor.

20 Als es Abend geworden war, lag er mit den Zwölf zu Tisch.

21 Während sie aßen, sagte er: „Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten."

22 Da wurden sie sehr betrübt, und jeder von ihnen begann ihn zu fragen: „Bin ich es, Herr?"

23 Er antwortete: „Der, der mit mir die Hand in die Schüssel getaucht hat, der wird mich verraten.

24 Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht; wehe aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre."

25 Judas, der ihn verriet, antwortete und sagte: „Bin ich es, Rabbi?“ Er sagte zu ihm: „Du hast es gesagt.“

26 Während sie noch aßen, nahm Jesus Brot, sprach den Segen, brach es, gab es den Jüngern und sagte: „Nehmt und esst! Das ist mein Leib.“

27 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und gab ihn ihnen mit den Worten: „Trinkt alle daraus!“

28 Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

29 Ich sage euch aber: Von jetzt an werde ich nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich es neu mit euch trinke im Reich meines Vaters.“

30 Nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Ankündigung der Verleugnung

31 Da sagte Jesus zu ihnen: „In dieser Nacht werdet ihr alle an mir Anstoß nehmen. Denn es steht geschrieben: ‚Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.‘“

32 Nach meiner Auferstehung aber werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.“

33 Petrus antwortete ihm: „Und wenn alle an dir Anstoß nehmen – ich niemals!“

34 Jesus sagte zu ihm: „Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

35 Petrus erwiderte: „Und wenn ich mit dir sterben müsste – ich werde dich niemals verleugnen!“ Und alle Jünger sagten dasselbe.

Getsemani

36 Dann kam Jesus mit ihnen zu einem Grundstück, das Getsemani genannt wird. Er sagte zu den Jüngern: „Setzt euch hier, während ich dort hingehe und bete.“

37 Er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich und begann, traurig und tief betrübt zu werden.

38 Da sagte er zu ihnen: „Meine Seele ist zutiefst betrübt, bis zum Tod. Bleibt hier und wacht mit mir!“

39 Er ging ein Stück weiter, fiel auf sein Angesicht und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist,

dann lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

40 Er kam zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: „Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“

41 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“

42 Wieder ging er zum zweiten Mal hin und betete: „Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, dann geschehe dein Wille.“

43 Und er kam zurück und fand sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren schwer.

44 Er ließ sie, ging wieder hin und betete zum dritten Mal mit denselben Worten.

45 Dann kam er zu den Jüngern und sagte: „Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Siehe, die Stunde ist gekommen, und der Menschensohn wird in die Hände der Sünder ausgeliefert.“

46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.“

Gefangennahme

47 Während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Knüppeln, gesandt von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes.

48 Der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben: „Der, den ich küssen werde, der ist es. Ergreift ihn!“

49 Sofort trat er zu Jesus, sagte: „Sei gegrüßt, Rabbi!“ und küsste ihn.

50 Jesus aber sagte zu ihm: „Freund, wozu bist du gekommen?“ Da traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und ergriffen ihn.

51 Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert, schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab.

52 Da sagte Jesus zu ihm: „Steck dein Schwert zurück an seinen Platz! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.“

53 Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel zur Verfügung stellen?

54 Wie aber sollten dann die Schriften erfüllt werden, die sagen, dass es so geschehen muss?“

55 In jener Stunde sagte Jesus zu den Scharen: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich zu ergreifen. Tag für Tag saß ich im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen.

56 Das alles aber ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfüllt werden.“ Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Verhör vor dem Hohen Rat

57 Die aber Jesus ergriffen hatten, führten ihn zum Hohenpriester Kaiphas, wo sich die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt hatten.

58 Petrus aber folgte ihm von weitem bis zum Hof des Hohenpriesters. Er ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um den Ausgang abzuwarten.

59 Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten nach einer falschen Aussage gegen Jesus, um ihn zum Tod verurteilen zu können.

60 Sie fanden aber keine, obwohl viele falsche Zeugen auftraten. Zuletzt traten zwei auf

61 und sagten: „Dieser hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.“

62 Da stand der Hohepriester auf und fragte ihn: „Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?“

63 Jesus aber schwieg. Der Hohepriester sagte zu ihm: „Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott: Sag uns, ob du der Christus, der Sohn Gottes, bist!“

64 Jesus antwortete ihm: „Du hast es gesagt. Ich sage euch aber: Von jetzt an werdet ihr den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels.“

65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und rief: „Er hat Gott gelästert! Wozu brauchen wir noch Zeugen? Seht, jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört!“

66 Was ist euer Urteil?“ Sie antworteten: „Er ist des Todes schuldig.“

67 Dann spuckten sie ihm ins Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Andere ohrfeigten ihn

68 und sagten: „Weissage uns, Christus! Wer ist es, der dich geschlagen hat?“

Verleugnung des Petrus

69 Petrus aber saß draußen im Hof. Eine Magd trat zu ihm und sagte: „Auch du warst bei Jesus, dem Galiläer.“

70 Er aber leugnete vor allen und sagte: „Ich weiß nicht, was du meinst.“

71 Als er in den Torweg hinausging, sah ihn eine andere Magd und sagte zu denen, die dort waren: „Der war auch bei Jesus, dem Nazoräer.“

72 Wieder leugnete er und schwor: „Ich kenne den Menschen nicht.“

73 Kurz darauf traten die Umstehenden zu Petrus und sagten: „Wirklich, auch du gehörst zu ihnen, denn deine Sprache verrät dich.“

74 Da begann er zu fluchen und zu schwören: „Ich kenne den Menschen nicht!“ Und sofort krächte der Hahn.

75 Da erinnerte sich Petrus an das Wort, das Jesus gesagt hatte: „Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Matthäus 27

Judas' Ende

1 Als es Morgen geworden war, fassten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volkes den Beschluss gegen Jesus, ihn zum Tod zu verurteilen.

2 Sie fesselten ihn, führten ihn ab und übergaben ihn dem Statthalter Pilatus.

3 Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass Jesus verurteilt worden war, reute es ihn. Er brachte die dreißig Silberstücke den Hohenpriestern und Ältesten zurück

4 und sagte: „Ich habe gesündigt, weil ich unschuldiges Blut verraten habe.“ Sie aber antworteten: „Was geht das uns an? Sieh du zu!“

5 Da warf er die Silberstücke in den Tempel, ging hinaus und erhängte sich.

6 Die Hohenpriester aber nahmen die Silberstücke und sagten: „Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu legen, denn es ist Blutgeld.“

7 Sie fassten den Beschluss, davon den Töpferacker zu kaufen als Begräbnisstätte für die Fremden.

8 Deshalb heißt dieser Acker bis heute „Blutacker“.

9 So erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden war:

„Und sie nahmen die dreißig Silberstücke – den Preis des Geschätzten, den sie von den Söhnen Israels geschätzt hatten –

10 und gaben sie für den Töpferacker, wie der Herr mir befohlen hatte.“

Jesus vor Pilatus

11 Jesus aber wurde vor den Statthalter gestellt. Der Statthalter fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Du sagst es.“

12 Und als er von den Hohenpriestern und Ältesten angeklagt wurde, antwortete er nichts.

13 Da sagte Pilatus zu ihm: „Hörst du nicht, wie viel sie gegen dich vorbringen?“

14 Er aber antwortete ihm auf kein einziges Wort, sodass der Statthalter sich sehr wunderte.

15 Zum Fest aber pflegte der Statthalter der Menge einen Gefangenen freizulassen, den sie wollten.

16 Sie hatten damals einen berüchtigten Gefangenen namens Barabbas.

17 Als sie nun versammelt waren, fragte sie Pilatus: „Wen wollt ihr, dass ich euch freilasse: Barabbas oder Jesus, den man den Christus nennt?“

18 Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid ausgeliefert hatten.

19 Während er auf dem Richterstuhl saß, sandte ihm seine Frau eine Botschaft: „Habe nichts zu schaffen mit diesem Gerechten! Denn ich habe heute im Traum viel seinetwegen gelitten.“

20 Die Hohenpriester aber und die Ältesten überredeten die Volksmengen, Barabbas freizubitten und Jesus zu vernichten.

21 Der Statthalter fragte sie: „Wen von beiden wollt ihr, dass ich euch freilasse?“ Sie sagten: „Barabbas!“

22 Pilatus sagte zu ihnen: „Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Christus nennt?“ Alle riefen: „Er soll gekreuzigt werden!“

23 Er aber sagte: „Was hat er denn Böses getan?“ Sie aber schrien noch lauter: „Er soll gekreuzigt werden!“

24 Als Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern dass der Tumult immer größer wurde, nahm er Wasser, wusch sich vor der Menge die Hände und sagte: „Ich bin unschuldig am Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu!“

25 Das ganze Volk antwortete: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“

26 Da gab er ihnen Barabbas frei. Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn zur Kreuzigung.

Verspottung durch die Soldaten

27 Die Soldaten des Statthalters nahmen Jesus mit in das Prätorium und versammelten die ganze Kohorte um ihn.

28 Sie zogen ihm die Kleider aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um.

29 Sie flochten einen Kranz aus Dornen, setzten ihn ihm auf den Kopf und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Dann fielen sie vor ihm auf die Knie, verspotteten ihn und sagten: „Sei gegrüßt, König der Juden!“

30 Sie spuckten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf den Kopf.

31 Nachdem sie ihn so verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, legten ihm seine eigenen Kleider wieder an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Kreuzigung

32 Als sie hinausgingen, fanden sie einen Mann aus Kyrene namens Simon. Den zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

33 Und sie kamen an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelstätte.

34 Dort gaben sie ihm Wein mit Galle zu trinken. Er kostete ihn, wollte aber nicht trinken.

35 Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los warfen.

36 Und sie setzten sich hin und bewachten ihn dort.

37 Über seinem Kopf befestigten sie die Aufschrift mit der Angabe seiner Schuld: „Dies ist Jesus, der König der Juden.“

38 Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, einer zu seiner Rechten und einer zu seiner Linken.

39 Die Vorübergehenden aber lästerten ihn, schüttelten den Kopf

40 und sagten: „Du, der du den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen wolltest – rette dich selbst! Wenn du Gottes Sohn bist, dann steig herab vom Kreuz!“

41 Ebenso verspotteten ihn auch die Hohenpriester zusammen mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten:

42 „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist doch der König von Israel! Er steige jetzt vom Kreuz herab, dann werden wir an ihn glauben.“

43 Er hat auf Gott vertraut – der rette ihn jetzt, wenn er an ihm Wohlgefallen hat! Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn.“

44 Dasselbe warfen ihm auch die Räuber vor, die mit ihm gekreuzigt waren.

Tod Jesu

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

46 Um die neunte Stunde aber rief Jesus mit lauter Stimme: „Eli, Eli, lema sabachthani?“ das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

47 Einige der Umstehenden aber sagten, als sie das hörten: „Der ruft den Elia!“

48 Und sofort lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.

49 Die anderen aber sagten: „Warte, wir wollen sehen, ob Elia kommt und ihn rettet.“

50 Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme und gab seinen Geist auf.

51 Und siehe, der Vorhang des Tempels riss von oben bis unten entzwei, die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich.

52 Die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt.

53 Sie kamen nach seiner Auferstehung aus den Gräbern hervor, gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“

55 Es waren aber viele Frauen dort, die von weitem zusahen. Sie waren Jesus aus Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient.

56 Unter ihnen waren Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

Grablegung

57 Am Abend aber kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef, der auch ein Jünger Jesu geworden war.

58 Er ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leib zu geben.

59 Josef nahm den Leib, wickelte ihn in ein reines Leinentuch

60 und legte ihn in sein eigenes neues Grab, das er in den Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg.

61 Maria Magdalena aber und die andere Maria saßen gegenüber dem Grab.

Das Grab wird bewacht

62 Am nächsten Tag, das ist der Tag nach dem Rüsttag, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus

63 und sagten: „Herr, wir erinnern uns, dass jener Betrüger, als er noch lebte, gesagt hat: Nach drei Tagen werde ich auferstehen.“

64 Gib darum Befehl, dass das Grab bis zum dritten Tag sicher bewacht wird, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden. Dann wäre der letzte Betrug schlimmer als der erste.“

65 Pilatus antwortete ihnen: „Ihr habt eine Wache. Geht hin und sichert das Grab, so gut ihr könnt.“

66 Sie gingen hin, sicherten das Grab mit der Wache und versiegelten den Stein.

Matthäus 28

Die Auferstehung

1 Nach dem Sabbat aber, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.

2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein vom Eingang des Grabes weg und setzte sich darauf.

3 Sein Aussehen war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee.

4 Vor Furcht vor ihm erbebten die Wächter und wurden wie tot.

5 Der Engel aber wandte sich an die Frauen und sagte: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

6 Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht den Ort, wo er lag.

7 Und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern: Er ist von den Toten auferstanden. Und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.“

8 Sie gingen schnell vom Grab weg, mit Furcht und großer Freude, und liefen, um es seinen Jüngern zu berichten.

9 Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: „Seid begrüßt!“ Sie traten zu ihm, umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

10 Da sagte Jesus zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Geht hin und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, und dort werden sie mich sehen.“

Die Lüge der Wächter

11 Während sie aber unterwegs waren, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und berichteten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.

12 Diese versammelten sich mit den Ältesten, hielten Rat und gaben den Soldaten reichlich Geld

13 mit der Weisung: „Sagt: Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen.

14 Und wenn das dem Statthalter zu Ohren kommt, werden wir ihn beruhigen und dafür sorgen, dass ihr keine Unannehmlichkeiten habt.“

15 Sie nahmen das Geld und taten, wie man sie angewiesen hatte. Und diese Geschichte verbreitete sich bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

Der Missionsbefehl

16 Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.

17 Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber zweifelten.

18 Da trat Jesus zu ihnen und sagte: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.

19 Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20 und sie alles lehrt, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit.“

Das Evangelium nach Markus

Markus 1

Johannes der Täufer

1 Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.

2 Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja: „Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bereiten soll. Eine Stimme ruft in der

Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, macht gerade seine Pfade!“

3 So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und predigte die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.

4 Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus. Sie bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordan taufen.

5 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um die Hüften. Er aß Heuschrecken und wilden Honig.

6 Er predigte: „Nach mir kommt einer, der stärker ist als ich. Ich bin nicht einmal würdig, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.

7 Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.“

8 In jenen Tagen kam Jesus aus Nazareth in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.

Taufe Jesu

9 Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel sich öffnen und den Geist wie eine Taube auf sich herabkommen.

10 Und eine Stimme kam vom Himmel: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“

11 Sofort trieb ihn der Geist in die Wüste.

Versuchung in der Wüste

12 Vierzig Tage lang war er in der Wüste und wurde vom Satan versucht. Er war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.

13 Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, kam Jesus nach Galiläa und verkündigte das Evangelium Gottes:

Beginn in Galiläa und

Berufung der ersten Jünger

14 „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe gekommen. Kehrt um und glaubt an die gute Botschaft!“

15 Als er am Galiläischen Meer entlangging, sah er Simon und seinen Bruder Andreas, die gerade ihre Netze ins Meer warfen; sie waren nämlich Fischer.

16 Jesus sagte zu ihnen: „Kommt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“

17 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

18 Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes. Sie saßen im Boot und flickten ihre Netze.

19 Sofort rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Boot zurück und folgten ihm.

20 Sie kamen nach Kapernaum. Am Sabbat ging er sogleich in die Synagoge und lehrte.

Macht über Dämonen und Krankheiten

21 Die Leute waren sehr beeindruckt von seiner Lehre, denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

22 In ihrer Synagoge war gerade ein Mann, der von einem unreinen Geist besessen war. Er schrie auf:

23 „Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!“

24 Jesus fuhr ihn an: „Schweig und fahre aus von ihm!“

25 Der unreine Geist zerzte den Mann hin und her und fuhr mit lautem Geschrei aus ihm aus.

26 Alle erschranken, sodass sie einander fragten: „Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht! Sogar den unreinen Geistern befiehlt er, und sie gehorchen ihm.“

27 Und sein Ruf verbreitete sich sofort überall in ganz Galiläa.

28 Sogleich verließen sie die Synagoge und gingen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas.

29 Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sofort erzählten sie ihm von ihr.

30 Er trat zu ihr, ergriff ihre Hand und richtete sie auf. Das Fieber verließ sie, und sie begann, ihnen zu dienen.

31 Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachten sie alle Kranken und Besessenen zu ihm.

32 Die ganze Stadt war vor der Tür versammelt.

33 Er heilte viele, die an verschiedenen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Die Dämonen aber ließ er nicht reden, denn sie kannten ihn.

34 Früh am Morgen, als es noch dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete dort.

Jesus betet und predigt

35 Simon und seine Begleiter suchten ihn,

36 und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: „Alle suchen dich.“

37 Er antwortete: „Lasst uns woanders hingehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkündige. Denn dazu bin ich gekommen.“

38 Und er ging durch ganz Galiläa, predigte in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

Heilung eines Aussätzigen

39 Ein Aussätziger kam zu ihm, fiel auf die Knie und bat ihn: „Wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

40 Jesus hatte Mitleid mit ihm, streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es – sei rein!“

41 Sofort wich der Aussatz von ihm, und er wurde rein.

42 Jesus schickte ihn sofort weg und schärfte ihm ein:

43 „Sieh zu, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh hin, zeig dich dem Priester und bring das Reinigungsoffer dar, das Mose vorgeschrieben hat – ihnen zum Zeugnis.“

44 Er aber ging hinaus und begann, viel davon zu reden und die Sache bekannt zu machen, sodass Jesus nicht mehr offen in eine Stadt gehen konnte. Er hielt sich draußen an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Markus 2

Heilung eines Gelähmten

1 Nach einigen Tagen kam er wieder nach Kapernaum. Es wurde bekannt, dass er im Haus war.

2 Sofort versammelten sich so viele, dass nicht einmal mehr Platz vor der Tür war. Er verkündigte ihnen das Wort.

3 Da brachten sie einen Gelähmten zu ihm. Vier Männer trugen ihn.

4 Weil sie wegen der Menge nicht zu ihm gelangen konnten, deckten sie das Dach über ihm ab. Durch die Öffnung ließen sie die Bahre mit dem Gelähmten herunter.

5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“

6 Einige Schriftgelehrte saßen dort und dachten bei sich:

7 „Wie kann dieser so reden? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?“

8 Jesus erkannte sofort in seinem Geist, was sie dachten, und sagte zu ihnen: „Warum denkt ihr so in euren Herzen?“

9 Was ist leichter zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher‘?

10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben“ – sagte er zu dem Gelähmten:

11 „Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause!“

12 Der Mann stand auf, nahm sofort seine Bahre und ging hinaus vor aller Augen. Alle gerieten außer sich, priesen Gott und sagten: „So etwas haben wir noch nie gesehen!“

Berufung des Levi

13 Jesus ging wieder hinaus an den See. Die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie.

14 Im Vorbeigehen sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen. Er sagte zu ihm: „Folge mir!“ Er stand auf und folgte ihm.

15 Als Jesus in seinem Haus zu Tisch lag, saßen viele Zöllner und Sünder mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch; es waren nämlich viele, die ihm folgten.

16 Als die Schriftgelehrten der Pharisäer sahen, dass er mit den Sündern und Zöllnern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: „Warum isst er mit den Zöllnern und Sündern?“

17 Jesus hörte es und sagte zu ihnen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“

Fastenfrage

18 Die Jünger des Johannes und die Pharisäer fasteten. Da kamen Leute und fragten ihn: „Warum fasten die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht?“

19 Jesus antwortete ihnen: „Können die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.“

20 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird – dann werden sie fasten, an jenem Tag.

21 Niemand näht ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid; sonst reißt der neue Flicker vom alten ab, und der Riss wird schlimmer.

22 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche, und der Wein ist verloren und die Schläuche auch. Sondern neuen Wein in neue Schläuche!“

Sabbat und Ährenausraufen

23 Einmal ging er am Sabbat durch die Kornfelder. Seine Jünger fingen an, unterwegs Ähren auszuraufen.

24 Die Pharisäer sagten zu ihm: „Sieh doch! Warum tun sie am Sabbat, was nicht erlaubt ist?“

25 Er antwortete ihnen: „Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter Hunger hatten und in Not waren?“

26 Wie er in das Haus Gottes ging zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und die Schaubrote aß, die nur die Priester essen durften, und auch seinen Begleitern davon gab?“

27 Und er sagte zu ihnen: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht worden, nicht der Mensch um des Sabbats willen.

28 Darum ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.“

Markus 3

Heilung am Sabbat

1 Ein andermal ging er in die Synagoge. Dort war ein Mann mit einer verdorrten Hand.

2 Sie beobachteten ihn, ob er ihn am Sabbat heilen würde, um ihn anklagen zu können.

3 Er sagte zu dem Mann mit der verdorrten Hand: „Steh auf und stell dich in die Mitte!“

4 Dann fragte er sie: „Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses zu tun, ein Leben zu retten oder zu töten?“ Sie schwiegen.

5 Er sah sie ringsum zornig an, tief betrübt über die Verstocktheit ihrer Herzen, und sagte zu dem Mann: „Streck deine Hand aus!“ Er streckte sie aus, und die Hand wurde wiederhergestellt.

6 Die Pharisäer gingen sofort hinaus und hielten mit den Herodianern Rat, wie sie ihn umbringen könnten.

Große Volksmenge

7 Jesus zog sich mit seinen Jüngern an den See zurück. Eine große Menge aus Galiläa folgte ihm. Auch aus Judäa,

8 aus Jerusalem, aus Idumäa, aus dem Gebiet jenseits des Jordan und aus der Gegend von Tyrus und Sidon kamen große Scharen zu ihm, weil sie von seinen Taten gehört hatten.

9 Er sagte seinen Jüngern, sie sollten ein Boot für ihn bereithalten, damit die Menge ihn nicht erdrückte.

10 Denn er hatte schon viele geheilt, sodass alle, die ein Leiden hatten, sich an ihn drängten, um ihn zu berühren.

11 Wenn die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und riefen: „Du bist der Sohn Gottes!“

12 Er aber verbot ihnen streng, ihn bekannt zu machen.

Berufung der Zwölf

13 Dann stieg er auf den Berg und rief die zu sich, die er selbst wollte. Sie kamen zu ihm.

14 Er setzte zwölf ein, die er Apostel nannte, damit sie bei ihm wären und er sie aussenden könnte, zu predigen

15 und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben.

16 Und er setzte die Zwölf ein: Simon (den er Petrus nannte),

17 Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus (ihnen gab er den Beinamen Boanerges, das heißt „Donnersöhne“),

18 Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, Thaddäus, Simon, den Zeloten,

19 und Judas Iskariot, der ihn später verriet.

Vorwurf des Teufelsbündnisses

20 Dann ging er in ein Haus. Wieder versammelte sich eine solche Volksmenge, dass sie nicht einmal essen konnten.

21 Als seine Angehörigen das hörten, machten sie sich auf, um ihn zu holen; denn sie sagten: „Er ist von Sinnen.“

22 Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: „Er hat den Beelzebul, und durch den Anführer der Dämonen treibt er die Dämonen aus.“

23 Er rief sie zu sich und sagte ihnen in Gleichnissen: „Wie kann der Satan den Satan austreiben?“

24 Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es nicht bestehen.

25 Und wenn ein Haus in sich gespalten ist, kann es nicht bestehen.

26 Wenn also der Satan gegen sich selbst aufsteht und gespalten ist, kann er nicht bestehen, sondern es ist aus mit ihm.

27 Niemand kann in das Haus des Starken eindringen und ihm seinen Besitz rauben, wenn er den Starken nicht zuerst fesselt. Dann erst kann er sein Haus ausplündern.

28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden und Lasterungen werden den Menschenkindern vergeben werden,

29 wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig.“

30 Denn sie hatten gesagt: „Er hat einen unreinen Geist.“

Wahre Familie Jesu

31 Da kamen seine Mutter und seine Brüder. Sie standen draußen und ließen ihn rufen.

32 Eine Menge saß um ihn herum. Man sagte zu ihm: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern sind draußen und suchen dich.“

33 Er antwortete: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?“

34 Und er blickte auf die rings um ihn Sitzenden und sagte: „Seht, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder!“

35 Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Markus 4

Gleichnis vom Sämann

1 Wieder begann er, am See zu lehren. Eine sehr große Volksmenge versammelte sich bei ihm, so dass er in ein Boot stieg und sich auf dem See setzte. Die ganze Menge aber stand am Ufer.

2 Er lehrte sie vieles in Gleichnissen und sagte zu ihnen in seiner Lehre:

3 „Hört! Der Sämann ging hinaus, um zu säen.

4 Beim Säen fiel ein Teil auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf.

5 Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo nicht viel Erde war. Er ging schnell auf, weil der Boden nicht tief war.

6 Als die Sonne aufging, wurde er verbrannt, und weil er keine Wurzel hatte, verdorrte er.

7 Wieder ein anderer Teil fiel unter die Dornen. Die Dornen wuchsen und erstickten ihn, und er brachte keine Frucht.

8 Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht: er ging auf und wuchs und trug dreißigfach, sechzigfach und hundertfach.“

9 Und er sagte: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

10 Als er allein war, fragten ihn die, die um ihn waren, zusammen mit den Zwölf nach den Gleichnissen.

11 Er sagte zu ihnen: „Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben; denen draußen aber wird alles in Gleichnissen gesagt,

12 damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren und ihnen nicht vergeben wird.“

13 Und er sagte zu ihnen: „Versteht ihr dieses Gleichnis nicht? Wie wollt ihr dann alle anderen Gleichnisse verstehen?“

14 Der Sämann sät das Wort.

15 Die am Weg sind die, bei denen das Wort gesät wird, aber sobald sie es hören, kommt der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät wurde.

16 Ebenso sind die auf felsigem Boden die, die das Wort hören und es sofort mit Freude aufnehmen.

17 Sie haben aber keine Wurzel in sich, sondern sind nur für eine Zeit; wenn dann Bedrängnis oder

Verfolgung um des Wortes willen kommt, nehmen sie sofort Anstoß.

18 Und die unter die Dornen Gesäten sind die, die das Wort hören,

19 aber die Sorgen der Welt, der Betrug des Reichtums und die Begierden nach anderen Dingen kommen und ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar.

20 Die aber auf guten Boden gesät sind, sind die, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen: dreißigfach, sechzigfach und hundertfach.“

Vom Licht und Maß

21 Er sagte zu ihnen: „Kommt etwa eine Lampe, damit man sie unter den Scheffel oder unter das Bett stellt? Nicht doch, sondern damit man sie auf den Leuchter stellt.

22 Denn nichts ist verborgen, außer dass es offenbar wird, und nichts geschieht im Verborgenen, außer dass es ans Licht kommt.

23 Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

24 Und er sagte zu ihnen: „Achtet auf das, was ihr hört! Mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch zugemessen werden, und es wird euch noch hinzugefügt werden.

25 Denn wer hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.“

Gleichnis vom wachsenden Samen

26 Er sagte: „Mit dem Reich Gottes ist es so: Ein Mensch wirft Samen auf die Erde.

27 Er schläft und steht auf, Nacht und Tag; der Same sprosst und wächst, ohne dass er es weiß.

28 Von selbst bringt die Erde Frucht: zuerst den Halm, dann die Ähre, dann den vollen Weizen in der Ähre.

29 Wenn aber die Frucht reif ist, schickt er sofort die Sichel, denn die Ernte ist da.“

Gleichnis vom Senfkorn

30 Er sagte: „Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen oder mit welchem Gleichnis sollen wir es darstellen?

31 Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn es in die Erde gesät wird, ist es das kleinste von allen Samenkörnern auf der Erde.

32 Wenn es aber gesät ist, wächst es und wird größer als alle anderen Gartenpflanzen und treibt große Zweige, sodass die Vögel des Himmels in seinem Schatten nisten können.“

33 In vielen solchen Gleichnissen redete er zu ihnen das Wort, wie sie es aufnehmen konnten.

34 Ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen. Seinen eigenen Jüngern aber erklärte er alles, wenn sie allein waren.

Stillung des Sturms

35 An jenem Tag, als es Abend geworden war, sagte er zu ihnen: „Lasst uns ans andere Ufer hinüberfahren.“

36 Sie ließen die Volksmenge zurück und nahmen ihn mit, wie er im Boot war. Auch andere Boote waren bei ihm.

37 Da erhob sich ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich schon mit Wasser füllte.

38 Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und sagten zu ihm: „Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“

39 Er stand auf, bedrohte den Wind und sagte zu dem See: „Schweig, sei still!“ Da legte sich der Wind, und es trat eine große Stille ein.

40 Er sagte zu ihnen: „Warum seid ihr so ängstlich? Habt ihr noch keinen Glauben?“

41 Da fürchteten sie sich sehr und sagten zueinander: „Wer ist dieser, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?“

Markus 5

Der Besessene von Gerasa

1 Sie kamen ans andere Ufer des Sees, in das Gebiet der Gerasener.

2 Kaum war er aus dem Boot gestiegen, lief ihm aus den Gräbern ein Mann entgegen, der von einem unreinen Geist besessen war.

3 Er hatte seine Wohnung in den Gräbern, und niemand konnte ihn mehr binden, auch nicht mit Ketten.

4 Denn schon oft hatte man ihn mit Fußfesseln und Ketten gebunden, aber er hatte die Ketten zerrissen und die Fußfesseln zerrieben. Niemand war stark genug, ihn zu bändigen.

5 Immer, bei Tag und Nacht, schrie er in den Gräbern und auf den Bergen und schlug sich mit Steinen.

6 Als er Jesus von weitem sah, lief er hin, fiel vor ihm nieder

7 und schrie mit lauter Stimme: „Was willst du von mir, Jesus, Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht!“

8 Denn Jesus hatte zu ihm gesagt: „Fahre aus, du unreiner Geist, aus dem Mann!“

9 Er fragte ihn: „Wie ist dein Name?“ Er antwortete: „Legion ist mein Name, denn wir sind viele.“

10 Und er bat ihn inständig, sie nicht aus der Gegend wegzuschicken.

11 Dort an den Bergen weidete gerade eine große Schweineherde.

12 Die Dämonen baten ihn: „Schick uns in die Schweine, damit wir in sie hineinfahren.“

13 Er erlaubte es ihnen. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine. Die Herde stürzte den Abhang hinunter in den See – es waren etwa zweitausend – und ertrank im See.

14 Die Hirten flohen und berichteten es in der Stadt und in den Dörfern. Die Leute kamen, um zu sehen, was geschehen war.

15 Sie kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der die Legion gehabt hatte, bekleidet und bei Verstand dasitzen – den, der die Legion gehabt hatte. Da fürchteten sie sich.

16 Die, die es gesehen hatten, erzählten ihnen, was mit dem Besessenen und mit den Schweinen geschehen war.

17 Da baten sie ihn, ihr Gebiet zu verlassen.

18 Als er ins Boot stieg, bat ihn der Mann, der besessen gewesen war, bei ihm bleiben zu dürfen.

19 Er erlaubte es ihm aber nicht, sondern sagte zu ihm: „Geh nach Hause zu den Deinen und verkünde ihnen, was der Herr an dir getan hat und wie er sich deiner erbarmt hat.“

20 Er ging weg und begann, in der Dekapolis zu verkünden, was Jesus an ihm getan hatte. Und alle staunten.

Jairus Tochter und die blutflüssige Frau

21 Als Jesus im Boot wieder ans andere Ufer zurückfuhr, versammelte sich eine große Volksmenge bei ihm. Er war am See.

22 Da kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen

23 und bat ihn inständig: „Meine Tochter liegt in den letzten Zügen. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie gerettet wird und lebt!“

24 Jesus ging mit ihm. Eine große Volksmenge folgte ihm und drängte sich um ihn.

25 Eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt

26 und viel von vielen Ärzten erlitten hatte und ihr ganzes Vermögen dafür ausgegeben hatte, ohne dass es ihr etwas genützt hätte, sondern es war sogar schlimmer geworden,

27 hatte von Jesus gehört. Sie kam in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand.

28 Denn sie sagte sich: „Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.“

29 Sofort hörte die Blutung auf, und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

30 Jesus merkte sofort in sich selbst, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war. Er wandte sich in der Menge um und fragte: „Wer hat mein Gewand berührt?“

31 Seine Jünger sagten zu ihm: „Du siehst doch, wie die Menge dich umdrängt, und fragst: Wer hat mich berührt?“

32 Er blickte umher, um die zu sehen, die es getan hatte.

33 Die Frau aber, die wusste, was mit ihr geschehen war, kam zitternd und voller Furcht, fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

34 Er aber sagte zu ihr: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden und sei frei von deinem Leiden!“

35 Während er noch redete, kamen Leute vom Haus des Synagogenvorstehers und sagten: „Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger?“

36 Jesus aber hörte die Botschaft und sagte zum Synagogenvorsteher: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“

37 Er ließ niemand mit sich gehen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

38 Sie kamen zum Haus des Synagogenvorstehers. Er sah den Tumult, die Weinenden und die laut Klagenden.

39 Er ging hinein und sagte zu ihnen: „Warum macht ihr solchen Lärm und weint? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur.“

40 Sie lachten ihn aus. Er aber schickte alle hinaus, nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren mit hinein und ging zu dem Kind.

41 Er ergriff die Hand des Kindes und sagte zu ihm: „Talitha kum!“, das heißt übersetzt: „Mädchen, ich sage dir, steh auf!“

42 Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Sie gerieten sofort außer sich vor großem Staunen.

43 Er schärfte ihnen streng ein, dass niemand davon erfahren solle, und sagte, man solle ihr zu essen geben.

Markus 6

Ablehnung in Nazareth

1 Er ging von dort weg und kam in seine Heimatstadt. Seine Jünger folgten ihm.

2 Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Viele, die zuhörten, waren erstaunt und sagten: „Woher hat er das? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist? Und solche Machttaten, die durch seine Hände geschehen?“

3 Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder des Jakobus, Joses, Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern hier bei uns?“ Und sie nahmen Anstoß an ihm.

4 Jesus aber sagte zu ihnen: „Ein Prophet gilt nirgendwo weniger als in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seinem Haus.“

5 Und er konnte dort keine einzige Machttat tun, außer dass er einigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte.

6 Und er wunderte sich über ihren Unglauben.

Dann zog er durch die umliegenden Dörfer und lehrte.

Aussendung der Zwölf

7 Er rief die Zwölf zu sich und begann, sie zu zweit auszusenden. Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister

8 und trug ihnen auf, nichts mit auf den Weg zu nehmen außer einem Stock: keine Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel,

9 nur Sandalen an den Füßen, und: „Zieht kein zweites Gewand an.“

10 Und er sagte zu ihnen: „Wo ihr in ein Haus eintrittet, bleibt dort, bis ihr von dort weiterzieht.“

11 Und wenn euch ein Ort nicht aufnimmt und man euch nicht hört, dann geht hinaus und schüttelt den Staub von euren Füßen – ihnen zum Zeugnis.“

12 Sie zogen aus und predigten, man solle umkehren.

13 Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

Tod Johannes des Täufers

14 Der König Herodes hörte davon – denn der Name Jesu war bekannt geworden – und sagte: „Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden, und deshalb wirken diese Kräfte in ihm.“

15 Andere aber sagten: „Er ist Elia.“ Wieder andere: „Er ist ein Prophet wie einer der alten Propheten.“

16 Als aber Herodes davon hörte, sagte er: „Johannes, den ich habe enthaupten lassen, ist auferstanden.“

17 Herodes selbst hatte nämlich Johannes festnehmen und ins Gefängnis werfen lassen wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, die er geheiratet hatte.

18 Johannes hatte zu Herodes gesagt: „Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben.“

19 Herodias aber trug es ihm nach und wollte ihn töten lassen, konnte es aber nicht,

20 denn Herodes fürchtete Johannes, weil er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war. Er schützte ihn und hörte ihn gern, und er war ratlos, tat aber doch, was Johannes sagte.

21 Es kam aber ein günstiger Tag, als Herodes an seinem Geburtstag für seine Großen, die Offiziere und die Vornehmsten von Galiläa ein Festmahl gab.

22 Da kam die Tochter der Herodias herein und tanzte. Sie gefiel dem Herodes und seinen Gästen sehr. Der König sagte zu dem Mädchen: „Verlange von mir, was du willst, ich werde es dir geben.“

23 Und er schwor ihr: „Was auch immer du von mir verlangst, ich werde es dir geben, und wenn es die Hälfte meines Reiches wäre.“

24 Sie ging hinaus und fragte ihre Mutter: „Was soll ich verlangen?“ Die sagte: „Den Kopf des Johannes des Täufers.“

25 Sofort ging sie eilig zum König hinein und bat: „Ich will, dass du mir sofort auf einer Schale den Kopf des Johannes des Täufers gibst.“

26 Der König wurde sehr traurig, aber wegen seines Eides und der Gäste wollte er sie nicht abweisen.

27 Sofort schickte der König einen Henker und befahl, ihm den Kopf zu bringen. Er ging hin, enthauptete ihn im Gefängnis,

28 brachte den Kopf auf einer Schale und gab ihn dem Mädchen. Das Mädchen gab ihn seiner Mutter.

29 Als seine Jünger davon hörten, kamen sie, holten den Leichnam und legten ihn in ein Grab.

Speisung der Fünftausend

30 Die Apostel versammelten sich bei Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.

31 Er sagte zu ihnen: „Kommt ihr allein an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus.“ Denn es waren so viele, die kamen und gingen, dass sie nicht einmal Zeit zum Essen fanden.

32 Sie fuhren mit dem Boot an einen einsamen Ort, um allein zu sein.

33 Viele sahen sie wegfahren und erkannten sie. Zu Fuß liefen sie aus allen Städten zusammen und kamen ihnen zuvor.

34 Als er ausstieg, sah er eine große Volksmenge und hatte Mitleid mit ihnen, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er begann, sie vieles zu lehren.

35 Als es schon spät geworden war, traten seine Jünger zu ihm und sagten: „Der Ort ist einsam, und es ist schon spät.“

36 Schick sie fort, damit sie in die umliegenden Gehöfte und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.“

37 Er antwortete ihnen: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Sie sagten zu ihm: „Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben?“

38 Er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach!“ Sie stellten fest: „Fünf, und zwei Fische.“

39 Er befahl ihnen, alle sich in Gruppen auf dem grünen Gras lagern zu lassen.

40 Sie lagerten sich in Gruppen zu hundert und zu fünfzig.

41 Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Segen, brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie sie den Leuten austeilten. Auch die zwei Fische teilte er unter alle.

42 Alle aßen und wurden satt.

43 Und sie hoben zwölf Körbe voll mit Brocken und von den Fischen auf.

44 Es waren fünftausend Männer, die gegessen hatten.

Jesus geht auf dem Wasser

45 Sofort drängte er seine Jünger, ins Boot zu steigen und voranzufahren ans andere Ufer nach Betsaida, während er selbst die Volksmenge entließ.

46 Nachdem er sich von ihnen verabschiedet hatte, ging er auf den Berg, um zu beten.

47 Als es Abend geworden war, war das Boot mitten auf dem See, er aber war allein am Land.

48 Er sah, wie sie sich abmühten beim Rudern, denn der Wind stand ihnen entgegen. Um die vierte Nachtwache kam er zu ihnen und ging auf dem See. Er wollte an ihnen vorbeigehen.

49 Als sie ihn auf dem See gehen sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrien auf.

50 Alle sahen ihn und erschranken. Er aber redete sofort mit ihnen und sagte: „Habt Vertrauen! Ich bin es. Fürchtet euch nicht!“

51 Dann stieg er zu ihnen ins Boot, und der Wind legte sich. Sie aber waren in ihrem Inneren völlig außer sich.

52 Denn sie hatten bei den Broten noch nichts begriffen; ihr Herz war verhärtet.

Heilung in Gennesaret

53 Sie fuhren hinüber und landeten in Gennesaret.

54 Als sie aus dem Boot stiegen, erkannten ihn die Leute sofort.

55 Sie liefen in der ganzen Gegend umher und brachten die Kranken auf Tragbahren dorthin, wo sie hörten, dass er war.

56 Und wo er in Dörfer, Städte oder Gehöfte kam, legten sie die Kranken auf die Plätze und baten ihn, dass sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren dürften. Und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

Markus 7

Rein und unrein

1 Die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, versammelten sich bei Jesus.

2 Sie sahen, dass einige seiner Jünger mit unreinen Händen, das heißt ohne sie zu waschen, Brot aßen.

3 Die Pharisäer und alle Juden essen nämlich nicht, ohne vorher die Hände sorgfältig gewaschen zu haben – so halten sie die Überlieferung der Alten.

4 Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich zu waschen. Es gibt noch viele andere Bräuche, die sie übernommen haben, wie das Waschen von Bechern, Krügen und Kupfergefäßen.

5 Die Pharisäer und Schriftgelehrten fragten ihn also: „Warum leben deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Alten, sondern essen mit unreinen Händen?“

6 Er antwortete ihnen: „Treffend hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht:

„Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit von mir entfernt.

7 Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Menschengebote.“

8 Ihr gebt das Gebot Gottes preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.“

9 Und er sagte zu ihnen: „Wie geschickt setzt ihr das Gebot Gottes außer Kraft, um eure eigene Überlieferung zu bewahren!

10 Mose hat nämlich gesagt: ‚Ehre deinen Vater und deine Mutter‘ und: ‚Wer Vater oder Mutter verflucht, soll mit dem Tod bestraft werden.‘

11 Ihr aber sagt: ‚Wenn jemand zu Vater oder Mutter sagt: Was ich dir schulde, das ist Korban‘ – das heißt: eine Gabe für Gott –,

12 dann braucht er seinen Vater oder seine Mutter nicht mehr zu ehren.

13 So setzt ihr das Wort Gottes durch eure Überlieferung außer Kraft, die ihr weitergebt. Und vieles andere tut ihr noch in dieser Art.“

14 Er rief die Volksmenge wieder zu sich und sagte zu ihnen: „Hört alle zu und versteht!

15 Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen. Sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.“

16 (Wer Ohren hat zu hören, der höre!)

17 Als er vom Volk weg ins Haus ging, fragten ihn seine Jünger nach diesem Gleichnis.

18 Er sagte zu ihnen: „Seid auch ihr noch immer so unverständlich? Begreift ihr nicht, dass nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn unrein machen kann,

19 weil es nicht in sein Herz, sondern in den Bauch geht und dann wieder ausgeschieden wird?“ (Damit erklärte er alle Speisen für rein.)

20 Er sagte weiter: „Was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.

21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken: Unzucht, Diebstahl, Mord,

22 Ehebruch, Habgier, Bosheit, Betrug, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft.

23 All dieses Böse kommt von innen heraus und macht den Menschen unrein.“

Die syrophönizische Frau

24 Von dort brach er auf und ging in das Gebiet von Tyrus. Er trat in ein Haus und wollte, dass niemand davon erfuhr, konnte aber nicht verborgen bleiben.

25 Sofort hörte eine Frau von ihm, deren Tochter einen unreinen Geist hatte. Sie kam und fiel ihm zu Füßen.

26 Die Frau war eine Griechin, Syrophönizierin von Geburt. Sie bat ihn, den Dämon aus ihrer Tochter auszutreiben.

27 Er sagte zu ihr: „Lass zuerst die Kinder satt werden; es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.“

28 Sie aber antwortete ihm: „Ja, Herr! Aber auch die Hunde unter dem Tisch essen von den Brotsamen der Kinder.“

29 Da sagte er zu ihr: „Um dieses Wortes willen – geh hin, der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren.“

30 Sie ging nach Hause und fand das Kind auf dem Bett liegend, und der Dämon war ausgefahren.

Heilung eines Taubstummen

31 Er verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den Galiläischen See, mitten in das Gebiet der Dekapolis.

32 Da brachten sie einen Taubstummen zu ihm und baten ihn, ihm die Hand aufzulegen.

33 Er nahm ihn beiseite, weg von der Menge, steckte seine Finger in dessen Ohren, spuckte aus und berührte mit dem Speichel seine Zunge.

34 Dann blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: „Ephphatha!“ – das heißt: „Tu dich auf!“

35 Sofort öffneten sich seine Ohren, die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig.

36 Jesus verbot ihnen, es jemandem zu sagen. Je mehr er es ihnen aber verbot, desto mehr machten sie es bekannt.

37 Die Leute waren außer sich vor Staunen und sagten: „Alles hat er gut gemacht: Die Tauben lässt er hören und die Stummen reden.“

Markus 8

Speisung der Viertausend

1 In jenen Tagen, als wieder eine große Volksmenge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen:

2 „Ich habe Mitleid mit der Menge, denn sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen.“

3 Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, brechen sie unterwegs zusammen; denn einige von ihnen sind von weit her gekommen.“

4 Seine Jünger antworteten ihm: „Woher soll man hier in der Einöde Brot bekommen, um so viele satt zu machen?“

5 Er fragte sie: „Wie viele Brote habt ihr?“ Sie sagten: „Sieben.“

6 Da ließ er die Volksmenge sich auf dem Boden lagern. Er nahm die sieben Brote, sprach das Dankgebet, brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilten. Und sie teilten sie der Menge aus.

7 Sie hatten auch ein paar kleine Fische. Er segnete auch sie und ließ sie austeilen.

8 Die Leute aßen und wurden satt. Und sie hoben sieben Körbe mit übrig gebliebenen Brocken auf.

9 Es waren etwa viertausend. Dann entließ er sie.

10 Sofort stieg er mit seinen Jüngern ins Boot und fuhr in das Gebiet von Dalmanutha.

Zeichenforderung

11 Die Pharisäer kamen heraus und begannen, mit ihm zu streiten. Sie verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, um ihn zu versuchen.

12 Er seufzte tief in seinem Geist und sagte: „Warum verlangt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Diesem Geschlecht wird kein Zeichen gegeben werden.“

13 Und er verließ sie, stieg wieder ins Boot und fuhr ans andere Ufer.

Warnung vor dem Sauerteig

14 Die Jünger hatten vergessen, Brot mitzunehmen; sie hatten nur ein Brot im Boot.

15 Er warnte sie und sagte: „Gebt acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes!“

16 Da überlegten sie miteinander, dass sie kein Brot hatten.

17 Jesus merkte es und sagte zu ihnen: „Warum überlegt ihr, dass ihr kein Brot habt? Versteht ihr noch immer nicht? Seid euer Herz noch immer verhärtet?“

18 Ihr habt Augen und seht nicht, und Ohren und hört nicht? Erinnert ihr euch nicht,

19 als ich die fünf Brote für die Fünftausend brach – wie viele Körbe voll Brocken habt ihr da aufgehoben?“ Sie sagten zu ihm: „Zwölf.“

20 „Und als ich die sieben Brote für die Viertausend brach – wie viele Körbe voll Brocken habt ihr da aufgehoben?“ Sie sagten: „Sieben.“

21 Er sagte zu ihnen: „Versteht ihr immer noch nicht?“

Heilung eines Blinden

22 Sie kamen nach Betsaida. Da brachten sie einen Blinden zu ihm und baten ihn, ihn zu berühren.

23 Er nahm den Blinden bei der Hand, führte ihn aus dem Dorf hinaus, spuckte auf seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: „Siehst du etwas?“

24 Der Mann blickte auf und sagte: „Ich sehe Menschen; denn ich sehe sie wie Bäume umhergehen.“

25 Dann legte er ihm noch einmal die Hände auf die Augen. Da sah er klar und war wiederhergestellt; er sah alles deutlich.

26 Jesus schickte ihn nach Hause und sagte: „Geh aber nicht in das Dorf hinein.“

Petrus' Bekenntnis

27 Jesus ging mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er seine Jünger: „Für wen halten mich die Leute?“

28 Sie antworteten ihm: „Für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder andere für einen der Propheten.“

29 Er fragte sie: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Petrus antwortete ihm: „Du bist der Christus.“

30 Und er verbot ihnen streng, mit jemandem über ihn zu sprechen.

Erste Leidensankündigung

31 Dann begann er, sie zu lehren: Der Menschensohn müsse viel leiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.

32 Ganz offen redete er davon. Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen.

33 Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus scharf zurecht: „Geh weg hinter mich, Satan! Denn du denkst nicht, was Gottes ist, sondern was der Menschen ist.“

34 Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen: „Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

35 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, der wird es retten.

36 Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er dabei sein Leben einbüßt?

37 Oder was kann ein Mensch als Gegenwert für sein Leben geben?

38 Wer sich nämlich meiner und meiner Worte schämt in diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln kommt.“

Markus 9

1 Und er sagte zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes in Macht kommen sehen.“

Verklärung Jesu

2 Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg, nur sie allein. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt.

3 Seine Kleider wurden strahlend weiß, wie sie kein Walker auf Erden so weiß machen kann.

4 Und es erschienen ihnen Elia und Mose, und sie redeten mit Jesus.

5 Petrus sagte zu Jesus: „Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Lass uns drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.“

6 Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte, denn sie waren sehr erschrocken.

7 Da kam eine Wolke und überschattete sie. Und eine Stimme kam aus der Wolke: „Dieser ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!“

8 Plötzlich blickten sie umher und sahen niemand mehr außer Jesus allein bei ihnen.

9 Während sie vom Berg hinabstiegen, gebot er ihnen: „Erzählt niemandem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.“

10 Sie behielten das Wort bei sich, fragten sich aber untereinander, was „von den Toten auferstehen“ bedeute.

11 Und sie fragten ihn: „Warum sagen die Schriftgelehrten, Elia müsse zuerst kommen?“

12 Er antwortete ihnen: „Elia kommt zuerst und stellt alles wieder her. Und wie steht es geschrieben vom Menschensohn? Dass er viel leiden und verachtet werden soll.“

13 Ich sage euch aber: Elia ist schon gekommen, und sie haben mit ihm gemacht, was sie wollten, wie von ihm geschrieben steht.“

Heilung des mondsüchtigen Jungen

14 Als sie zu den Jüngern kamen, sahen sie eine große Volksmenge um sie herum und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten.

15 Sobald die ganze Menge Jesus sah, erschrecken sie und liefen auf ihn zu, um ihn zu begrüßen.

16 Er fragte sie: „Worüber streitet ihr mit ihnen?“

17 Einer aus der Menge antwortete ihm: „Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht. Er hat einen stummen Geist.“

18 Wo immer er ihn packt, reißt er ihn zu Boden. Dann schäumt er, knirscht mit den Zähnen und wird starr. Ich habe deine Jünger gebeten, ihn auszutreiben, aber sie konnten es nicht.“

19 Jesus antwortete ihnen: „O ungläubiges Geschlecht! Wie lange soll ich noch bei euch sein? Wie lange soll ich euch noch ertragen? Bringt ihn zu mir!“

20 Sie brachten ihn zu ihm. Als der Geist Jesus sah, zerrte er den Jungen sofort hin und her. Er fiel zu Boden, wälzte sich schäumend.

21 Jesus fragte den Vater: „Wie lange hat er das schon?“ Er sagte: „Von Kindheit an.“

22 Oft hat er ihn sogar ins Feuer oder ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Aber wenn du etwas kannst, dann hab Erbarmen mit uns und hilf uns!“

23 Jesus sagte zu ihm: „Wenn du kannst? Alles ist möglich für den, der glaubt.“

24 Sofort rief der Vater des Jungen: „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“

25 Als Jesus sah, dass die Menge zusammenlief, fuhr er den unreinen Geist an: „Du stummer und tauber Geist, ich befehle dir: Fahre aus von ihm und fahre nicht mehr in ihn hinein!“

26 Da schrie er auf, zerrte ihn heftig und fuhr aus. Der Junge lag da wie tot, sodass viele sagten: „Er ist tot.“

27 Jesus aber ergriff seine Hand, richtete ihn auf, und er stand auf.

28 Als Jesus ins Haus ging, fragten ihn seine Jünger unter vier Augen: „Warum konnten wir ihn nicht austreiben?“

29 Er sagte zu ihnen: „Diese Art kann durch nichts ausfahren außer durch Gebet.“

Zweite Leidensankündigung

30 Sie zogen von dort weg und wanderten durch Galiläa. Er wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr.

31 Denn er lehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: „Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden, und sie werden ihn töten. Und wenn er getötet ist, wird er nach drei Tagen auferstehen.“

32 Sie aber verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.

Rangstreit der Jünger

33 Sie kamen nach Kapernaum. Als er im Haus war, fragte er sie: „Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?“

34 Sie schwiegen; denn sie hatten unterwegs miteinander darüber gestritten, wer der Größte sei.

35 Er setzte sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: „Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und der Diener aller sein.“

36 Er nahm ein Kind, stellte es mitten unter sie, umarmte es und sagte zu ihnen:

37 „Wer ein solches Kind um meines Namens willen aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“

Fremder treibt Dämonen aus - Warnungen

38 Johannes sagte zu ihm: „Meister, wir haben jemanden gesehen, der in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir haben es ihm verboten, weil er uns nicht nachfolgt.“

39 Jesus sagte: „Verbietet es ihm nicht! Denn niemand, der in meinem Namen Machttaten tut, kann so schnell schlecht von mir reden.“

40 Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.

41 Denn wer euch einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört – wahrlich, ich sage euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren.“

42 „Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Straucheln bringt, für den wäre es besser, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde.“

43 Wenn dich deine Hand zum Straucheln bringt, dann hau sie ab! Es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu kommen, als mit zwei Händen in die Hölle zu gehen, in das unauslöschliche Feuer.

44 (wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.)

45 Und wenn dich dein Fuß zum Straucheln bringt, dann hau ihn ab! Es ist besser für dich, lahm in das Leben zu kommen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden.

46 (wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.)

47 Und wenn dich dein Auge zum Straucheln bringt, dann reiß es aus! Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden,

48 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

49 Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden.

50 Das Salz ist etwas Gutes. Wenn aber das Salz fade wird, womit wollt ihr ihm wieder Geschmack geben? Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander.“

Markus 10

Ehe und Scheidung

1 Er brach von dort auf und kam in das Gebiet von Judäa und jenseits des Jordan. Wieder versammelten sich Volksmengen bei ihm, und wie gewohnt lehrte er sie wieder.

2 Da traten Pharisäer zu ihm und fragten ihn, um ihn zu versuchen: „Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu entlassen?“

3 Er antwortete ihnen: „Was hat euch Mose geboten?“

4 Sie sagten: „Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde zu schreiben und sie zu entlassen.“

5 Jesus sagte zu ihnen: „Wegen eurer Herzenshärte hat er euch dieses Gebot geschrieben.“

6 Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen.

7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen

8 und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins.

9 Was nun Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen.“

10 Zu Hause fragten ihn die Jünger noch einmal danach.

11 Er sagte zu ihnen: „Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, der bricht ihr gegenüber die Ehe.“

12 Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und einen anderen heiratet, bricht sie die Ehe.“

Kindersegnung

13 Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen sie schroff ab.

14 Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: „Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes.“

15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

16 Und er nahm sie in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Reicher Jüngling

17 Als er auf den Weg hinausging, lief ein Mann auf ihn zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“

18 Jesus antwortete ihm: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott allein.“

19 Du kennst die Gebote: Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsch Zeugnis reden, nicht betrügen, ehre deinen Vater und deine Mutter.“

20 Er sagte zu ihm: „Meister, das alles habe ich von Jugend an gehalten.“

21 Jesus sah ihn an, gewann ihn lieb und sagte zu ihm: „Eines fehlt dir noch: Geh hin, verkaufe alles, was du hast, gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach!“

22 Er aber wurde traurig über dieses Wort und ging betrübt weg, denn er hatte viel Besitz.

23 Jesus blickte ringsum und sagte zu seinen Jüngern: „Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!“

24 Die Jünger waren bestürzt über seine Worte. Jesus aber fuhr fort und sagte zu ihnen: „Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen!

25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“

26 Sie erschranken noch mehr und sagten zueinander: „Wer kann dann überhaupt gerettet werden?“

27 Jesus sah sie an und sagte: „Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott. Denn alles ist möglich bei Gott.“

28 Petrus begann zu ihm zu sagen: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.“

29 Jesus antwortete: „Wahrlich, ich sage euch: Es gibt keinen, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker um meinetwillen und um des Evangeliums willen verlassen hat,

30 der nicht hundertfach empfängt – jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker, mitten in Verfolgungen, und in der kommenden Weltzeit das ewige Leben.

31 Viele Erste aber werden Letzte sein und die Letzten Erste.“

Dritte Leidensankündigung

32 Sie waren auf dem Weg hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging ihnen voran. Die Jünger aber waren bestürzt, und die Nachfolgenden fürchteten sich. Er nahm wieder die Zwölf beiseite und begann, ihnen zu sagen, was ihm bevorstand:

33 „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden. Sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben.“

34 Sie werden ihn verspotten, anspucken, geißeln und töten. Und nach drei Tagen wird er auferstehen.“

Rangstreit der Zebedäussöhne

35 Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten zu ihm: „Meister, wir möchten, dass du uns tust, worum wir dich bitten.“

36 Er fragte sie: „Was wollt ihr, dass ich euch tue?“

37 Sie sagten zu ihm: „Gib uns, dass wir in deiner Herrlichkeit einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen dürfen.“

38 Jesus antwortete ihnen: „Ihr wisst nicht, was ihr erbittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde?“

39 Sie sagten zu ihm: „Wir können es.“ Jesus antwortete ihnen: „Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und die Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr empfangen.“

40 Das Sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken steht mir nicht zu, es zu geben, sondern es wird denen zuteil, für die es bereitet ist.“

41 Als die zehn anderen das hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes.

42 Jesus aber rief sie zu sich und sagte zu ihnen: „Ihr wisst, dass die, die als Herrscher der Völker gelten, sie unterdrücken und ihre Großen ihre Macht über sie ausüben.“

43 Bei euch aber soll es nicht so sein. Wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener,

44 und wer unter euch der Erste sein will, der sei der Knecht aller.

45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“

Blinder Bartimäus

46 Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Volksmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein Blinder, Bartimäus, der Sohn des Timäus, und bettelte.

47 Als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, begann er zu rufen: „Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!“

48 Viele fuhren ihn an und befahlen ihm zu schweigen. Er aber rief noch viel lauter: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

49 Jesus blieb stehen und sagte: „Ruft ihn her!“ Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: „Hab Vertrauen! Steh auf, er ruft dich.“

50 Er warf seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus.

51 Jesus fragte ihn: „Was willst du, dass ich dir tue?“ Der Blinde sagte zu ihm: „Rabbuni, dass ich wieder sehen kann!“

52 Jesus sagte zu ihm: „Geh hin, dein Glaube hat dich gerettet.“ Und sogleich konnte er sehen und folgte ihm auf dem Weg.

Markus 11

Einzug in Jerusalem

1 Als sie sich Jerusalem näherten, bei Betfage und Betanien am Ölberg, sandte er zwei seiner Jünger aus

2 und sagte zu ihnen: „Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Sobald ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und führt es her.

3 Und wenn euch jemand fragt: ‚Warum tut ihr das?‘, dann sagt: ‚Der Herr braucht es, und er schickt es gleich wieder zurück.‘“

4 Sie gingen hin und fanden ein Fohlen, angebunden am Tor draußen auf der Straße, und banden es los.

5 Einige der dort Stehenden sagten zu ihnen: „Was tut ihr da, dass ihr das Fohlen losbindet?“

6 Sie antworteten ihnen, wie Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren.

7 Sie führten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

8 Viele breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Feldern und streuten sie auf den Weg.

9 Die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: „Hosanna!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

10 Gelobt sei das kommende Reich unseres Vaters David!

Hosanna in der Höhe!“

11 Und er ging nach Jerusalem hinein in den Tempel. Nachdem er sich alles angesehen hatte, ging er, da es schon spät war, mit den Zwölf nach Betanien hinaus.

Verfluchter Feigenbaum

12 Am nächsten Tag, als sie von Betanien wegogen, hatte er Hunger.

13 Er sah von weitem einen Feigenbaum mit Blättern und ging hin, ob er vielleicht etwas daran fände. Als er aber hinkam, fand er nichts als Blätter; denn es war nicht die Zeit der Feigen.

14 Da sagte er zu ihm: „Nie mehr in Ewigkeit soll jemand von dir Frucht essen!“ Und seine Jünger hörten es.

Tempelreinigung

15 Sie kamen nach Jerusalem. Er ging in den Tempel und begann, die zu vertreiben, die im Tempel verkauften und kauften. Er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um

16 und ließ nicht zu, dass jemand ein Gefäß durch den Tempel trug.

17 Und er lehrte sie und sagte: „Steht nicht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker heißen?‘ Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“

18 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten hörten es und suchten, wie sie ihn umbringen könnten. Sie fürchteten ihn nämlich, denn die ganze Volksmenge war außer sich über seine Lehre.

19 Und als es Abend geworden war, gingen sie aus der Stadt hinaus.

Vom Glauben und Vergeben

20 Als sie am Morgen vorbeikamen, sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war.

21 Petrus erinnerte sich und sagte zu ihm: „Rabbi, sieh, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.“

22 Jesus antwortete ihnen: „Habt Glauben an Gott!

23 Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagt: ‚Heb dich empor und stürz dich ins Meer!‘ und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt, dem wird es geschehen.“

24 Darum sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet – glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch zuteilwerden.

25 Und wenn ihr steht und betet, dann vergebt, wenn ihr etwas gegen jemanden habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.“

26 (Wenn ihr aber nicht vergebt, wird auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen nicht vergeben.)

Vollmachtsfrage

27 Sie kamen wieder nach Jerusalem. Während er im Tempel umherging, traten die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten zu ihm

28 und sagten zu ihm: „Mit welcher Vollmacht tust du das? Oder wer hat dir die Vollmacht gegeben, das zu tun?“

29 Jesus antwortete ihnen: „Ich will euch eine Frage stellen. Antwortet mir, dann werde auch ich euch sagen, mit welcher Vollmacht ich das tue.

30 War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!“

31 Sie überlegten bei sich: „Wenn wir sagen: ‚Vom Himmel‘, dann wird er fragen: ‚Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‘

32 Sagen wir aber: ‚Von Menschen‘ – dann ...“ Sie fürchteten das Volk, denn alle hielten Johannes wirklich für einen Propheten.

33 Und sie antworteten Jesus: „Wir wissen es nicht.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Dann sage auch ich euch nicht, mit welcher Vollmacht ich das tue.“

Markus 12

Gleichnis von den bösen Weingärtnern

1 Er begann, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: „Ein Mann pflanzte einen Weinberg, zog einen Zaun darum, grub eine Kelter und baute einen Turm. Dann verpachtete er ihn an Winzer und zog in ein anderes Land.

2 Zur rechten Zeit sandte er einen Knecht zu den Winzern, um von ihnen von den Früchten des Weinbergs zu empfangen.

3 Sie aber nahmen ihn, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen weg.

4 Wieder sandte er einen anderen Knecht zu ihnen. Auch ihn schlugen sie auf den Kopf und behandelten ihn schimpflich.

5 Und er sandte einen dritten. Den töteten sie. Und viele andere – die einen schlugen sie, die anderen töteten sie.

6 Noch einen hatte er, einen geliebten Sohn. Den sandte er als Letzten zu ihnen und sagte: ‚Vor meinem Sohn werden sie Respekt haben.‘

7 Jene Winzer aber sagten zueinander: ‚Das ist der Erbe. Kommt, wir bringen ihn um, dann gehört das Erbe uns.‘

8 Sie packten ihn, töteten ihn und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus.

9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben.

10 Habt ihr nicht einmal dieses Schriftwort gelesen:

„Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.

11 Vom Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbar in unseren Augen?“

12 Sie suchten ihn zu ergreifen, fürchteten aber das Volk; denn sie hatten gemerkt, dass er das Gleichnis auf sie gemünzt hatte. Und sie ließen ihn stehen und gingen weg.

Steuerfrage

13 Sie sandten einige der Pharisäer und der Herodianer zu ihm, um ihn mit einer Frage in die Falle zu locken.

14 Sie kamen und sagten zu ihm: „Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf das Ansehen der Menschen, sondern lehrst den Weg Gottes in Wahrheit. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Sollen wir zahlen oder nicht zahlen?“

15 Er aber durchschaute ihre Heuchelei und sagte zu ihnen: „Warum versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn sehe.“

16 Sie brachten einen. Er fragte sie: „Wessen Bild und Aufschrift ist das?“ Sie sagten zu ihm: „Des Kaisers.“

17 Jesus sagte zu ihnen: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Und sie staunten sehr über ihn.

Frage nach der Auferstehung

18 Es kamen Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung. Sie fragten ihn:

19 „Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn jemand stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine

Kinder hat, dann soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.

20 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb und hinterließ keine Nachkommen.

21 Der zweite nahm sie und starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen, und ebenso der dritte.

22 Und alle sieben hinterließen keine Nachkommen. Zuletzt starb auch die Frau.

23 In der Auferstehung – wenn sie auferstehen –, wessen Frau wird sie dann sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.“

24 Jesus antwortete ihnen: „Irrt ihr nicht deshalb, weil ihr die Schriften nicht kennt und auch nicht die Macht Gottes?

25 Wenn sie nämlich von den Toten auferstehen, heiraten sie nicht und werden nicht geheiratet, sondern sind wie Engel im Himmel.

26 Was aber die Toten betrifft, dass sie auferstehen – habt ihr nicht im Buch des Mose, bei der Geschichte vom Dornbusch, gelesen, wie Gott zu ihm sagte: Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs?

27 Er ist nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden. Ihr irrt sehr.“

Größtes Gebot

28 Einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat hinzu. Als er sah, dass Jesus ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: „Welches ist das erste aller Gebote?“

29 Jesus antwortete: „Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

30 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und mit all deiner Kraft.

31 Das zweite ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es gibt kein anderes Gebot, das größer wäre als diese.“

32 Der Schriftgelehrte sagte zu ihm: „Gut, Meister, du hast der Wahrheit gemäß gesprochen: Er ist der Einzige, und außer ihm gibt es keinen anderen.“

33 Und ihn von ganzem Herzen, von ganzem Verstand und mit aller Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, das ist weit mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.“

34 Als Jesus sah, dass er verständlich geantwortet hatte, sagte er zu ihm: „Du bist nicht fern vom

Reich Gottes.“ Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

Dauids Sohn

35 Jesus antwortete und sagte, während er im Tempel lehrte: „Wie können die Schriftgelehrten sagen, der Christus sei Dauids Sohn?

36 David selbst hat doch, vom Heiligen Geist getrieben, gesagt:

„Der Herr sprach zu meinem Herrn:

Setze dich zu meiner Rechten,

bis ich deine Feinde unter deine Füße lege.“

37 David selbst nennt ihn ‚Herr‘. Wie kann er dann sein Sohn sein?“ Und die große Volksmenge hörte ihm gern zu.

Warnung vor den Schriftgelehrten

38 In seiner Lehre sagte er: „Hütet euch vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher und lieben es, auf den Märkten begrüßt zu werden,

39 die ersten Sitze in den Synagogen und die Ehrenplätze bei den Gastmählern einzunehmen.

40 Sie fressen die Häuser der Witwen auf und verrichten zum Schein lange Gebete. Sie werden ein umso strengeres Gericht empfangen.“

Die arme Witwe

41 Er setzte sich dem Opferkasten gegenüber und beobachtete, wie die Menge Geld in den Opferkasten warf. Viele Reiche warfen viel hinein.

42 Eine arme Witwe aber kam und warf zwei kleine Münzen hinein, das heißt ein Quadrans.

43 Er rief seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle, die in den Opferkasten geworfen haben.

44 Denn sie alle haben von ihrem Überfluss hineingeworfen, diese aber hat von ihrer Armut alles hineingeworfen, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.“

Markus 13

Anfang der Wehen

1 Als er aus dem Tempel hinausging, sagte einer seiner Jünger zu ihm: „Meister, sieh, was für Steine und was für Bauten!“

2 Jesus antwortete ihm: „Siehst du diese großen Bauten? Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht niedergerissen wird.“

3 Als er auf dem Ölberg saß, gegenüber dem Tempel, fragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas unter vier Augen:

4 „Sag uns, wann wird das geschehen? Und was ist das Zeichen, wann das alles vollendet wird?“

5 Jesus begann, ihnen zu antworten: „Gebt acht, dass euch niemand irreführt!

6 Viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin es‘, und sie werden viele irreführen.

7 Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, dann erschreckt nicht! Das muss geschehen, aber das Ende ist noch nicht da.

8 Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere Reich. Es wird Erdbeben geben an verschiedenen Orten, es wird Hungersnöte geben. Das ist der Anfang der Wehen.

9 Ihr aber, gebt auf euch selbst acht! Man wird euch vor Gerichte ausliefern und in Synagogen auspeitschen. Ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige gestellt werden, ihnen zum Zeugnis.

10 Zuerst aber muss das Evangelium allen Völkern verkündigt werden.

11 Und wenn sie euch ausliefern und vor Gericht bringen, macht euch keine Sorgen vorher, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Heilige Geist.

12 Und ein Bruder wird den anderen dem Tod ausliefern und ein Vater sein Kind. Kinder werden sich gegen ihre Eltern auflehnen und sie in den Tod treiben.

13 Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende standhaft bleibt, der wird gerettet werden.

Große Bedrängnis

14 Wenn ihr aber den ‚Gräuel der Verwüstung‘ stehen seht, wo er nicht stehen darf – wer das liest, der verstehe! –, dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen.

15 Wer auf dem Dach ist, steige nicht hinunter und gehe nicht hinein, um etwas aus seinem Haus zu holen.

16 Und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um seinen Mantel zu holen.

17 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen!

18 Betet aber, dass es nicht im Winter geschieht.

19 Denn in jenen Tagen wird eine Bedrängnis sein, wie sie noch nie gewesen ist seit Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, und auch nicht wieder sein wird.

20 Und wenn der Herr die Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch gerettet werden. Um der Auserwählten willen aber, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt.

21 Wenn dann jemand zu euch sagt: ‚Seht, hier ist der Christus!‘ oder: ‚Seht, dort!‘, dann glaubt es nicht!

22 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und Zeichen und Wunder tun, um womöglich die Auserwählten irreführen zu lassen.

23 Ihr aber, seht euch vor! Ich habe euch alles vorhergesagt.

Kommen des Menschensohns

24 Aber in jenen Tagen, nach jener Bedrängnis, wird die Sonne sich verfinstern, und der Mond wird seinen Schein nicht geben.

25 Die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

26 Dann werden sie den Menschensohn auf den Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.

27 Und er wird seine Engel aussenden und seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Mahnung zur Wachsamkeit

28 Vom Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

29 So auch ihr: Wenn ihr das alles geschehen seht, dann erkennt, dass es nahe vor der Tür steht.

30 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehen ist.

31 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

32 Von jenem Tag aber oder jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel im Himmel, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater.

33 Gebt acht, seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.

34 Es ist wie bei einem Mann, der in ein anderes Land reiste. Er verließ sein Haus, gab seinen Knechten die Vollmacht, jedem seine Aufgabe, und dem Türhüter befahl er, wach zu sein.

35 Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob am Abend oder um Mitternacht oder beim Hahnenschrei oder früh am Morgen –

36 damit er euch nicht schlafend findet, wenn er plötzlich kommt.

37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wacht!"

Markus 14

Salbung in Betanien

1 Es war zwei Tage vor dem Passafest und dem Fest der ungesäuerten Brote. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten nach einer List, um ihn mit List zu ergreifen und zu töten.

2 Sie sagten nämlich: „Nicht während des Festes, damit kein Aufruhr im Volk entsteht.“

3 Als er in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen zu Tisch lag, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echten, sehr kostbaren Nardenöls. Sie zerbrach das Gefäß und goss es über sein Haupt.

4 Einige aber wurden unwillig und sagten zueinander: „Wozu diese Verschwendung des Salböls?“

5 Man hätte es für mehr als dreihundert Denare verkaufen und den Erlös den Armen geben können.“ Und sie fuhren sie an.

6 Jesus aber sagte: „Lasst sie! Warum macht ihr ihr Schwierigkeiten? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.“

7 Denn die Armen habt ihr immer bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht immer.

8 Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im Voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt.

9 Wahrlich, ich sage euch: Überall auf der ganzen Welt, wo das Evangelium verkündigt wird, wird auch von dem gesprochen werden, was diese Frau getan hat – zu ihrem Gedächtnis.“

10 Judas Iskariot, einer der Zwölf, ging zu den Hohenpriestern, um ihn an sie auszuliefern.

11 Als sie das hörten, freuten sie sich und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte nach einer günstigen Gelegenheit, ihn auszuliefern.

Vorbereitung des Passamahls

12 Am ersten Tag des Festes der ungesäuerten Brote, als man das Passalamm schlachtete, sagten seine Jünger zu ihm: „Wo willst du, dass wir hingehen und das Passamahl für dich vorbereiten?“

13 Er sandte zwei seiner Jünger und sagte zu ihnen: „Geht in die Stadt. Dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm,

14 und wo er hineingeht, sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt fragen: Wo ist mein Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passa essen kann?“

15 Er wird euch einen großen, mit Polstern belegten Saal im Obergeschoss zeigen, der fertig ist. Dort bereitet alles für uns vor.“

16 Die Jünger gingen weg, kamen in die Stadt und fanden alles so, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passamahl vor.

17 Als es Abend geworden war, kam er mit den Zwölf.

18 Während sie zu Tisch lagen und aßen, sagte Jesus: „Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten, einer, der mit mir isst.“

19 Da wurden sie traurig und fragten ihn einer nach dem anderen: „Doch nicht ich?“

20 Er antwortete ihnen: „Einer von den Zwölf, der mit mir in die Schüssel eintaucht.“

21 Der Menschensohn geht zwar hin, wie von ihm geschrieben steht. Wehe aber dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Für ihn wäre es besser, wenn er nie geboren wäre."

Abendmahl

22 Während sie aßen, nahm er Brot, sprach den Segen, brach es, gab es ihnen und sagte: „Nehmt, das ist mein Leib.“

23 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und gab ihn ihnen, und alle tranken daraus.

24 Und er sagte zu ihnen: „Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.

25 Wahrlich, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich es neu trinke im Reich Gottes.“

26 Nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Ankündigung der Verleugnung

27 Jesus sagte zu ihnen: „Ihr alle werdet Anstoß nehmen, denn es steht geschrieben: ‚Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.‘

28 Nach meiner Auferstehung aber werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.“

29 Petrus aber sagte zu ihm: „Und wenn alle Anstoß nehmen – ich nicht!“

30 Jesus antwortete ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, noch ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

31 Er aber beteuerte noch mehr: „Und wenn ich mit dir sterben müsste – ich werde dich niemals verleugnen!“ Und ebenso sagten auch alle anderen.

Getsemani

32 Sie kamen zu einem Grundstück mit Namen Getsemani. Er sagte zu seinen Jüngern: „Setzt euch hier, während ich bete.“

33 Er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Da überfielen ihn Furcht und Entsetzen.

34 Er sagte zu ihnen: „Meine Seele ist zutiefst betrübt, bis zum Tod. Bleibt hier und wacht!“

35 Er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorübergehen möge.

36 Er sagte: „Abba, Vater! Alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.“

37 Er kam zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: „Simon, schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wachen?“

38 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“

39 Wieder ging er weg und betete mit denselben Worten.

40 Und als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren schwer. Und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

41 Er kam zum dritten Mal und sagte zu ihnen: „Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist genug! Die Stunde ist gekommen. Siehe, der Menschensohn wird in die Hände der Sünder ausgeliefert.

42 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.“

Gefangennahme Jesu

43 Und sogleich, während er noch redete, kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine Schar mit Schwertern und Knüppeln, gesandt von den Hohenpriestern, den Schriftgelehrten und den Ältesten.

44 Der Verräter hatte ihnen ein Zeichen gegeben: „Der, den ich küssen werde, der ist es. Ergreift ihn und führt ihn sicher ab.“

45 Und sobald er kam, trat er zu ihm und sagte: „Rabbi!“ und küsste ihn.

46 Sie aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn.

47 Einer aber von denen, die dabeistanden, zog das Schwert, schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab.

48 Jesus antwortete und sagte zu ihnen: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen, um mich zu ergreifen.

49 Tag für Tag war ich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber die Schriften müssen erfüllt werden.“

50 Da verließen ihn alle und flohen.

51 Ein junger Mann aber folgte ihm, der nur ein Leinentuch über dem nackten Leib trug. Sie ergriffen ihn,

52 er aber ließ das Tuch zurück und floh nackt.

Verhör vor dem hohen Rat

53 Sie führten Jesus zum Hohenpriester. Dort versammelten sich alle Hohenpriester, die Ältesten und die Schriftgelehrten.

54 Petrus aber folgte ihm von weitem bis hinein in den Hof des Hohenpriesters. Er setzte sich zu den Dienern und wärmte sich am Feuer.

55 Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten nach einer Aussage gegen Jesus, um ihn zum Tod verurteilen zu können, fanden aber keine.

56 Viele legten zwar falsches Zeugnis gegen ihn ab, aber die Aussagen stimmten nicht überein.

57 Einige standen auf und legten falsches Zeugnis gegen ihn ab:

58 „Wir haben ihn sagen hören: Ich werde diesen mit Händen gemachten Tempel niederreißen und in drei Tagen einen anderen bauen, der nicht mit Händen gemacht ist.“

59 Aber auch so stimmte ihr Zeugnis nicht überein.

60 Da stand der Hohepriester in der Mitte auf und fragte Jesus: „Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich aussagen?“

61 Er aber schwieg und antwortete nichts. Wieder fragte ihn der Hohepriester: „Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?“

62 Jesus antwortete: „Ich bin es. Und ihr werdet den Menschensohn sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.“

63 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sagte: „Was brauchen wir noch Zeugen?“

64 Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was ist euer Urteil?“ Alle aber verurteilten ihn, er sei des Todes schuldig.

65 Einige begannen, ihn anzuspucken, verhüllten ihm das Gesicht, schlugen ihn mit Fäusten und sagten zu ihm: „Weissage!“ Auch die Diener schlugen ihn mit Schlägen ins Gesicht.

Verleugnung des Petrus

66 Während Petrus unten im Hof war, kam eine der Mägde des Hohenpriesters.

67 Als sie Petrus am Feuer sitzen sah, blickte sie ihn an und sagte: „Auch du warst bei dem Nazarener, bei Jesus.“

68 Er aber leugnete und sagte: „Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du meinst.“ Und er ging hinaus in den Vorhof.

69 Die Magd sah ihn und begann wieder, zu denen, die dabeistanden, zu sagen: „Der gehört zu ihnen.“

70 Er aber leugnete wieder. Kurz darauf sagten die Umstehenden wieder zu Petrus: „Wirklich, du gehörst zu ihnen, denn du bist auch ein Galiläer.“

71 Er aber begann zu fluchen und zu schwören: „Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet.“

72 Und sofort krächte der Hahn zum zweiten Mal. Da erinnerte sich Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: „Noch ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Und er brach in Tränen aus.

Markus 15

Jesus vor Pilatus

1 Früh am Morgen fassten die Hohenpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat den Beschluss. Sie fesselten Jesus, führten ihn ab und übergaben ihn Pilatus.

2 Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Er antwortete ihm: „Du sagst es.“

3 Die Hohenpriester aber brachten viele Anklagen gegen ihn vor.

4 Pilatus fragte ihn wieder: „Antwortest du nichts? Sieh doch, wie viel sie gegen dich vorbringen!“

5 Jesus aber antwortete nichts mehr, sodass Pilatus sich wunderte.

6 Zum Fest aber pflegte er ihnen einen Gefangenen freizulassen, den sie erbat.

7 Es war aber einer namens Barabbas, der mit den Aufständischen im Gefängnis saß, die beim Aufstand einen Mord begangen hatten.

8 Die Volksmenge kam herauf und begann, zu verlangen, was er ihnen zu tun pflegte.

9 Pilatus antwortete ihnen: „Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freilasse?“

10 Er wusste nämlich, dass die Hohenpriester ihn aus Neid ausgeliefert hatten.

11 Die Hohenpriester aber hetzten die Volksmenge auf, dass er ihnen lieber Barabbas freilassen sollte.

12 Pilatus fragte sie wieder: „Was soll ich dann mit dem tun, den ihr den König der Juden nennt?“

13 Sie schrien wieder: „Kreuzige ihn!“

14 Pilatus aber sagte zu ihnen: „Was hat er denn Böses getan?“ Sie aber schrien noch lauter: „Kreuzige ihn!“

15 Pilatus wollte der Volksmenge ihren Willen tun. Er ließ ihnen Barabbas frei und übergab Jesus, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung.

Verspottung durch die Soldaten

16 Die Soldaten führten ihn in den Hof hinein, das heißt in das Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen.

17 Sie zogen ihm einen Purpurmantel an, flochten einen Kranz aus Dornen und setzten ihm diesen auf.

18 Dann begannen sie, ihn zu grüßen: „Sei gegrüßt, König der Juden!“

19 Sie schlugen ihm mit einem Rohr auf den Kopf, spuckten ihn an und fielen auf die Knie, um ihn anzubeten.

20 Nachdem sie ihn so verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und legten ihm seine eigenen Kleider wieder an. Dann führten sie ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

Kreuzigung

21 Einen Mann aus Kyrene namens Simon, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.

22 Sie brachten ihn an den Ort Golgota, das heißt übersetzt Schädelstätte.

23 Dort gaben sie ihm mit Myrrhe vermischten Wein zu trinken. Er aber nahm ihn nicht.

24 Sie kreuzigten ihn und verteilten seine Kleider, indem sie das Los darüber warfen, was jeder bekommen sollte.

25 Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

26 Die Aufschrift mit der Angabe seiner Schuld lautete: „Der König der Juden.“

27 Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.

28 (So erfüllte sich die Schrift, die sagt: „Und er wurde zu den Übeltätern gerechnet.“)

29 Die Vorübergehenden lästerten ihn, schüttelten den Kopf und sagten: „Ha! Du, der du den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen wolltest –

30 rette dich selbst und steig herab vom Kreuz!“

31 Ebenso verspotteten ihn auch die Hohenpriester zusammen mit den Schriftgelehrten und sagten: „Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten.“

32 Der Christus, der König von Israel, steige jetzt vom Kreuz herab, damit wir sehen und glauben!“ Auch die mit ihm Gekreuzigten schmähten ihn.

Tod Jesu

33 Als die sechste Stunde gekommen war, kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.

34 Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: „Eloi, Eloi, lema sabachthani?“ das heißt übersetzt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

35 Einige der Umstehenden aber sagten, als sie das hörten: „Seht, er ruft den Elia!“

36 Einer lief, füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken mit den Worten: „Lasst sehen, ob Elia kommt, um ihn herunterzuholen.“

37 Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus und verschied.

38 Und der Vorhang des Tempels riss von oben bis unten entzwei.

39 Als der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, sah, dass er so verschied, sagte er: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“

40 Es waren aber auch Frauen da, die von weitem zusahen. Unter ihnen waren Maria Magdalena, Maria, die Mutter des kleinen Jakobus und des Joses, und Salome,

41 die ihm schon in Galiläa nachgefolgt waren und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.

Grablegung

42 Als es schon Abend geworden war – es war Rüsttag, das heißt der Tag vor dem Sabbat –,

43 kam Josef von Arimathäa, ein angesehener Ratsherr, der auch selbst auf das Reich Gottes wartete. Er wagte es, zu Pilatus zu gehen und den Leib Jesu zu erbitten.

44 Pilatus wunderte sich, dass er schon gestorben sein sollte. Er ließ den Hauptmann rufen und fragte ihn, ob er schon tot sei.

45 Als er es vom Hauptmann erfahren hatte, schenkte er Josef den Leichnam.

46 Josef kaufte ein Leinentuch, nahm ihn herab, wickelte ihn in das Tuch und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war. Dann wälzte er einen Stein vor den Eingang des Grabes.

47 Maria Magdalena aber und Maria, die Mutter des Joses, sahen, wo er hingelegt wurde.

Markus 16

Das leere Grab

1 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

2 Und sehr früh am ersten Tag der Woche, als die Sonne aufging, kamen sie zum Grab.

3 Sie sagten zueinander: „Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?“

4 Als sie aber hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war nämlich sehr groß.

5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war. Da erschrecken sie sehr.

6 Er aber sagte zu ihnen: „Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Seht den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten.

7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

8 Sie gingen hinaus und flohen vom Grab. Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.

Erscheinungen des Auferstandenen

9 Als er aber auferstanden war früh am ersten Tag der Woche, erschien er zuerst Maria Magdalena, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.

10 Sie ging hin und berichtete denen, die mit ihm gewesen waren und trauerten und weinten.

11 Als sie hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht.

12 Danach aber erschien er in anderer Gestalt zweien von ihnen, während sie aufs Land gingen.

13 Auch sie gingen hin und berichteten es den Übrigen. Aber auch ihnen glaubten sie nicht.

14 Zuletzt erschien er den Elf selbst, als sie bei Tisch waren, und warf ihnen ihren Unglauben und ihre Herzenshärte vor, weil sie denen, die ihn gesehen hatten, nachdem er auferstanden war, nicht geglaubt hatten.

Missionsbefehl und Himmelfahrt

15 Und er sagte zu ihnen: „Geht hinaus in die ganze Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!

16 Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verurteilt werden.

17 Die Zeichen aber, die denen folgen, die glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, in neuen Sprachen reden,

18 Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“

19 Nachdem der Herr Jesus zu ihnen geredet hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.

20 Sie aber zogen aus und predigten überall, und der Herr wirkte mit und bestätigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen.

Das Evangelium nach Lukas

Lukas 1

Vorwort

1 Viele haben es schon unternommen, eine Erzählung von den Ereignissen zusammenzustellen, die sich unter uns erfüllt haben,

2 wie sie uns von denen überliefert wurden, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.

3 So habe auch ich mich entschlossen, allem von Anfang an sorgfältig nachzugehen und es dir, hochgeehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben,

4 damit du die Zuverlässigkeit der Lehre erkennst, in der du unterrichtet wurdest.

Verheißung des Johannes

5 In den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, lebte ein Priester namens Zacharias aus der Abteilung Abija. Seine Frau war eine Nachfahrin Aarons und hieß Elisabet.

6 Beide waren gerecht vor Gott und lebten untadelig nach allen Geboten und Satzungen des Herrn.

7 Sie hatten aber keine Kinder, weil Elisabet unfruchtbar war, und beide waren schon hochbetagt.

8 Als Zacharias im Dienst seiner Abteilung vor Gott stand,

9 traf ihn nach dem Brauch der Priesterschaft das Los, in den Tempel des Herrn zu gehen und das Räucheropfer darzubringen.

10 Die ganze Volksmenge betete draußen zur Stunde des Räucheropfers.

11 Da erschien ihm ein Engel des Herrn, der rechts vom Räucheraltar stand.

12 Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überfiel ihn.

13 Der Engel aber sagte zu ihm: „Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben.

14 Er wird dir Freude und Wonne bringen, und viele werden sich über seine Geburt freuen.

15 Denn er wird groß sein vor dem Herrn. Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und schon im Mutterleib wird er mit dem Heiligen Geist erfüllt sein.

16 Viele von den Söhnen Israels wird er zum Herrn, ihrem Gott, zurückführen.

17 Er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen der Väter den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Einsicht der Gerechten zu bringen – ein Volk, das für den Herrn bereit ist.“

18 Zacharias sagte zu dem Engel: „Woran soll ich das erkennen? Ich bin doch schon alt, und meine Frau ist hochbetagt.“

19 Der Engel antwortete ihm: „Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt, mit dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen.

20 Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem das alles geschieht, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die sich zu ihrer Zeit erfüllen werden.“

21 Das Volk wartete auf Zacharias und wunderte sich, dass er so lange im Tempel blieb.

22 Als er herauskam, konnte er nicht zu ihnen sprechen. Da merkten sie, dass er im Tempel eine Erscheinung gesehen hatte. Er winkte ihnen nur zu und blieb stumm.

23 Als die Tage seines Dienstes zu Ende waren, kehrte er nach Hause zurück.

24 Nach diesen Tagen wurde seine Frau Elisabet schwanger. Fünf Monate lang hielt sie sich verborgen und sagte:

25 „So hat der Herr an mir gehandelt in den Tagen, als er mich ansah, um meine Schmach unter den Menschen wegzunehmen.“

Verheißung Jesu

26 Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth gesandt

27 zu einer Jungfrau, die mit einem Mann namens Josef verlobt war, einem Nachkommen Davids. Der Name der Jungfrau war Maria.

28 Der Engel trat zu ihr und sagte: „Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir.“

29 Sie erschrak über diese Worte und überlegte, was dieser Gruß bedeuten sollte.

30 Der Engel sagte zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden.“

31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.

32 Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

33 Er wird über das Haus Jakob herrschen in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.“

34 Maria fragte den Engel: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“

35 Der Engel antwortete ihr: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“

36 Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und dieser Monat ist der sechste für sie, die unfruchtbar genannt wurde.

37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“

38 Da sagte Maria: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort.“ Und der Engel ging von ihr weg.

Maria bei Elisabeth

39 In diesen Tagen machte sich Maria auf und ging eilends in das Bergland, in eine Stadt Judas.

40 Sie trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.

41 Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib, und Elisabet wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt.

42 Sie rief mit lauter Stimme: „Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!

43 Und woher kommt mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44 Denn siehe, als der Klang deines Grußes an mein Ohr drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.

45 Und selig ist, die geglaubt hat, dass sich erfüllen wird, was ihr vom Herrn gesagt worden ist.“

46 Da sagte Maria: „Meine Seele erhebt den Herrn,

47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

48 Denn er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd gesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.

49 Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und heilig ist sein Name.

50 Seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.

51 Er hat mit seinem Arm Macht geübt, er hat die Hochmütigen zerstreut in der Gesinnung ihres Herzens.

52 Er hat Mächtige von den Thronen gestoßen und Niedrige erhöht.

53 Hungrige hat er mit Gutem gesättigt und Reiche leer fortgeschickt.

54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, um seiner Barmherzigkeit zu gedenken –

55 wie er zu unseren Vätern gesagt hat, zu Abraham und seinem Samen in Ewigkeit.“

56 Maria blieb etwa drei Monate bei ihr und kehrte dann nach Hause zurück.

Geburt und Name des Johannes

57 Für Elisabet aber kam die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie brachte einen Sohn zur Welt.

58 Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr großes Erbarmen an ihr getan hatte, und sie freuten sich mit ihr.

59 Am achten Tag kamen sie, um das Kind zu beschneiden. Sie wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben.

60 Seine Mutter aber sagte: „Nein, er soll Johannes heißen.“

61 Sie sagten zu ihr: „Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt.“

62 Sie fragten seinen Vater durch Zeichen, wie er ihn nennen wolle.

63 Er verlangte ein Schreiftäfelchen und schrieb: „Johannes ist sein Name.“ Und alle wunderten sich.

64 Im selben Augenblick wurde sein Mund geöffnet, seine Zunge gelöst, und er redete und lobte Gott.

65 Furcht kam über alle ihre Nachbarn, und im ganzen Bergland von Judäa sprach man von allen diesen Ereignissen.

66 Alle, die davon hörten, bewahrten es in ihrem Herzen und sagten: „Was wird wohl aus diesem Kind werden?“ Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67 Sein Vater Zacharias wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sagte:

68 „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und Erlösung geschaffen.

69 Er hat uns ein Horn des Heils aufgerichtet im Haus seines Knechtes David –

70 wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her –

71 Rettung vor unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen,

72 um Barmherzigkeit zu üben an unseren Vätern und seines heiligen Bundes zu gedenken,

73 des Eides, den er unserem Vater Abraham geschworen hat,

74 uns zu geben, dass wir, aus der Hand der Feinde errettet, ihm furchtlos dienen

75 in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unseres Lebens.

76 Und du, Kind, wirst Prophet des Höchsten genannt werden; denn du wirst vor dem Herrn hergehen, um seine Wege zu bereiten,

77 seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben in der Vergebung ihrer Sünden,

78 durch das herzliche Erbarmen unseres Gottes, mit dem uns der Aufgang aus der Höhe besuchen wird,

79 um denen zu leuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und unsere Füße auf den Weg des Friedens zu lenken.“

80 Das Kind aber wuchs heran und wurde stark im Geist. Und es lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem es vor Israel hervortreten sollte.

Lukas 2

Geburt Jesu in Bethlehem

1 Es geschah aber in jenen Tagen, dass von Kaiser Augustus ein Befehl ausging, den ganzen Erdkreis zu schätzen.

2 Diese erste Schätzung geschah, als Quirinius Statthalter von Syrien war.

3 Und alle gingen, um sich schätzen zu lassen, jeder in seine eigene Stadt.

4 Auch Josef ging hinauf von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa, in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war,

5 um sich mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war, schätzen zu lassen.

6 Während sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebär ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Die Hirten

8 Es waren aber Hirten in derselben Gegend auf dem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

9 Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

10 Der Engel aber sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird:

11 Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr.

12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.“

13 Und plötzlich war bei dem Engel eine große himmlische Heerschar, die Gott lobte und sagte:

14 „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“

15 Als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: „Lasst uns nun nach Bethlehem gehen und sehen,

was dort geschehen ist, was der Herr uns kundgetan hat.“

16 Sie gingen eilends hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.

17 Als sie es gesehen hatten, machten sie bekannt, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war.

18 Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was die Hirten ihnen erzählten.

19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Die Hirten kehrten zurück, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.

Beschneidung und Darstellung

21 Als acht Tage vergangen waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, wie er vom Engel genannt worden war, bevor er im Mutterleib empfangen wurde.

22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, um ihn dem Herrn darzustellen

23 (wie im Gesetz des Herrn geschrieben steht: „Jedes männliche Erstgeborene soll dem Herrn heilig genannt werden“)

24 und um das Opfer darzubringen, wie es im Gesetz des Herrn vorgeschrieben ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Simeon und Hanna

25 Und siehe, in Jerusalem war ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels. Der Heilige Geist war auf ihm.

26 Und ihm war vom Heiligen Geist offenbart worden, er werde den Tod nicht sehen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

27 Er kam durch den Geist in den Tempel. Als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm nach der Gewohnheit des Gesetzes zu verfahren,

28 nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sagte:

29 „Nun lässt du deinen Knecht, Herr, nach deinem Wort in Frieden scheiden.

30 Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,

31 das du bereitet hast vor allen Völkern,

32 ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.“

33 Sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was über ihn gesagt wurde.

34 Simeon segnete sie und sagte zu Maria, seiner Mutter: „Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird –

35 und deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen –, damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.“

36 Und es war eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Aser. Sie war hochbetagt. Nachdem sie sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt hatte seit ihrer Jungfrauenschaft,

37 war sie nun eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.

38 Auch sie trat in dieser Stunde hinzu, pries Gott und redete von dem Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Jesus im Tempel als Zwölfjähriger

39 Als sie alles nach dem Gesetz des Herrn erfüllt hatten, kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth.

40 Das Kind aber wuchs heran, wurde stark und voll Weisheit, und die Gnade Gottes war auf ihm.

41 Seine Eltern gingen jedes Jahr zum Passafest nach Jerusalem.

42 Als er zwölf Jahre alt war, zogen sie nach der Gewohnheit des Festes hinauf.

43 Nachdem die Festtage zu Ende waren und sie zurückkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem zurück, ohne dass seine Eltern es merkten.

44 Sie meinten, er sei in der Reisegruppe, und zogen eine Tagereise weit. Dann suchten sie ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45 Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn.

46 Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, wie er mitten unter den Lehrern saß, ihnen zuhörte und sie fragte.

47 Alle, die ihn hörten, waren außer sich über sein Verständnis und seine Antworten.

48 Als sie ihn sahen, waren sie sehr erstaunt. Seine Mutter sagte zu ihm: „Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.“

49 Er antwortete ihnen: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“

50 Sie aber verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.

51 Dann zog er mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Seine Mutter aber bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen.

52 Jesus aber nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Lukas 3

Johannes der Täufer

1 Im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa war, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch des Gebietes von Ituräa und Trachonitis, Lysanias Tetrarch von Abilene,

2 unter dem Hohenpriester Hannas und Kaiphas – da erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste.

3 Und er kam in die ganze Gegend am Jordan und predigte die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden,

4 wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja:

„Eine Stimme ruft in der Wüste:
Bereitet dem Herrn den Weg,
macht gerade seine Pfade!

5 Jedes Tal soll ausgefüllt
und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden.
Was krumm ist, soll gerade werden,
und was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.

6 Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.“

7 Er sagte nun zu den Volksmengen, die herauskamen, um sich von ihm taufen zu lassen: „Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch gewarnt, dem kommenden Zorn zu entfliehen?

8 Bringt also Früchte hervor, die der Umkehr entsprechen! Und fangt nicht an, bei euch zu sagen:

‚Wir haben Abraham zum Vater.‘ Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken.

9 Schon liegt die Axt an der Wurzel der Bäume. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird herausgehauen und ins Feuer geworfen.“

10 Die Volksmenge fragte ihn: „Was sollen wir dann tun?“

11 Er antwortete ihnen: „Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der tue ebenso.“

12 Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: „Meister, was sollen wir tun?“

13 Er sagte zu ihnen: „Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist.“

14 Auch Soldaten fragten ihn: „Und was sollen wir tun?“ Er sagte zu ihnen: „Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und begnügt euch mit eurem Sold.“

15 Als das Volk in Erwartung war und alle bei sich überlegten, ob Johannes vielleicht der Christus sei,

16 antwortete Johannes allen: „Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin nicht würdig, ihm die Riemen seiner Sandalen zu lösen. Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.

17 Er hat die Worfschaufel in seiner Hand, um seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“

18 Mit vielen anderen Ermahnungen verkündigte er dem Volk die gute Botschaft.

19 Der Tetrarch Herodes aber, den er wegen Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen all der bösen Taten, die Herodes getan hatte, zurechtgewiesen hatte,

20 fügte zu allem noch dies hinzu: Er ließ Johannes ins Gefängnis werfen.

Taufe Jesu

21 Als aber das ganze Volk sich taufen ließ und auch Jesus getauft worden war und betete, da öffnete sich der Himmel,

22 und der Heilige Geist kam in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herab, und eine Stimme kam vom Himmel: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“

Stammbaum Jesu

23 Jesus war etwa dreißig Jahre alt, als er sein öffentliches Wirken begann. Er war, wie man meinte, der Sohn Josefs, des Sohnes Elis,

24 des Sohnes Mattats, des Sohnes Levis, des Sohnes Melchis, des Sohnes Jannais, des Sohnes Josefs,

25 des Sohnes Mattathias, des Sohnes Amoz, des Sohnes Nahums, des Sohnes Esli, des Sohnes Naggais,

26 des Sohnes Maats, des Sohnes Mattathias, des Sohnes Semeins, des Sohnes Josechs, des Sohnes Jodas,

27 des Sohnes Jochanans, des Sohnes Resas, des Sohnes Serubbabels, des Sohnes Schealtiels, des Sohnes Neris,

28 des Sohnes Melchis, des Sohnes Addis, des Sohnes Kosams, des Sohnes Elmadams, des Sohnes Ers,

29 des Sohnes Josuas, des Sohnes Eliezers, des Sohnes Jorims, des Sohnes Mattats, des Sohnes Levis,

30 des Sohnes Simeons, des Sohnes Judas, des Sohnes Josefs, des Sohnes Jonams, des Sohnes Eljakims,

31 des Sohnes Meleas, des Sohnes Mennams, des Sohnes Mattathas, des Sohnes Nathams, des Sohnes Davids,

32 des Sohnes Isais, des Sohnes Obeds, des Sohnes Boas, des Sohnes Salmon, des Sohnes Nachschons,

33 des Sohnes Amminadabs, des Sohnes Admins, des Sohnes Arnis, des Sohnes Hezrons, des Sohnes Perez, des Sohnes Judas,

34 des Sohnes Jakobs, des Sohnes Isaaks, des Sohnes Abrahams, des Sohnes Tharas, des Sohnes Nachors,

35 des Sohnes Serugs, des Sohnes Reus, des Sohnes Pelegs, des Sohnes Ebers, des Sohnes Schelas,

36 des Sohnes Kenans, des Sohnes Arpachschads, des Sohnes Sems, des Sohnes Noahs, des Sohnes Lamechs,

37 des Sohnes Methusalahs, des Sohnes Henochs, des Sohnes Jareds, des Sohnes Mahalalels, des Sohnes Kenans,

38 des Sohnes Enoschs, des Sohnes Sets, des Sohnes Adams, des Sohnes Gottes.

Lukas 4

Versuchung Jesu

1 Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt

2 vierzig Tage lang und wurde vom Teufel versucht. Er aß in jenen Tagen nichts, und als sie zu Ende waren, hungerte ihn.

3 Der Teufel sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesem Stein, er soll Brot werden.“

4 Jesus antwortete ihm: „Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.‘“

5 Da führte ihn der Teufel auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche der Welt.

6 Und der Teufel sagte zu ihm: „Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.“

7 Wenn du mich nun anbetest, soll alles dein sein.“

8 Jesus antwortete ihm: „Es steht geschrieben: ‚Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen.‘“

9 Er führte ihn nach Jerusalem, stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sagte zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürz dich von hier hinab!“

10 Denn es steht geschrieben: ‚Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dich zu behüten.‘

11 Und: ‚Auf Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.‘“

12 Jesus antwortete ihm: „Es ist gesagt: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘“

13 Als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm bis zu einer günstigen Zeit.

Predigt in Nazareth

14 Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend.

15 Er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen.

16 Er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge. Er stand auf, um vorzulesen.

17 Man gab ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug es auf und fand die Stelle, wo geschrieben steht:

18 „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen die gute Botschaft zu verkündigen. Er hat mich gesandt, den Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie sehen, die Zerschlagenen in Freiheit zu setzen,

19 das Gnadenjahr des Herrn auszurufen.“

20 Er schloss das Buch, gab es dem Diener zurück und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21 Er begann zu ihnen zu reden: „Heute hat sich diese Schriftstelle in euren Ohren erfüllt.“

22 Alle gaben ihm Beifall und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund kamen. Und sie sagten: „Ist das nicht Josefs Sohn?“

23 Er antwortete ihnen: „Ihr werdet mir sicher dieses Sprichwort sagen: Arzt, hilf dir selbst! Tu auch hier in deiner Heimatstadt, was wir gehört haben, dass es in Kapernaum geschehen ist.“

24 Er sagte aber: „Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet ist in seiner Heimatstadt willkommen.“

25 In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen gab es in den Tagen des Elia in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam.

26 Und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt, sondern nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon.

27 Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elisa, und keiner von ihnen wurde gereinigt außer Naaman, dem Syrer.“

28 Da wurden alle in der Synagoge zornig, als sie das hörten.

29 Sie standen auf, stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn hinabzustürzen.

30 Er aber ging mitten durch sie hindurch und zog weiter.

Dämon in der Synagoge

31 Er ging hinab nach Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie am Sabbat.

32 Sie waren sehr beeindruckt von seiner Lehre, denn sein Wort hatte Vollmacht.

33 In der Synagoge war ein Mann, der einen unreinen Dämonengeist hatte. Er schrie mit lauter Stimme:

34 „Ha! Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!“

35 Jesus fuhr ihn an: „Schweig und fahre aus von ihm!“ Der Dämon warf ihn mitten unter sie und fuhr aus ihm aus, ohne ihm zu schaden.

36 Entsetzen kam über alle, und sie redeten miteinander: „Was ist das für ein Wort? Mit Vollmacht und Kraft befiehlt er den unreinen Geistern, und sie fahren aus!“

37 Und sein Ruf verbreitete sich überall in der ganzen Gegend.

Heilungen in Kapernaum

38 Er stand von der Synagoge auf und ging in das Haus des Simon. Die Schwiegermutter des Simon hatte hohes Fieber. Sie baten ihn für sie.

39 Er trat zu ihr, beugte sich über sie und bedrohte das Fieber. Da verließ es sie. Sofort stand sie auf und diente ihnen.

40 Bei Sonnenuntergang brachten sie alle, die an verschiedenen Krankheiten litten, zu ihm. Er legte jedem von ihnen die Hände auf und heilte sie.

41 Auch Dämonen fuhren von vielen aus und schrien: „Du bist der Sohn Gottes!“ Er aber fuhr sie an und ließ sie nicht reden, denn sie wussten, dass er der Christus war.

42 Als es Tag geworden war, ging er hinaus an einen einsamen Ort. Die Volksmengen suchten ihn und kamen zu ihm. Sie wollten ihn festhalten, damit er nicht von ihnen weggehe.

43 Er aber sagte zu ihnen: „Auch den anderen Städten muss ich die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt.“

44 Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

Lukas 5

Berufung der ersten Jünger

1 Es geschah aber, als die Volksmenge ihn umdrängte und das Wort Gottes hörte, stand er am See Gennesaret

2 und sah zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.

3 Er stieg in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Volksmenge vom Boot aus.

4 Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: „Fahr hinaus auf die Tiefe und lasst eure Netze zum Fang auswerfen.“

5 Simon antwortete: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.“

6 Und als sie es taten, fingen sie eine große Menge Fische, sodass ihre Netze zu reißen drohten.

7 Sie winkten ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und mit anfassern. Sie kamen und füllten beide Boote, sodass sie fast sanken.

8 Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: „Geh weg von mir, Herr! Ich bin ein sündiger Mensch!“

9 Denn Schrecken hatte ihn ergriffen und alle, die mit ihm waren, wegen des großen Fangs der Fische, den sie gemacht hatten.

10 Ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Jesus sagte zu Simon: „Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du Menschen fangen.“

11 Und sie zogen die Boote ans Land, verließen alles und folgten ihm.

Heilung eines Aussätzigen

12 Als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voller Aussatz. Als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn: „Herr, wenn du willst, kannst du mich rein machen.“

13 Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: „Ich will es – sei rein!“ Und sofort wich der Aussatz von ihm.

14 Er gebot ihm, es niemandem zu sagen, sondern: „Geh hin, zeig dich dem Priester und bring das Reinigungsoffer dar, wie Mose es vorge-schrieben hat – ihnen zum Zeugnis.“

15 Das Gerücht über ihn verbreitete sich aber immer mehr, und große Volksmengen kamen zusammen, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.

16 Er aber zog sich zurück an einsame Orte und betete.

Heilung des Gelähmten

17 An einem der Tage, als er lehrte, saßen Pharisäer und Gesetzeslehrer da, die aus allen Dörfern Galiläas, Judäas und Jerusalems gekommen waren. Und die Kraft des Herrn war mit ihm, um zu heilen.

18 Und siehe, Männer brachten auf einer Bahre einen Gelähmten. Sie versuchten, ihn ins Haus zu bringen und vor ihn zu legen.

19 Weil sie wegen der Menge keinen Weg fanden, auf dem sie ihn hineinbringen konnten, stiegen sie aufs Dach, ließen ihn durch die Ziegel hinunter und legten ihn mit der Bahre mitten vor Jesus.

20 Als er ihren Glauben sah, sagte er: „Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.“

21 Die Schriftgelehrten und Pharisäer begannen zu überlegen: „Wer ist dieser, der Gotteslästerung redet? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?“

22 Jesus erkannte ihre Gedanken und antwortete ihnen: „Was überlegt ihr in euren Herzen?“

23 Was ist leichter zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf und geh umher‘?

24 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben“ – sagte er zu dem Gelähmten: „Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause!“

25 Und sofort stand er auf vor ihren Augen, nahm die Bahre, auf der er gelegen hatte, und ging nach Hause und pries Gott.

26 Alle gerieten außer sich, priesen Gott und sagten voller Furcht: „Heute haben wir Unerhörtes gesehen!“

Berufung des Levi

27 Danach ging er hinaus und sah einen Zöllner namens Levi an der Zollstelle sitzen. Er sagte zu ihm: „Folge mir!“

28 Er verließ alles, stand auf und folgte ihm.

29 Levi richtete ihm in seinem Haus ein großes Festmahl aus. Eine große Schar von Zöllnern und anderen Leuten lag mit ihnen zu Tisch.

30 Die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Jünger und sagten: „Warum esst und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern?“

31 Jesus antwortete ihnen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“

32 Ich bin nicht gekommen, Gerechte zur Umkehr zu rufen, sondern Sünder.“

Fastenfrage

33 Sie sagten zu ihm: „Die Jünger des Johannes fasten oft und verrichten Gebete, ebenso die der Pharisäer; deine Jünger aber essen und trinken.“

34 Jesus antwortete ihnen: „Könnt ihr die Hochzeitsgäste fasten lassen, solange der Bräutigam bei ihnen ist?“

35 Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird. Dann werden sie fasten, in jenen Tagen.“

36 Er sagte ihnen auch ein Gleichnis: „Niemand schneidet ein Stück aus einem neuen Kleid und setzt es auf ein altes Kleid. Sonst zerreißt er das neue, und das Stück vom neuen passt nicht zum alten.“

37 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche. Sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er wird verschüttet, und die Schläuche sind verdorben.

38 Sondern neuen Wein muss man in neue Schläuche füllen.

39 Und niemand, der alten Wein getrunken hat, will neuen; denn er sagt: Der alte ist besser.“

Lukas 6

Ährenraufen am Sabbat

1 An einem Sabbat ging er durch die Kornfelder. Seine Jünger rissen Ähren aus, zerrieben sie mit den Händen und aßen sie.

2 Einige der Pharisäer sagten: „Warum tut ihr, was am Sabbat nicht erlaubt ist?“

3 Jesus antwortete ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter hungrig waren?“

4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm, aß und auch denen gab, die bei ihm waren – obwohl es nur den Priestern erlaubt ist, sie zu essen?“

5 Und er sagte zu ihnen: „Der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.“

Heilung am Sabbat

6 An einem anderen Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte. Dort war ein Mann, dessen rechte Hand verdorrt war.

7 Die Schriftgelehrten und Pharisäer beobachteten ihn, ob er am Sabbat heilen würde, um einen Grund zur Anklage gegen ihn zu haben.

8 Er aber kannte ihre Gedanken und sagte zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: „Steh auf und stell dich in die Mitte!“ Er stand auf und stellte sich hin.

9 Jesus sagte zu ihnen: „Ich frage euch: Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses zu tun, ein Leben zu retten oder zu vernichten?“

10 Und er blickte sie alle ringsum an und sagte zu dem Mann: „Streck deine Hand aus!“ Er tat es, und seine Hand wurde wiederhergestellt.

11 Sie aber wurden mit sinnloser Wut erfüllt und besprachen miteinander, was sie mit Jesus tun sollten.

Berufung der Zwölf

12 In diesen Tagen ging er auf den Berg, um zu beten. Er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.

13 Als es Tag geworden war, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf aus, die er auch Apostel nannte:

14 Simon, den er auch Petrus nannte, und seinen Bruder Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

15 Matthäus und Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot genannt wurde,

16 Judas, den Sohn des Jakobus, und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde.

Beginn der Bergpredigt

17 Er stieg mit ihnen hinab und blieb auf einer Ebene stehen. Dort war eine große Schar seiner Jünger und eine große Volksmenge aus ganz Judäa, Jerusalem und dem Küstenland von Tyrus und Sidon,

18 die gekommen waren, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Auch die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt.

19 Und die ganze Volksmenge suchte ihn zu berühren, denn eine Kraft ging von ihm aus und heilte alle.

Seligpreisungen

20 Er aber erhob seine Augen zu seinen Jüngern und sagte: „Selig seid ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.

21 Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden. Selig seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.

22 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hasen und wenn sie euch ausschließen und schmähen und euren Namen als böse verwerfen um des Menschensohnes willen.

23 Freut euch an jenem Tag und jubelt! Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben ihre Väter den Propheten getan.

Weherufe

24 Aber wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost schon empfangen.

25 Wehe euch, die ihr jetzt satt seid, denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet trauern und weinen.

26 Wehe euch, wenn euch alle Menschen loben! Denn ebenso haben ihre Väter den falschen Propheten getan.“

Lebensweisen

27 „Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hasen,

28 segnet die, die euch verfluchen, betet für die, die euch misshandeln.

29 Dem, der dich auf die eine Backe schlägt, biete auch die andere dar, und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Hemd nicht.

30 Gib jedem, der dich bittet, und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht zurück.

31 Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun, so tut auch ihr ihnen.

32 Wenn ihr nämlich die liebt, die euch lieben – welchen Dank habt ihr? Denn auch die Sünder lieben die, die sie lieben.

33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun – welchen Dank habt ihr? Auch die Sünder tun dasselbe.

34 Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft – welchen Dank habt ihr? Auch Sünder leihen Sündern, um dasselbe zurückzubekommen.

35 Liebt vielmehr eure Feinde, tut Gutes und leiht, ohne etwas zurückzuerhoffen. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37 Richtet nicht, dann werdet ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet ihr nicht verurteilt werden. Vergebt, dann wird euch vergeben werden.

38 Gebt, dann wird euch gegeben werden. Ein gutes, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben. Denn mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird euch zugemessen werden.“

39 Er sagte ihnen auch ein Gleichnis: „Kann etwa ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in die Grube fallen?

40 Ein Jünger steht nicht über seinem Meister; wer aber völlig ausgebildet ist, wird wie sein Meister sein.

Splitter im Auge - Guter und schlechter Baum

41 Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken in deinem eigenen Auge aber bemerkst du nicht?

42 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ‚Bruder, lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen‘, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

43 Denn es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, und keinen schlechten Baum, der gute Frucht bringt.

44 Jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Denn man sammelt nicht Feigen von Dornen, und man liest nicht Trauben von einem Brombeerstrauch.

45 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen das Böse hervor.

Denn wovon das Herz voll ist, davon redet der Mund.

46 Was nennt ihr mich aber ‚Herr, Herr!‘ und tut nicht, was ich sage?

Haus auf Fels, Haus auf Sand

47 Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut – ich will euch zeigen, wem er gleicht:

48 Er ist wie ein Mensch, der ein Haus baute, grub tief und legte den Grund auf den Fels. Als aber eine Überschwemmung kam, prallte der Strom gegen jenes Haus und konnte es nicht erschüttern, weil es gut gebaut war.

49 Wer aber hört und nicht tut, der gleicht einem Menschen, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grund. Der Strom prallte dagegen, und sofort fiel es zusammen, und der Einsturz jenes Hauses war groß.“

Lukas 7

Hauptmann von Kapernaum

1 Nachdem er alle diese Worte vor den Ohren des Volkes gesprochen hatte, ging er nach Kapernaum hinein.

2 Ein Hauptmann aber hatte einen Knecht, der ihm sehr am Herzen lag und krank war, sodass er im Sterben lag.

3 Als er von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm und bat ihn, zu kommen und seinen Knecht zu retten.

4 Sie kamen zu Jesus und baten ihn dringend: „Er ist es wert, dass du ihm das gewährst;

5 denn er liebt unser Volk, und er hat uns die Synagoge gebaut.“

6 Jesus ging mit ihnen. Als er aber nicht mehr weit vom Haus entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: „Herr, bemühe dich nicht! Denn ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach kommst.

7 Darum habe ich mich auch selbst nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen. Sprich nur ein Wort, dann wird mein Knecht gesund.

8 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, und habe Soldaten unter mir.

Sage ich zu einem: ‚Geh!‘, so geht er, und zu einem anderen: ‚Komm!‘, so kommt er, und zu meinem Knecht: ‚Tu das!‘, so tut er es.“

9 Als Jesus das hörte, wunderte er sich über ihn und wandte sich zu der Volksmenge, die ihm folgte, und sagte: „Ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.“

10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkehrten, fanden sie den Knecht gesund.

Jüngling von Nain

11 Bald danach ging er in eine Stadt namens Nain. Seine Jünger und eine große Volksmenge gingen mit ihm.

12 Als er sich dem Stadttor näherte, siehe, da wurde ein Toter hinausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war Witwe. Eine große Volksmenge aus der Stadt war bei ihr.

13 Als der Herr sie sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: „Weine nicht!“

14 Er trat hinzu, berührte die Bahre – die Träger blieben stehen –, und er sagte: „Junger Mann, ich sage dir, steh auf!“

15 Der Tote setzte sich auf und begann zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.

16 Furcht ergriff alle, und sie priesen Gott und sagten: „Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden!“ und: „Gott hat sein Volk heimgesucht!“

17 Und diese Kunde über ihn verbreitete sich in ganz Judäa und im ganzen umliegenden Land.

Jesus und Johannes

18 Die Jünger des Johannes berichteten ihm von alledem. Johannes rief zwei seiner Jünger

19 und sandte sie zum Herrn mit der Frage: „Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

20 Die Männer kamen zu ihm und sagten: „Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und lässt fragen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten?“

21 In jener Stunde heilte er viele von Krankheiten, Gebrechen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Augenlicht.

22 Und er antwortete ihnen: „Geht hin und berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige

werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, Armen wird die gute Botschaft verkündigt.

23 Und selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.“

24 Als die Boten des Johannes weggegangen waren, begann er, zur Volksmenge über Johannes zu reden: „Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen, um zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Wind hin und her bewegt wird?

25 Oder was seid ihr hinausgegangen, um zu sehen? Einen Menschen in weichen Kleidern? Siehe, die in prächtigen Kleidern und in Luxus leben, sind in den Königspalästen.

26 Oder was seid ihr hinausgegangen? Einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch, sogar mehr als einen Propheten.

27 Dieser ist es, von dem geschrieben steht: ‚Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.‘

28 Ich sage euch: Unter denen, die von einer Frau geboren wurden, ist kein Größerer als Johannes. Doch der Kleinste im Reich Gottes ist größer als er.

29 Und das ganze Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht und ließen sich mit der Taufe des Johannes taufen.

30 Die Pharisäer und Gesetzeslehrer aber wiesen den Ratschluss Gottes für sich selbst zurück, weil sie sich nicht von ihm taufen ließen.

31 „Mit wem soll ich also die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Wem sind sie gleich?

32 Sie gleichen Kindern, die auf dem Markt sitzen und einander zurufen:

‚Wir haben euch auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt;
wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.‘

33 Denn Johannes der Täufer ist gekommen, aß kein Brot und trank keinen Wein, und ihr sagt: ‚Er hat einen Dämon.‘

34 Der Menschensohn ist gekommen, isst und trinkt, und ihr sagt: ‚Seht, was für ein Fresser und Säufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern!‘

35 Und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von allen ihren Kindern.“

Salbung durch die Sünderin

36 Einer der Pharisäer lud ihn zum Essen ein. Er ging in das Haus des Pharisäers und legte sich zu Tisch.

37 Und siehe, eine Frau, die in der Stadt als Sünderin bekannt war, erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers zu Tisch lag. Sie brachte ein Alabastergefäß mit Salböl

38 und trat von hinten an seine Füße heran. Weinend benetzte sie seine Füße mit Tränen, trocknete sie mit ihren Haaren, küsste seine Füße und salbte sie mit dem Öl.

39 Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sagte er bei sich: „Wenn dieser ein Prophet wäre, wüsste er, wer und was für eine Frau das ist, die ihn berührt, denn sie ist eine Sünderin.“

40 Jesus antwortete ihm: „Simon, ich habe dir etwas zu sagen.“ Er sagte: „Sprich, Meister!“

41 „Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig.

42 Da sie nicht bezahlen konnten, schenkte er beiden die Schuld. Wer von ihnen wird ihn nun mehr lieben?“

43 Simon antwortete: „Ich nehme an, der, dem er mehr geschenkt hat.“ Er sagte zu ihm: „Du hast richtig geurteilt.“

44 Und zu der Frau gewandt sagte er zu Simon: „Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen. Du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben, sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet.

45 Du hast mir keinen Kuss gegeben, sie aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen.

46 Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat meine Füße mit Salböl gesalbt.

47 Darum sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel geliebt. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“

48 Und er sagte zu ihr: „Deine Sünden sind dir vergeben.“

49 Da begannen die mit zu Tisch Liegenden bei sich zu sagen: „Wer ist dieser, der sogar Sünden vergibt?“

50 Er aber sagte zu der Frau: „Dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.“

Lukas 8

Frauen als Nachfolgerinnen

1 Danach zog er durch Städte und Dörfer, predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes. Die Zwölf waren mit ihm

2 und einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, aus der sieben Dämonen ausgefahren waren,

3 Johanna, die Frau des Chuza, eines Verwalters des Herodes, Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrem Vermögen dienten.

Gleichnis vom Sämann

4 Als aber eine große Volksmenge zusammenkam und die Leute aus jeder Stadt zu ihm strömten, redete er in einem Gleichnis:

5 „Der Sämann ging hinaus, um seinen Samen zu säen. Beim Säen fiel ein Teil auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen ihn auf.

6 Ein anderer Teil fiel auf den Felsen. Als er aufging, verdorrte er, weil er keine Feuchtigkeit hatte.

7 Wieder ein anderer Teil fiel mitten unter die Dornen. Die Dornen wuchsen mit auf und erstickten ihn.

8 Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfache Frucht.“ Als er das gesagt hatte, rief er: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

9 Seine Jünger aber fragten ihn, was dieses Gleichnis bedeute.

10 Er sagte: „Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen; den anderen aber wird es in Gleichnissen gesagt, damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen.

11 Das Gleichnis aber bedeutet dies: Der Same ist das Wort Gottes.

12 Die am Weg sind die, die das Wort hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen weg, damit sie nicht glauben und gerettet werden.

13 Die auf dem Felsen sind die, die das Wort mit Freude aufnehmen, wenn sie es hören. Sie haben

aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und in der Zeit der Versuchung fallen sie ab.

14 Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die das Wort hören, aber hingehen und von den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens erstickt werden und keine reife Frucht bringen.

15 Was aber auf den guten Boden fiel, sind die, die das Wort mit redlichem und gutem Herzen hören, bewahren und Frucht bringen in Geduld.

Vom Licht

16 Niemand zündet eine Lampe an und deckt sie mit einem Gefäß zu oder stellt sie unter das Bett, sondern er stellt sie auf den Leuchter, damit die Hereinkommenden das Licht sehen.

17 Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar werden wird, und nichts heimlich, das nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird.

18 Gebt also acht, wie ihr hört! Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er zu haben meint.“

Wahre Familie

19 Seine Mutter und seine Brüder kamen zu ihm. Sie konnten aber wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen.

20 Man sagte ihm: „Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.“

21 Er antwortete ihnen: „Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und tun.“

Stillung des Sturms

22 An einem der Tage stieg er mit seinen Jüngern in ein Boot und sagte zu ihnen: „Lasst uns ans andere Ufer des Sees fahren.“ Und sie stachen in See.

23 Während sie fuhren, schlief er ein. Da kam ein Sturmwind über den See, und das Boot füllte sich mit Wasser, und sie gerieten in Gefahr.

24 Sie traten zu ihm und weckten ihn mit den Worten: „Meister, Meister, wir gehen zugrunde!“ Er aber stand auf, bedrohte den Wind und die Wogen des Wassers. Da legten sie sich, und es wurde Stille.

25 Er sagte zu ihnen: „Wo ist euer Glaube?“ Sie aber fürchteten sich und staunten und sagten zueinander: „Wer ist dieser, dass er sogar dem Wind und dem Wasser befiehlt und sie ihm gehorchen?“

Besessener in Gerasa

26 Sie fuhren ans Land der Gerasener, das Galiläa gegenüber liegt.

27 Als er ans Land stieg, lief ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, der von Dämonen besessen war. Er trug schon lange keine Kleider mehr und wohnte nicht in einem Haus, sondern in den Gräbern.

28 Als er Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: „Was willst du von mir, Jesus, Sohn des höchsten Gottes? Ich bitte dich, quäle mich nicht!“

29 Denn Jesus hatte dem unreinen Geist befohlen, von dem Mann auszufahren. Schon seit langer Zeit hatte er ihn gepackt, und man hatte ihn mit Ketten und Fußfesseln gebunden und bewacht. Er aber hatte die Fesseln zerrissen und war vom Dämon in die Wüste getrieben worden.

30 Jesus fragte ihn: „Wie ist dein Name?“ Er sagte: „Legion“, denn viele Dämonen waren in ihn gefahren.

31 Und sie baten ihn, sie nicht in den Abgrund zu schicken.

32 Dort weidete aber eine große Schweineherde am Berg. Die Dämonen baten ihn, ihnen zu erlauben, in die Schweine zu fahren. Er erlaubte es ihnen.

33 Da fuhren die Dämonen von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine. Die Herde stürzte den Abhang hinunter in den See und ertrank.

34 Als die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und berichteten es in der Stadt und auf dem Land.

35 Die Leute gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Sie kamen zu Jesus und fanden den Menschen, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und bei Verstand zu den Füßen Jesu sitzen. Da fürchteten sie sich.

36 Die, die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie der Besessene gerettet worden war.

37 Da bat ihn die ganze Volksmenge des Gebietes der Gerasener, von ihnen wegzugehen, denn

große Furcht hatte sie ergriffen. Er stieg ins Boot und kehrte zurück.

38 Der Mann aber, aus dem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, bei ihm bleiben zu dürfen. Er aber schickte ihn fort und sagte:

39 „Geh nach Hause und erzähle, wie viel Gott an dir getan hat.“ Er ging weg und verkündigte in der ganzen Stadt, wie viel Jesus an ihm getan hatte.

Jairus' Tochter und blutflüssige Frau

40 Als Jesus zurückkehrte, nahm ihn die Volksmenge auf, denn alle warteten auf ihn.

41 Und siehe, ein Mann namens Jairus kam. Er war Vorsteher der Synagoge. Er fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen,

42 denn er hatte eine einzige Tochter, etwa zwölf Jahre alt, die im Sterben lag. Während Jesus hinging, drängte die Volksmenge ihn von allen Seiten.

43 Eine Frau aber, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt und ihr ganzes Vermögen für Ärzte ausgegeben hatte, ohne von jemand geheilt werden zu können,

44 trat von hinten heran und berührte den Saum seines Gewandes. Sofort hörte ihre Blutung auf.

45 Jesus sagte: „Wer hat mich berührt?“ Als alle es leugneten, sagte Petrus: „Meister, die Volksmenge drängt und drückt dich von allen Seiten.“

46 Jesus aber sagte: „Es hat mich jemand berührt, denn ich habe gespürt, dass eine Kraft von mir ausgegangen ist.“

47 Als die Frau sah, dass sie nicht verborgen bleiben konnte, kam sie zitternd, fiel vor ihm nieder und berichtete vor dem ganzen Volk, warum sie ihn berührt hatte und wie sie sofort gesund geworden war.

48 Er aber sagte zu ihr: „Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.“

49 Während er noch redete, kam jemand vom Haus des Synagogenvorstehers und sagte: „Deine Tochter ist gestorben. Bemüh den Meister nicht weiter!“

50 Jesus aber hörte es und antwortete ihm: „Fürchte dich nicht! Glaube nur, dann wird sie gerettet werden.“

51 Als er in das Haus kam, ließ er niemand mit hineingehen außer Petrus, Johannes, Jakobus und dem Vater und der Mutter des Kindes.

52 Alle aber weinten und klagten um sie. Er sagte: „Weint nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.“

53 Sie lachten ihn aus, weil sie wussten, dass sie gestorben war.

54 Er aber ergriff ihre Hand und rief: „Kind, steh auf!“

55 Ihr Geist kehrte zurück, und sie stand sofort auf. Er befahl, ihr zu essen zu geben.

56 Ihre Eltern gerieten außer sich. Er aber gebot ihnen, niemandem zu sagen, was geschehen war.

Lukas 9

Aussendung der Zwölf

1 Er rief die Zwölf zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und um Krankheiten zu heilen.

2 Dann sandte er sie aus, das Reich Gottes zu verkündigen und die Kranken zu heilen.

3 Er sagte zu ihnen: „Nehmt nichts mit auf den Weg: keinen Stock, keine Tasche, kein Brot, kein Geld, kein zweites Hemd.“

4 In welches Haus ihr auch eintretet, bleibt dort, bis ihr weiterzieht.

5 Und wo man euch nicht aufnimmt, geht aus jener Stadt hinaus und schüttelt den Staub von euren Füßen – ihnen zum Zeugnis.“

6 Sie zogen aus und gingen von Dorf zu Dorf, verkündigten das Evangelium und heilten überall.

Herodes und Jesus

7 Der Tetrarch Herodes hörte von allem, was geschah, und war ratlos, weil einige sagten: „Johannes ist von den Toten auferstanden.“

8 Andere aber sagten: „Elia ist erschienen.“ Wieder andere: „Einer der alten Propheten ist auferstanden.“

9 Herodes aber sagte: „Johannes habe ich enthaupten lassen. Wer ist dann dieser, von dem ich solche Dinge höre?“ Und er suchte ihn zu sehen.

Speisung der Fünftausend

10 Die Apostel kehrten zurück und berichteten Jesus alles, was sie getan hatten. Er nahm sie mit

und zog sich allein in die Nähe der Stadt Bethsaida zurück.

11 Die Volksmengen merkten es und folgten ihm. Er nahm sie auf, redete zu ihnen vom Reich Gottes und heilte die, die Heilung brauchten.

12 Der Tag begann sich zu neigen. Die Zwölf traten zu ihm und sagten: „Schick die Volksmenge weg, damit sie in die umliegenden Dörfer und Gehöfte gehen und dort Unterkunft und Nahrung finden, denn hier sind wir an einem einsamen Ort.“

13 Er aber sagte zu ihnen: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Sie antworteten: „Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische – es sei denn, wir gehen hin und kaufen für diese ganze Menge etwas zu essen.“

14 Es waren nämlich etwa fünftausend Männer. Er sagte zu seinen Jüngern: „Lasst sie sich in Gruppen zu je etwa fünfzig lagern.“

15 Sie taten es und ließen alle sich lagern.

16 Er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie, brach sie und gab sie den Jüngern, damit sie sie der Volksmenge austeilten.

17 Alle aßen und wurden satt. Und sie hoben zwölf Körbe voll mit den übrig gebliebenen Brocken auf.

Petrus' Bekenntnis

18 Als er einmal allein betete und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie: „Für wen halten mich die Leute?“

19 Sie antworteten: „Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elia, wieder andere sagen, einer der alten Propheten sei auferstanden.“

20 Er fragte sie: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Petrus antwortete: „Für den Christus Gottes.“

21 Er aber verbot ihnen streng, dies jemandem zu sagen,

22 und sagte: „Der Menschensohn muss viel leiden und von den Ältesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und am dritten Tag auferstehen.“

Nachfolge

23 Zu allen aber sagte er: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.“

24 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

25 Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, sich selbst aber verliert oder Schaden nimmt?

26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit kommt und in der des Vaters und der heiligen Engel.

27 Ich sage euch aber in Wahrheit: Einige von denen, die hier stehen, werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes gesehen haben.“

Verklärung

28 Etwa acht Tage nach diesen Worten nahm er Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten.

29 Während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde strahlend weiß.

30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm: Mose und Elia.

31 Sie erschienen in Herrlichkeit und sprachen von seinem Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte.

32 Petrus und die mit ihm waren aber vom Schlaf schwer geworden. Als sie aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen.

33 Als diese von ihm weichen wollten, sagte Petrus zu Jesus: „Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Lass uns drei Hütten machen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia“ – er wusste nämlich nicht, was er sagte.

34 Während er noch redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich, als sie in die Wolke eintraten.

35 Und eine Stimme kam aus der Wolke: „Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören!“

36 Als die Stimme verklungen war, fanden sie Jesus allein. Sie schwiegen und erzählten in jenen Tagen niemandem etwas von dem, was sie gesehen hatten.

Mondsüchtiger Junge

37 Am nächsten Tag, als sie vom Berg herabstiegen, kam ihm eine große Volksmenge entgegen.

38 Und siehe, ein Mann aus der Menge rief: „Meister, ich bitte dich, sieh dir meinen Sohn an, denn er ist mein einziger!“

39 Ein Geist packt ihn, und plötzlich schreit er auf. Er reißt ihn hin und her, dass er schäumt, und lässt nur schwer von ihm ab und zerschlägt ihn.

40 Ich habe deine Jünger gebeten, ihn auszutreiben, aber sie konnten es nicht.“

41 Jesus antwortete: „O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich noch bei euch sein und euch ertragen? Bring deinen Sohn her!“

42 Noch während er herkam, warf ihn der Dämon zu Boden und riss ihn hin und her. Jesus aber bedrohte den unreinen Geist, heilte den Jungen und gab ihn seinem Vater zurück.

Leidensankündigung

43 Alle aber waren außer sich über die große Macht Gottes. Während alle noch staunten über alles, was er tat, sagte er zu seinen Jüngern:

44 „Nehmt diese Worte zu Herzen: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden.“

45 Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, sodass sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn nach diesem Wort zu fragen.

Rangstreit der Jünger

Fremder treibt Dämonen aus

46 Es kam aber der Gedanke unter ihnen auf, wer von ihnen der Größte sei.

47 Jesus kannte den Gedanken ihres Herzens, nahm ein Kind, stellte es neben sich

48 und sagte zu ihnen: „Wer dieses Kind um meines Namens willen aufnimmt, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch allen ist, der ist groß.“

49 Johannes antwortete: „Meister, wir haben jemanden gesehen, der in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir haben es ihm verboten, weil er uns nicht nachfolgt.“

50 Jesus sagte zu ihm: „Verbietet es ihm nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.“

Aufbruch nach Jerusalem

51 Als sich aber die Tage seiner Aufnahme erfüllten, wandte er sein Angesicht entschlossen nach Jerusalem.

52 Er sandte Boten vor sich her. Sie gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, um für ihn eine Unterkunft vorzubereiten.

53 Man nahm ihn aber nicht auf, weil er sein Angesicht nach Jerusalem gerichtet hatte.

54 Als die Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: „Herr, willst du, dass wir Feuer vom Himmel herabrufen, das sie verzehrt, wie auch Elia getan hat?“

55 Er aber wandte sich um und wies sie zurecht.

56 Und sie zogen in ein anderes Dorf.

57 Als sie auf dem Weg weiterzogen, sagte jemand zu ihm: „Ich will dir folgen, wohin du auch gehst.“

58 Jesus antwortete ihm: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“

59 Zu einem anderen sagte er: „Folge mir!“ Der aber sagte: „Herr, erlaube mir, zuerst hinzugehen und meinen Vater zu begraben.“

60 Jesus antwortete ihm: „Lass die Toten ihre Toten begraben. Du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!“

61 Wieder ein anderer sagte: „Ich will dir nachfolgen, Herr! Aber erlaube mir zuerst, von denen Abschied zu nehmen, die in meinem Haus sind.“

62 Jesus aber sagte zu ihm: „Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, der ist nicht tauglich für das Reich Gottes.“

Lukas 10

Aussendung der Siebzig

1 Danach bestimmte der Herr noch siebzig andere und sandte sie zu zweit vor sich her in jede Stadt und jeden Ort, wohin er selbst kommen wollte.

2 Er sagte zu ihnen: „Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“

3 Geht! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter Wölfe.

4 Tragt keinen Geldbeutel, keine Tasche, keine Sandalen, und grüßt niemanden unterwegs.

5 In welches Haus ihr auch eintretet, sagt zuerst: Friede diesem Haus!

6 Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, wird er zu euch zurückkehren.

7 Bleibt in demselben Haus, esst und trinkt, was sie euch geben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Wechselt nicht von einem Haus zum anderen.

8 Und in welche Stadt ihr kommt und man euch aufnimmt, da esst, was euch vorgesetzt wird,

9 und heilt die Kranken darin und sagt zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.

10 In welche Stadt ihr aber kommt und man euch nicht aufnimmt, da geht hinaus auf ihre Straßen und sagt:

11 „Auch den Staub eurer Stadt, der an unseren Füßen hängt, wischen wir euch ab. Doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe gekommen!“

12 Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag erträglicher ergehen als jener Stadt.

Weherufe

13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Betsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon die Machttaten geschehen, die bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan.

14 Doch Tyrus und Sidon wird es im Gericht erträglicher ergehen als euch.

15 Und du, Kapernaum, wirst du etwa bis zum Himmel erhoben werden? Bis in die Unterwelt wirst du hinabgestoßen werden!

16 Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat.“

Rückkehr der Siebzig

17 Die Siebzig kehrten voller Freude zurück und sagten: „Herr, auch die Dämonen sind uns in deinem Namen untertan!“

18 Er antwortete ihnen: „Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.

19 Siehe, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über alle Macht des Feindes, und nichts wird euch schaden.

20 Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister untertan sind, sondern freut euch, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind.“

21 In jener Stunde jubelte er im Heiligen Geist und sagte: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so hat es dir wohlgefallen.

22 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. Und niemand kennt den Sohn als nur der Vater, und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem der Sohn ihn offenbaren will.“

23 Und er wandte sich zu den Jüngern und sagte zu ihnen allein: „Selig sind die Augen, die sehen, was ihr seht!

24 Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige wollten sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.“

Gleichnis vom barmherzigen Samariter

25 Und siehe, ein Gesetzeslehrer stand auf, versuchte ihn und fragte: „Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“

26 Er antwortete ihm: „Was steht im Gesetz geschrieben? Wie liest du?“

27 Er antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzer Kraft und mit deinem ganzen Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

28 Er sagte zu ihm: „Du hast richtig geantwortet. Tu das, und du wirst leben.“

29 Er aber wollte sich rechtfertigen und fragte Jesus: „Und wer ist mein Nächster?“

30 Jesus antwortete: „Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber. Sie zogen ihn aus, schlugen ihn und gingen weg und ließen ihn halbtot liegen.

31 Zufällig ging ein Priester denselben Weg hinab; als er ihn sah, ging er auf der anderen Seite vorbei.

32 Ebenso kam auch ein Levit an die Stelle; er sah ihn und ging auf der anderen Seite vorbei.

33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm. Als er ihn sah, hatte er Mitleid,

34 ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Tier, brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

35 Am nächsten Tag zog er zwei Denare heraus, gab sie dem Wirt und sagte: „Pflege ihn, und wenn du mehr ausgibst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.“

36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste dessen geworden, der unter die Räuber gefallen war?“

37 Er antwortete: „Der, der Barmherzigkeit an ihm getan hat.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Geh hin und tu ebenso!“

Maria und Martha

38 Als sie weiterzogen, kam er in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn in ihr Haus auf.

39 Sie hatte eine Schwester namens Maria. Diese setzte sich zu den Füßen des Herrn und hörte seinem Wort zu.

40 Marta aber war ganz in Anspruch genommen mit vielerlei Dienst. Sie trat hinzu und sagte: „Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester mich allein dienen lässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!“

41 Der Herr aber antwortete ihr: „Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühe.

42 Nur eines ist nötig. Maria hat das gute Teil erwählt, das ihr nicht genommen werden soll.“

Lukas 11

Vaterunser und Gebet

1 Es geschah, dass er an einem Ort betete. Als er aufgehört hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: „Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger gelehrt hat.“

2 Er sagte zu ihnen: „Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

3 Gib uns täglich unser Brot, das wir brauchen.

4 Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der uns schuldig ist.

Und führe uns nicht in Versuchung.“

5 Und er sagte zu ihnen: „Wer von euch hat einen Freund und geht zu ihm um Mitternacht und sagt zu ihm: ‚Freund, leihe mir drei Brote,

6 denn ein Freund von mir ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann’?

7 Und jener von drinnen antwortet: ‚Mach mir keine Umstände! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett. Ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.’

8 Ich sage euch: Auch wenn er nicht aufsteht und ihm gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Unverschämtheit aufstehen und ihm geben, so viel er braucht.

9 Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden.

10 Denn jeder, der bittet, empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.

11 Welcher Vater unter euch, wenn sein Sohn ihn um einen Fisch bittet, wird ihm statt des Fisches eine Schlange geben?

12 Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben?

13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!”

Dämonenaustreibung und Zeichen des Jona

14 Er trieb einen Dämon aus, der stumm war. Als der Dämon ausfuhr, konnte der Stumme reden, und die Volksmenge staunte.

15 Einige von ihnen aber sagten: „Durch Beelzebul, den Anführer der Dämonen, treibt er die Dämonen aus.“

16 Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17 Er aber kannte ihre Gedanken und sagte zu ihnen: „Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt über das andere.

18 Wenn nun auch der Satan mit sich selbst uneins ist, wie kann sein Reich bestehen? Ihr sagt ja, ich treibe die Dämonen durch Beelzebul aus.

19 Wenn ich aber die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben dann eure Söhne sie aus? Deshalb werden sie eure Richter sein.

20 Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist das Reich Gottes schon zu euch gekommen.

21 Wenn ein Starker bewaffnet seinen Hof bewacht, ist sein Besitz in Sicherheit.

22 Wenn aber ein Stärkerer als er kommt und ihn besiegt, nimmt er ihm seine Rüstung weg, auf die er sich verlassen hatte, und verteilt seine Beute.

23 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“

24 „Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgezogen ist, durchstreift er wasserlose Gegenden und sucht Ruhe. Wenn er sie nicht findet, sagt er: ‚Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlassen habe.’

25 Und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt.

26 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, die noch schlimmer sind als er selbst. Sie ziehen ein und wohnen dort. Und das letzte Ende jenes Menschen wird schlimmer als das erste.“

27 Während er das sagte, erhob eine Frau aus der Volksmenge ihre Stimme und rief ihm zu: „Selig der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesaugt hast!”

28 Er aber sagte: „Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und bewahren.“

29 Als die Volksmengen sich immer mehr drängten, begann er zu reden: „Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht. Es verlangt nach einem Zeichen, aber es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona.

30 Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird auch der Menschensohn diesem Geschlecht ein Zeichen sein.

31 Die Königin des Südens wird beim Gericht mit den Männern dieses Geschlechts auftreten und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.

32 Die Männer von Ninive werden beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verurteilen; denn sie haben sich auf die Predigt des Jona hin bekehrt. Und siehe, hier ist mehr als Jona.

Das Licht des Leibes

33 Niemand zündet eine Lampe an und stellt sie in einen verborgenen Winkel oder unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Hereinkommenden das Licht sehen.

34 Das Auge ist die Lampe des Leibes. Wenn dein Auge gesund ist, ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber schlecht ist, ist auch dein Leib finster.

35 Sieh also zu, dass nicht das Licht in dir Finsternis ist.

36 Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen dunklen Teil hat, wird er ganz licht sein, wie wenn dich eine Lampe mit ihrem hellen Schein erleuchtet.“

Weherufe über Pharisäer und Schriftgelehrte

37 Während er redete, lud ihn ein Pharisäer zum Mittagessen ein. Er ging hinein und legte sich zu Tisch.

38 Der Pharisäer aber wunderte sich, als er sah, dass er sich nicht vorher vor dem Essen gewaschen hatte.

39 Der Herr aber sagte zu ihm: „Ihr Pharisäer reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, innen aber seid ihr voll von Raub und Bosheit.

40 Ihr Unverständigen! Hat nicht derselbe, der das Äußere gemacht hat, auch das Innere gemacht?

41 Gebt vielmehr, was darin ist, als Almosen, und siehe, alles ist euch rein.“

42 „Aber wehe euch Pharisäern! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Raute und jedem Kraut und lasst das Recht und die Liebe Gottes außer Acht. Dieses hättet ihr tun sollen, ohne jenes zu lassen.

43 Wehe euch Pharisäern! Ihr liebt den ersten Sitz in den Synagogen und die ehrenden Grüße auf den Märkten.

44 Wehe euch! Ihr seid wie die Gräber, die man nicht sieht, und die Menschen, die darüber gehen, wissen es nicht.“

45 Einer der Gesetzeslehrer antwortete ihm: „Meister, mit diesen Worten beleidigst du auch uns.“

46 Er aber sagte: „Wehe auch euch Gesetzeslehrern! Ihr legt den Menschen unerträgliche Lasten auf, die ihr selbst mit keinem Finger berühren wollt.

47 Wehe euch! Ihr baut den Propheten Grabmäler, und eure Väter haben sie getötet.

48 So bezeugt ihr und billigt die Taten eurer Väter; denn sie haben sie getötet, und ihr baut ihre Grabmäler.

49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen,

50 damit das Blut aller Propheten, das seit Grundlegung der Welt vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert wird,

51 vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, der zwischen dem Altar und dem Tempel umgebracht wurde. Ja, ich sage euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden.

52 Wehe euch Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, die hineingehen wollten, habt ihr gehindert.“

53 Als er von dort hinausging, begannen die Schriftgelehrten und Pharisäer, ihn heftig zu bedrängen und ihn mit vielen Fragen zu bestürmen,

54 um ihm eine Falle zu stellen und etwas aus seinem Mund zu erhaschen, womit sie ihn anklagen könnten.

Lukas 12

Warnung vor Heuchelei

1 Inzwischen, als sich viele Tausende aus der Volksmenge versammelt hatten, sodass sie einander auf die Füße traten, begann er, zuerst zu seinen Jüngern zu reden: „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das ist die Heuchelei.

2 Nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt werden wird, und nichts verborgen, was nicht bekannt werden wird.

3 Darum, was ihr in der Finsternis gesagt habt, wird im Licht gehört werden, und was ihr ins Ohr geflüstert habt in den Kammern, wird auf den Dächern verkündigt werden.“

4 „Ich sage euch aber, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und danach nichts mehr tun können.

5 Ich will euch aber zeigen, vor wem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet den, der nach dem Töten Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch, den fürchtet!

6 Verkauft man nicht fünf Spatzen für zwei Pfennige? Und doch ist keiner von ihnen vor Gott vergessen.

7 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

8 Ich sage euch aber: Jeder, der sich zu mir bekennt vor den Menschen, zu dem wird sich auch der Menschensohn bekennen vor den Engeln Gottes.

9 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

10 Und jedem, der ein Wort gegen den Menschensohn sagt, wird vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden.

11 Wenn sie euch aber vor die Synagogen, die Behörden und die Obrigkeiten bringen, dann macht euch keine Sorgen, wie oder womit ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt.

12 Denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.“

Gleichnis vom reichen Kornbauern

13 Einer aus der Volksmenge aber sagte zu ihm: „Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen.“

14 Er antwortete ihm: „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt?“

15 Und er sagte zu ihnen: „Gebt acht und hütet euch vor aller Habgier! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht in seinem Besitz.“

16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: „Das Feld eines reichen Mannes hatte gut getragen.

17 Er überlegte bei sich und sagte: ‚Was soll ich tun? Ich habe keinen Platz, wo ich meine Früchte unterbringen kann.‘

18 Und er sagte: ‚Das will ich tun: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen und dort all mein Getreide und meine Güter unterbringen.

19 Und ich werde zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter auf viele Jahre hin liegen; ruh dich aus, iss, trink und sei guter Dinge!‘

20 Gott aber sprach zu ihm: ‚Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Wem wird dann gehören, was du vorbereitet hast?‘

21 So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist bei Gott.“

Vom Sorgen

22 Er sagte aber zu seinen Jüngern: „Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen, und nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt.

23 Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung.

24 Betrachtet die Raben: Sie säen nicht und ernten nicht, sie haben keine Vorratskammer und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wie viel mehr seid ihr wert als die Vögel!

25 Wer von euch kann mit all seiner Sorge auch nur eine Elle zu seiner Lebenszeit hinzufügen?

26 Wenn ihr nun das Geringste nicht vermögt, warum sorgt ihr euch um das Übrige?

27 Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Ich sage euch aber: Selbst Salomo in seiner ganzen Pracht war nicht gekleidet wie eine von ihnen.

28 Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen!

29 Und ihr, sucht nicht, was ihr essen oder trinken sollt, und lasst euch nicht beunruhigen.

30 Denn nach all diesen Dingen trachten die Völker der Welt. Euer Vater aber weiß, dass ihr das braucht.

31 Trachtet vielmehr nach seinem Reich, dann wird euch das Übrige dazugegeben werden.

32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.

33 Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht alt werden, einen unerschöpflichen Schatz im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und keine Motte zerstört.

34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Wachsamkeit und treuer Knecht

35 Lasst eure Lenden umgürtet sein und die Lampen brennen.

36 Und seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er von der Hochzeit zurückkommt, damit sie ihm sogleich öffnen, wenn er kommt und anklopft.

37 Selig sind jene Knechte, die der Herr bei seiner Ankunft wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich gürtен, sie zu Tisch bitten und sie bedienen.

38 Und wenn er in der zweiten oder in der dritten Nachtwache kommt und sie so findet – selig sind jene Knechte!

39 Das aber sollt ihr wissen: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, würde er nicht zulassen, dass in sein Haus eingebrochen wird.

40 Auch ihr sollt bereit sein! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.“

41 Petrus aber sagte: „Herr, sagst du dieses Gleichnis nur zu uns oder auch zu allen?“

42 Der Herr antwortete: „Wer ist nun der treue und kluge Verwalter, den der Herr über sein Gesinde setzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die Nahrung gibt?“

43 Selig ist jener Knecht, den sein Herr bei seiner Ankunft so handeln sieht.

44 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über seinen ganzen Besitz setzen.

45 Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: ‚Mein Herr lässt lange auf sich warten‘, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen, zu essen, zu trinken und sich zu betrinken,

46 dann wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn in

Stücke hauen und ihm seinen Platz bei den Ungläubigen zuweisen.

47 Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn kannte und sich nicht bereit gemacht oder nach seinem Willen gehandelt hat, wird viele Schläge bekommen.

48 Wer ihn aber nicht kannte und Dinge tat, die Schläge verdienen, wird wenige bekommen. Von jedem aber, dem viel gegeben ist, wird viel gefordert werden, und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr verlangen.“

Zeichen der Zeit

49 „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen, und wie sehr wünschte ich, es wäre schon entzündet!

50 Ich muss aber mit einer Taufe getauft werden, und wie bin ich in Bedrängnis, bis sie vollendet ist!

51 Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Entzweiung.

52 Denn von nun an werden fünf in einem Haus entzweit sein, drei gegen zwei und zwei gegen drei.

53 Es wird der Vater gegen den Sohn sein und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen die Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.“

54 Er sagte aber auch zu der Volksmenge: „Wenn ihr eine Wolke im Westen aufsteigen seht, sagt ihr sofort: ‚Es gibt Regen‘, und es geschieht so.

55 Und wenn ihr den Südwind wehen seht, sagt ihr: ‚Es wird heiß‘, und es geschieht.

56 Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr deuten. Warum aber könnt ihr diese Zeit nicht deuten?

57 Und warum richtet ihr nicht von euch selbst aus, was recht ist?

58 Wenn du mit deinem Gegner vor den Richter gehst, dann gib dir auf dem Weg Mühe, dich mit ihm zu einigen, damit er dich nicht zum Richter zieht und der Richter dich dem Gerichtsdienner übergibt und der Gerichtsdienner dich ins Gefängnis wirft.

59 Ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bis du auch den letzten Cent bezahlt hast.“

Lukas 13

Umkehr oder Untergang

1 Zu jener Zeit waren einige da, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.

2 Er antwortete ihnen: „Meint ihr, dass diese Galiläer mehr Sünder waren als alle anderen Galiläer, weil sie das erlitten haben?“

3 Nein, sage ich euch. Wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle ebenso umkommen.

4 Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie erschlug – meint ihr, dass sie schuldiger waren als alle anderen Menschen, die in Jerusalem wohnen?

5 Nein, sage ich euch. Wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr alle ebenso umkommen.“

6 Er sagte aber dieses Gleichnis: „Einer hatte einen Feigenbaum in seinem Weinberg gepflanzt. Er kam und suchte Frucht daran und fand keine.

7 Da sagte er zu dem Winzer: ‚Siehe, ich komme nun schon drei Jahre und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn um! Wozu soll er noch den Boden unnütz machen?‘

8 Er aber antwortete ihm: ‚Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen, bis ich um ihn herum gegraben und Dünger darauf getan habe.

9 Vielleicht bringt er dann Frucht. Wenn nicht, dann hau ihn um.“

Heilung am Sabbat

10 Er lehrte an einem Sabbat in einer Synagoge.

11 Und siehe, da war eine Frau, die schon achtzehn Jahre einen Geist der Schwäche hatte. Sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten.

12 Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte zu ihr: „Frau, du bist von deiner Schwäche befreit!“

13 Und er legte ihr die Hände auf. Sofort richtete sie sich auf und pries Gott.

14 Der Synagogenvorsteher aber war unwillig, weil Jesus am Sabbat geheilt hatte, und sagte zu der Volksmenge: „Es gibt sechs Tage, an denen man arbeiten soll. An denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbat!“

15 Der Herr antwortete ihm: „Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?“

16 Diese aber, die eine Tochter Abrahams ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte – sollte sie nicht am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?“

17 Als er das sagte, schämten sich alle seine Gegner. Die ganze Volksmenge aber freute sich über all die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.

Senfkorn und Sauerteig

18 Er sagte nun: „Wem ist das Reich Gottes gleich, und womit soll ich es vergleichen?“

19 Es ist wie mit einem Senfkorn, das ein Mensch in seinen Garten säte. Es wuchs und wurde zu einem Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.“

20 Und wieder sagte er: „Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?“

21 Es ist wie mit Sauerteig, den eine Frau nahm und in drei Scheffel Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.“

Enge Pforte

22 Er zog durch Städte und Dörfer, lehrte und wanderte nach Jerusalem.

23 Jemand fragte ihn: „Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?“ Er antwortete ihnen:

24 „Kämpft darum, durch die enge Pforte hineinzugehen! Denn viele, sage ich euch, werden hineinzukommen versuchen und es nicht können.

25 Wenn einmal der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr draußen steht und an die Tür klopft und sagt: ‚Herr, mach uns auf!‘, dann wird er euch antworten: ‚Ich weiß nicht, woher ihr seid.‘

26 Dann werdet ihr anfangen zu sagen: ‚Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und du hast auf unseren Straßen gelehrt.‘

27 Und er wird sagen: ‚Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weicht von mir, alle ihr Übeltäter!‘

28 Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes seht, euch selbst aber hinausgestoßen.

29 Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch liegen.

30 Und siehe, es gibt Letzte, die Erste sein werden, und Erste, die Letzte sein werden.“

Klage über Jerusalem

31 In derselben Stunde kamen einige Pharisäer zu ihm und sagten: „Geh weg und zieh weiter von hier, denn Herodes will dich töten.“

32 Er antwortete ihnen: „Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tag werde ich vollendet.

33 Doch heute und morgen und am folgenden Tag muss ich weiterziehen, denn es geht nicht an, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt.“

34 „Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt – aber ihr habt nicht gewollt!

35 Seht, euer Haus wird euch öde gelassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sagt: ‚Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!‘“

Lukas 14

Heilung am Sabbat

1 Es geschah, als er an einem Sabbat in das Haus eines der führenden Pharisäer ging, um das Mahl einzunehmen, dass sie ihn genau beobachteten.

2 Und siehe, ein wassersüchtiger Mann stand vor ihm.

3 Jesus wandte sich an die Gesetzeslehrer und Pharisäer und fragte: „Ist es am Sabbat erlaubt zu heilen oder nicht?“

4 Sie aber schwiegen. Da ergriff er ihn, heilte ihn und ließ ihn gehen.

5 Und er sagte zu ihnen: „Wer von euch, dessen Sohn oder Ochse in einen Brunnen fällt, wird ihn nicht sofort am Sabbat herausziehen?“

6 Und sie konnten ihm darauf nichts erwidern.

Platzordnung und Gäste

7 Er sagte aber zu den Geladenen ein Gleichnis, als er bemerkte, wie sie die ersten Plätze wählten:

8 „Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen bist, dann setz dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht etwa ein Vornehmerer als du geladen ist

9 und der, der dich und ihn eingeladen hat, kommt und zu dir sagt: ‚Gib diesem Platz!‘ und du dann beschämt den letzten Platz einnehmen musst.

10 Sondern wenn du eingeladen bist, geh hin und setz dich auf den letzten Platz, damit, wenn der kommt, der dich eingeladen hat, er zu dir sagt: ‚Freund, rück weiter hinauf!‘ Dann wirst du Ehre haben vor allen, die mit dir zu Tisch liegen.

11 Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

12 Er sagte auch zu dem, der ihn eingeladen hatte: „Wenn du ein Mittag- oder Abendessen gibst, dann lade nicht deine Freunde, deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein, damit sie dich nicht etwa auch wieder einladen und dir damit vergolten wird.

13 Sondern wenn du ein Festmahl gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

14 Dann wirst du selig sein, denn sie können dir nichts vergelten. Es wird dir aber vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.“

Gleichnis vom großen Abendmahl

15 Als einer der mit zu Tisch Liegenden das hörte, sagte er zu ihm: „Selig, wer Brot essen wird im Reich Gottes!“

16 Er aber sagte zu ihm: „Ein Mann veranstaltete ein großes Abendessen und lud viele ein.

17 Zur Stunde des Mahles sandte er seinen Knecht aus, den Geladenen zu sagen: ‚Kommt, denn es ist schon alles bereit!‘

18 Da fingen sie alle wie aus einem Mund an, sich zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm: ‚Ich habe einen Acker gekauft und muss unbedingt hingehen und ihn ansehen. Ich bitte dich, entschuldige mich.‘

19 Ein anderer sagte: ‚Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe jetzt hin, sie zu prüfen. Ich bitte dich, entschuldige mich.‘

20 Wieder ein anderer sagte: ‚Ich habe eine Frau geheiratet und kann deshalb nicht kommen.‘

21 Der Knecht kam zurück und berichtete das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Knecht: ‚Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und bring die Armen, Krüppel, Blinden und Lahmen herein.‘

22 Der Knecht sagte: ‚Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und es ist noch Platz.‘

23 Da sagte der Herr zu dem Knecht: ‚Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll wird.‘

24 Denn ich sage euch: Keiner von jenen Männern, die eingeladen waren, wird von meinem Mahl kosten.“

Kosten der Nachfolge

25 Es zogen aber große Volksmengen mit ihm. Er wandte sich um und sagte zu ihnen:

26 „Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein eigenes Leben hasst, der kann nicht mein Jünger sein.

27 Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

28 Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuerst hin und berechnet die Kosten, ob er genug hat, um es zu vollenden?

29 Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten

30 und zu sagen: ‚Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und konnte es nicht vollenden.‘

31 Oder welcher König, der auszieht, um gegen einen anderen König Krieg zu führen, setzt sich nicht zuerst hin und überlegt, ob er mit zehntausend Mann dem begegnen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn kommt?

32 Wenn nicht, so sendet er, solange jener noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um Frieden.

33 So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat.“

34 „Das Salz ist etwas Gutes. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll man es wieder salzig machen?

35 Es taugt weder für den Acker noch für den Misthaufen; man wirft es weg. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Lukas 15

Gleichnis vom verlorenen Schaf

1 Alle Zöllner und Sünder kamen zu ihm, um ihn zu hören.

2 Die Pharisäer und Schriftgelehrten aber murrten und sagten: „Dieser nimmt Sünder an und isst mit ihnen.“

3 Er sagte aber zu ihnen dieses Gleichnis:

4 „Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem Verlorenen nach, bis er es findet?

5 Und wenn er es gefunden hat, legt er es voller Freude auf seine Schultern.

6 Und wenn er nach Hause kommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: ‚Freut euch mit mir, denn ich habe mein verlorenes Schaf gefunden!‘

7 Ich sage euch: So wird auch im Himmel mehr Freude sein über einen Sünder, der umkehrt, als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben.

Gleichnis von der verlorenen Drachme

8 Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat und eine Drachme verliert, zündet nicht eine Lampe an, fegt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet?

9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: ‚Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte!‘

10 So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der umkehrt.“

Gleichnis vom verlorenen Sohn

- 11** Er sagte aber: „Ein Mann hatte zwei Söhne.
- 12** Der jüngere von ihnen sagte zu dem Vater: ‚Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zusteht.‘ Da teilte er das Vermögen unter sie.
- 13** Nicht lange danach packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort brachte er sein Vermögen mit ausschweifendem Leben durch.
- 14** Als er alles verbraucht hatte, kam eine schwere Hungersnot über jenes Land, und er begann Mangel zu leiden.
- 15** Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes. Der schickte ihn auf seine Felder, Schweine zu hüten.
- 16** Er hätte gern seinen Bauch mit den Schoten gefüllt, die die Schweine fraßen, aber niemand gab ihm etwas.
- 17** Da ging er in sich und sagte: ‚Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um!‘
- 18** Ich will mich aufmachen, zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gegen den Himmel und vor dir gesündigt.
- 19** Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Mach mich zu einem deiner Tagelöhner!‘
- 20** Er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und hatte Mitleid. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.
- 21** Der Sohn aber sagte zu ihm: ‚Vater, ich habe gegen den Himmel und vor dir gesündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.‘
- 22** Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: ‚Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und Schuhe an die Füße.‘
- 23** Bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es. Lasst uns essen und fröhlich sein!
- 24** Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.‘ Und sie begannen, fröhlich zu sein.
- 25** Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz.
- 26** Er rief einen der Knechte herbei und fragte, was das bedeute.

- 27** Der sagte zu ihm: ‚Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederhat.‘
- 28** Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm zu.
- 29** Er antwortete seinem Vater: ‚Siehe, so viele Jahre diene ich dir schon und habe dein Gebot nie übertreten, und mir hast du nie auch nur ein Bockchen gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich sein könnte.‘
- 30** Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Vermögen mit Huren durchgebracht hat, hast du für ihn das gemästete Kalb geschlachtet.‘
- 31** Er aber sagte zu ihm: ‚Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist dein.‘
- 32** Du aber solltest fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist gefunden worden.‘“

Lukas 16

Gleichnis vom klugen Verwalter

- 1** Er sagte aber auch zu seinen Jüngern: „Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte. Dieser wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere sein Vermögen.
- 2** Er rief ihn zu sich und sagte zu ihm: ‚Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung, denn du kannst nicht länger Verwalter sein.‘
- 3** Der Verwalter sagte bei sich: ‚Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir die Verwaltung weg. Graben kann ich nicht, und zu betteln schäme ich mich.‘
- 4** Ich weiß, was ich tun will, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich aus der Verwaltung entlassen bin.‘
- 5** Er rief die Schuldner seines Herrn, einen nach dem anderen, und fragte den ersten: ‚Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?‘
- 6** Der sagte: ‚Hundert Eimer Öl.‘ Er sagte zu ihm: ‚Nimm deinen Schuldschein, setz dich schnell hin und schreib fünfzig.‘
- 7** Dann fragte er einen anderen: ‚Du aber, wie viel bist du schuldig?‘ Der sagte: ‚Hundert Scheffel

Weizen.' Er sagte zu ihm: ‚Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.‘

8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind in ihrer Generation klüger als die Kinder des Lichts.

9 Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen.

10 Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.

11 Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das Wahre anvertrauen?

12 Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu seid, wer wird euch das Eure geben?

13 Kein Knecht kann zwei Herren dienen. Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“

Gesetz und Ehe

14 Die Pharisäer, die geldgierig waren, hörten das alles und spotteten über ihn.

15 Er sagte zu ihnen: „Ihr seid es, die sich selbst vor den Menschen als gerecht hinstellen, aber Gott kennt eure Herzen. Denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, ist ein Gräuel vor Gott.

16 Das Gesetz und die Propheten reichen bis Johannes. Seitdem wird das Reich Gottes verkündigt, und jeder drängt mit Gewalt hinein.

17 Es ist aber leichter, dass Himmel und Erde vergehen, als dass ein Häkchen vom Gesetz fällt.

18 Jeder, der seine Frau entlässt und eine andere heiratet, bricht die Ehe, und wer eine von ihrem Mann Entlassene heiratet, bricht die Ehe.

Reicher Mann und armer Lazarus

19 Es war aber ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag herrlich und in Freuden lebte.

20 Ein Armer aber namens Lazarus lag vor seiner Tür, voller Geschwüre,

21 und begehrte sich an den Brosamen vom Tisch des Reichen zu sättigen. Auch die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre.

22 Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben.

23 Als er in der Unterwelt, in den Qualen, seine Augen aufschlug, sah er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.

24 Da rief er: ‚Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Qualen in dieser Flamme.‘

25 Abraham aber sagte: ‚Kind, denk daran, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Böse. Nun aber wird er hier getröstet, du aber leidest Qualen.

26 Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, die von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, und auch niemand von dort zu uns herüberkommt.‘

27 Er aber sagte: ‚Ich bitte dich nun, Vater, sende ihn in das Haus meines Vaters –

28 denn ich habe noch fünf Brüder –, damit er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.‘

29 Abraham aber sagte: ‚Sie haben Mose und die Propheten. Auf die sollen sie hören.‘

30 Er aber sagte: ‚Nein, Vater Abraham! Wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, dann werden sie umkehren.‘

31 Er antwortete ihm: ‚Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, dann werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten aufersteht.“‘

Lukas 17

Vergebung und Glaube

1 Er sagte zu seinen Jüngern: „Es ist unvermeidlich, dass Verführungen kommen, aber wehe dem, durch den sie kommen!

2 Es wäre besser für ihn, wenn ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde, als dass er einen dieser Kleinen zum Straucheln bringt.

3 Gebt acht auf euch selbst! Wenn dein Bruder sündigt, dann weise ihn zurecht; und wenn er umkehrt, dann vergib ihm.

4 Und wenn er siebenmal am Tag gegen dich sündigt und siebenmal zu dir zurückkommt und sagt: ‚Ich kehre um‘, dann sollst du ihm vergeben.“

5 Die Apostel sagten zum Herrn: „Stärke uns den Glauben!“

6 Der Herr antwortete: „Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, dann würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: ‚Werde entwurzelt und ins Meer gepflanzt!‘, und er würde euch gehorchen.

7 Wer von euch, der einen Knecht hat, der pflügt oder Vieh hütet, wird zu ihm sagen, wenn er vom Feld heimkommt: ‚Komm sofort und setz dich zu Tisch‘?

8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: ‚Mach mir etwas zu essen zurecht, güрте dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe; danach kannst du essen und trinken‘?

9 Dankt er etwa dem Knecht, weil er getan hat, was ihm befohlen war? Ich glaube nicht.

10 So sollt auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, sagen: ‚Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur getan, was wir zu tun schuldig waren.““

Zehn Aussätzige

11 Auf dem Weg nach Jerusalem zog er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa.

12 Als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer. Sie blieben in einiger Entfernung stehen

13 und riefen laut: „Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns!“

14 Als er sie sah, sagte er zu ihnen: „Geht hin und zeigt euch den Priestern!“ Und während sie hingingen, wurden sie rein.

15 Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war. Er pries Gott mit lauter Stimme,

16 fiel auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und er war ein Samariter.

17 Jesus aber sagte: „Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun anderen?

18 Hat sich sonst niemand gefunden, der zurückkehrte, um Gott die Ehre zu geben, außer diesem Fremden?“

19 Und er sagte zu ihm: „Steh auf und geh hin! Dein Glaube hat dich gerettet.“

Kommen des Reiches Gottes

20 Als er von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte.

21 Man wird auch nicht sagen: ‚Siehe, hier!‘ oder: ‚Dort!‘ Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

22 Er sagte aber zu den Jüngern: „Es werden Tage kommen, da ihr euch danach sehnen werdet, auch nur einen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.

23 Und man wird zu euch sagen: ‚Siehe, dort!‘ oder: ‚Siehe, hier!‘ Geht nicht hin und lauft nicht hinterher!

24 Denn wie der Blitz, der vom einen Ende des Himmels aufleuchtet und bis zum anderen Ende hin leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag sein.

25 Zuerst aber muss er viel leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden.

26 Und wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein:

27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle vernichtete.

28 Ebenso war es in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten.

29 An dem Tag aber, als Lot aus Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete alle.

30 Ebenso wird es an dem Tag sein, an dem der Menschensohn offenbart wird.

31 Wer an jenem Tag auf dem Dach ist und seine Sachen im Haus hat, der steige nicht hinunter, um sie zu holen. Und wer auf dem Feld ist, der kehre ebenso nicht zurück.

32 Denkt an die Frau des Lot!

33 Wer sein Leben zu erhalten sucht, wird es verlieren; wer es aber verliert, wird es erhalten.

34 Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein; einer wird mitgenommen und der andere zurückgelassen.

35 Zwei Frauen werden zusammen mahlen; eine wird mitgenommen und die andere zurückgelassen.“

36 (Zwei Männer werden auf dem Feld sein; einer wird mitgenommen und der andere zurückgelassen.)

37 Sie fragten ihn: „Wo, Herr?“ Er antwortete ihnen: „Wo das Aas ist, da sammeln sich auch die Geier.“

Lukas 18

Gleichnis von der Witwe und dem Richter

1 Er sagte ihnen aber ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und nicht müde werden sollten:

2 „In einer Stadt war ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm.

3 In derselben Stadt war eine Witwe. Sie kam immer wieder zu ihm und sagte: ‚Verschaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!‘

4 Lange Zeit wollte er nicht. Dann aber sagte er bei sich: ‚Auch wenn ich Gott nicht fürchte und auf keinen Menschen Rücksicht nehme –

5 weil diese Witwe mir keine Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen, damit sie nicht am Ende kommt und mich ins Gesicht schlägt.“

6 Der Herr sagte: „Hört, was der ungerechte Richter sagt!

7 Und Gott sollte seinen Auserwählten nicht Recht verschaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, und sollte bei ihnen Geduld haben?

8 Ich sage euch: Er wird ihnen schnell Recht verschaffen. Aber wenn der Menschensohn kommt – wird er dann Glauben finden auf der Erde?“

Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner

9 Er sagte aber zu einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, dieses Gleichnis:

10 „Zwei Männer gingen in den Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

11 Der Pharisäer stand für sich und betete so: ‚Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die an-

deren Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.

12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe.‘

13 Der Zöllner aber stand von ferne, wollte nicht einmal seine Augen zum Himmel erheben, schlug an seine Brust und sagte: ‚Gott, sei mir Sünder gnädig!‘

14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, jener aber nicht. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

Kindersegnung

15 Man brachte auch kleine Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Als die Jünger das sahen, wiesen sie sie schroff ab.

16 Jesus aber rief sie zu sich und sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht! Denn solchen gehört das Reich Gottes.

17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

Reicher Oberster

18 Ein Oberster fragte ihn: „Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“

19 Jesus antwortete ihm: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott allein.

20 Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht falsch Zeugnis reden, ehre deinen Vater und deine Mutter.“

21 Er sagte: „Das alles habe ich von Jugend auf gehalten.“

22 Als Jesus das hörte, sagte er zu ihm: „Eines fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, verteile es an die Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach!“

23 Als er das hörte, wurde er sehr traurig, denn er war sehr reich.

24 Als Jesus sah, dass er traurig geworden war, sagte er: „Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!

25 Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“

26 Die, die es hörten, sagten: „Wer kann dann überhaupt gerettet werden?“

27 Er antwortete: „Was bei Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.“

28 Petrus sagte: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.“

29 Er antwortete ihnen: „Wahrlich, ich sage euch: Es gibt keinen, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder um des Reiches Gottes willen verlassen hat,

30 der nicht vielfach empfangen wird in dieser Zeit und in der kommenden Weltzeit das ewige Leben.“

Vierte Leidensankündigung

31 Er nahm die Zwölf zu sich und sagte zu ihnen: „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und alles wird vollendet werden, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben ist.

32 Denn er wird den Heiden ausgeliefert werden, verspottet, misshandelt und angespuckt werden.

33 Sie werden ihn geißeln und töten, und am dritten Tag wird er auferstehen.“

34 Sie aber verstanden nichts davon. Das Wort war vor ihnen verborgen, und sie begriffen nicht, was gesagt wurde.

Blinder von Jericho

35 Als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Weg und bettelte.

36 Als er hörte, dass eine Volksmenge vorbeizog, fragte er, was das sei.

37 Man sagte ihm: „Jesus von Nazareth zieht vorbei.“

38 Da rief er: „Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

39 Die vorn gingen, fuhren ihn an, er solle schweigen. Er aber rief noch viel lauter: „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“

40 Jesus blieb stehen und befahl, ihn zu ihm zu führen. Als er nahe herangekommen war, fragte er ihn:

41 „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ Er sagte: „Herr, dass ich wieder sehen kann!“

42 Jesus sagte zu ihm: „Sieh wieder! Dein Glaube hat dich gerettet.“

43 Und sofort konnte er sehen und folgte ihm nach und pries Gott. Und das ganze Volk, das es sah, gab Gott die Ehre.

Lukas 19

Zachäus

1 Er kam nach Jericho und zog durch die Stadt.

2 Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus. Er war der oberste Zöllner und sehr reich.

3 Er suchte Jesus zu sehen, wer er sei, konnte es aber wegen der Volksmenge nicht, denn er war klein von Gestalt.

4 Er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen, denn er musste dort vorbeikommen.

5 Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hinauf und sagte zu ihm: „Zachäus, steig schnell herunter! Denn heute muss ich in deinem Haus einkehren.“

6 Er stieg schnell herunter und nahm ihn freudig auf.

7 Als sie das sahen, murrten alle und sagten: „Bei einem Sünder ist er eingekehrt.“

8 Zachäus aber trat hin und sagte zum Herrn: „Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, gebe ich es vierfach zurück.“

9 Jesus sagte zu ihm: „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams.“

10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

Gleichnis von den Pfunden¹

11 Während sie zuhörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er in der Nähe von Jerusalem war und sie meinten, das Reich Gottes werde sofort erscheinen.

12 Er sagte nun: „Ein Mann von hoher Abstammung zog in ein fernes Land, um sich die Königsherrschaft zu holen und dann zurückzukehren.“

¹ wörtlich: Minen (singular: Mina). Eine damals gängige Geldeinheit.

13 Er rief zehn seiner Knechte, gab ihnen zehn Pfunde und sagte zu ihnen: ‚Handelt, bis ich wiederkomme.‘

14 Seine Mitbürger aber hassten ihn und sandten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: ‚Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrscht.‘

15 Als er zurückkehrte, nachdem er die Königsherrschaft empfangen hatte, ließ er jene Knechte rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was jeder erwirtschaftet hatte.

16 Der erste trat vor und sagte: ‚Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde hinzugewonnen.‘

17 Er sagte zu ihm: ‚Gut gemacht, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Macht über zehn Städte haben.‘

18 Der zweite kam und sagte: ‚Herr, dein Pfund hat fünf Pfunde hinzugewonnen.‘

19 Zu diesem sagte er: ‚Du sollst über fünf Städte herrschen.‘

20 Dann kam der dritte und sagte: ‚Herr, hier ist dein Pfund, das ich in einem Schweiß Tuch aufbewahrt habe.‘

21 Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist. Du nimmst, was du nicht hingelegt hast, und erntest, was du nicht gesät hast.‘

22 Er sagte zu ihm: ‚Aus deinem eigenen Mund werde ich dich richten, du böser Knecht! Du wusstest, dass ich ein strenger Mann bin, der nimmt, was er nicht hingelegt hat, und erntet, was er nicht gesät hat.‘

23 Warum hast du dann mein Geld nicht auf die Bank gegeben? Dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten.‘

24 Und er sagte zu denen, die dabeistanden: ‚Nehmt ihm das Pfund weg und gebt es dem, der die zehn Pfunde hat.‘

25 Sie sagten zu ihm: ‚Herr, er hat doch schon zehn Pfunde!‘

26 Er antwortete: ‚Ich sage euch: Wer hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.‘

27 Meine Feinde aber, die nicht wollten, dass ich über sie herrsche, bringt her und schlachtet sie vor meinen Augen.‘“

Einzug in Jerusalem

28 Nach diesen Worten zog er weiter hinauf nach Jerusalem.

29 Als er sich Betfage und Betanien näherte, am Berg, der Ölberg heißt, sandte er zwei seiner Jünger aus

30 und sagte: „Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und führt es her.“

31 Und wenn euch jemand fragt: ‚Warum bindet ihr es los?‘, dann sagt: ‚Der Herr braucht es.‘“

32 Die Abgesandten gingen hin und fanden es so, wie er ihnen gesagt hatte.

33 Als sie das Fohlen losbanden, sagten seine Besitzer zu ihnen: „Warum bindet ihr das Fohlen los?“

34 Sie antworteten: „Der Herr braucht es.“

35 Sie führten es zu Jesus, warfen ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf.

36 Während er weiterzog, breiteten die Leute ihre Kleider auf dem Weg aus.

37 Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die ganze Schar der Jünger, freudig Gott mit lauter Stimme zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten:

38 „Gelobt sei der König, der kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Ehre in der Höhe!“

39 Einige der Pharisäer aus der Volksmenge sagten zu ihm: „Meister, weise deine Jünger zurecht!“

40 Er antwortete: „Ich sage euch: Wenn diese schweigen, werden die Steine schreien.“

Klage über Jerusalem

41 Als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie

42 und sagte: „Wenn doch auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zum Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.“

43 Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufwerfen, dich ringsum einschließen und von allen Seiten bedrängen.

44 Sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden schleudern und keinen Stein auf dem an-

deren lassen, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.“

Tempelreinigung

45 Er ging in den Tempel und begann, die Händler hinauszutreiben.

46 Er sagte zu ihnen: „Es steht geschrieben: ‚Mein Haus soll ein Haus des Gebetes sein.‘ Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“

47 Er lehrte täglich im Tempel. Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Vornehmsten des Volkes suchten ihn umzubringen.

48 Sie fanden aber keinen Weg, denn das ganze Volk hing an ihm und hörte ihm zu.

Lukas 20

Vollmachtsfrage

1 An einem der Tage, als er im Tempel das Volk lehrte und das Evangelium verkündigte, traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten mit den Ältesten zu ihm

2 und sagten zu ihm: „Sag uns, mit welcher Vollmacht tust du das? Oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben?“

3 Er antwortete ihnen: „Auch ich will euch eine Frage stellen. Sagt mir:

4 War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen?“

5 Sie überlegten bei sich und sagten: „Wenn wir sagen: ‚Vom Himmel‘, dann wird er fragen: ‚Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?‘

6 Sagen wir aber: ‚Von Menschen‘, dann wird das ganze Volk uns steinigen, denn sie sind überzeugt, dass Johannes ein Prophet war.“

7 Und sie antworteten: „Wir wissen nicht, woher sie war.“

8 Da sagte Jesus zu ihnen: „Dann sage auch ich euch nicht, mit welcher Vollmacht ich das tue.“

Gleichnis von den bösen Weingärtnern

9 Er begann aber, dem Volk dieses Gleichnis zu sagen: „Ein Mann pflanzte einen Weinberg, verpachtete ihn an Winzer und zog für längere Zeit in ein anderes Land.

10 Zur rechten Zeit sandte er einen Knecht zu den Winzern, damit sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben. Die Winzer aber schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen weg.

11 Er sandte noch einen anderen Knecht. Auch ihn schlugen sie, behandelten ihn schimpflich und schickten ihn mit leeren Händen weg.

12 Er sandte noch einen dritten. Auch diesen verwundeten sie und warfen ihn hinaus.

13 Da sagte der Herr des Weinbergs: „Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn senden. Vor ihm werden sie wohl Respekt haben.“

14 Als die Winzer ihn sahen, überlegten sie untereinander und sagten: „Das ist der Erbe. Lasst uns ihn töten, damit das Erbe uns gehört.“

15 Sie warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs mit ihnen tun?

16 Er wird kommen und diese Winzer umbringen und den Weinberg anderen geben.“ Als sie das hörten, sagten sie: „Das sei ferne!“

17 Er aber sah sie an und sagte: „Was bedeutet dann dieses Schriftwort:

‚Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden‘?

18 Jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.“

19 Die Schriftgelehrten und Hohenpriester suchten in jener Stunde Hand an ihn zu legen, fürchteten aber das Volk; denn sie merkten, dass er dieses Gleichnis auf sie gemünzt hatte.

Frage nach der Steuer

20 Sie beobachteten ihn und sandten Aufpasser aus, die sich als Gerechte ausgeben sollten, um ihn bei einem Wort zu ertappen, damit sie ihn der Gewalt und der Vollmacht des Statthalters übergeben könnten.

21 Sie fragten ihn: „Meister, wir wissen, dass du recht redest und lehrst und niemand ansiehst, sondern den Weg Gottes in Wahrheit lehrst.

22 Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?“

23 Er aber durchschaute ihre Arglist und sagte zu ihnen:

24 „Zeigt mir einen Denar! Wessen Bild und Aufschrift trägt er?“ Sie antworteten: „Des Kaisers.“

25 Er sagte zu ihnen: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“

26 Sie konnten ihn vor dem Volk bei keinem Wort ertappen. Sie staunten über seine Antwort und schwiegen.

Auferstehungsfrage

27 Es traten aber einige Sadduzäer zu ihm, die bestreiten, dass es eine Auferstehung gibt, und fragten ihn:

28 „Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn jemand stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder hat, dann soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.

29 Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos.

30 Der zweite

31 und der dritte nahmen sie, und ebenso alle sieben; sie hinterließen keine Kinder und starben.

32 Zuletzt starb auch die Frau.

33 In der Auferstehung nun – wessen Frau wird sie sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.“

34 Jesus antwortete ihnen: „Die Kinder dieser Welt heiraten und lassen sich heiraten.

35 Die aber, die gewürdigt werden, jene Welt zu erlangen und von den Toten aufzuerstehen, heiraten nicht und lassen sich nicht heiraten.

36 Denn sie können auch nicht mehr sterben; sie sind nämlich den Engeln gleich und sind Söhne Gottes, weil sie Söhne der Auferstehung sind.

37 Dass aber die Toten auferweckt werden, hat auch Mose angedeutet in der Geschichte vom Dornbusch, wenn er den Herrn den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt.

38 Er ist aber nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle.“

39 Einige der Schriftgelehrten antworteten: „Meister, du hast gut gesprochen.“

40 Und sie wagten nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

Dauids Sohn und Warnung

41 Er aber sagte zu ihnen: „Wie kann man sagen, der Christus sei Dauids Sohn?

42 David selbst sagt doch im Buch der Psalmen: „Der Herr sprach zu meinem Herrn:

Setze dich zu meiner Rechten,

43 bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.“

44 David nennt ihn also ‚Herr‘. Wie kann er dann sein Sohn sein?“

45 Während das ganze Volk zuhörte, sagte er zu seinen Jüngern:

46 „Hütet euch vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher und lieben es, auf den Märkten begrüßt zu werden, die ersten Sitze in den Synagogen und die Ehrenplätze bei den Gastmählern einzunehmen.

47 Sie fressen die Häuser der Witwen auf und verrichten zum Schein lange Gebete. Sie werden ein umso strengeres Gericht empfangen.“

Lukas 21

Die arme Witwe

1 Er blickte auf und sah, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten warfen.

2 Er sah aber auch eine arme Witwe, die zwei kleine Münzen hineinwarf.

3 Da sagte er: „Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen.

4 Denn sie alle haben von ihrem Überfluss hineingeworfen; diese aber hat von ihrer Armut alles hineingeworfen, was sie zum Leben hatte.“

Anfang der Wehen

5 Als einige vom Tempel sprachen, dass er mit schönen Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte er:

6 „Was ihr da seht – es werden Tage kommen, in denen kein Stein auf dem anderen bleiben wird, der nicht niedergerissen wird.“

7 Sie fragten ihn: „Meister, wann wird das geschehen? Und welches ist das Zeichen, wann das alles eintreten wird?“

8 Er antwortete: „Gebt acht, dass ihr nicht irregeführt werdet! Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ‚Ich bin es‘ und: ‚Die Zeit ist nahe.‘ Geht nicht hinter ihnen her!

9 Wenn ihr aber von Kriegen und Unruhen hört, erschreckt nicht! Denn das muss zuerst geschehen, aber das Ende kommt nicht sofort.“

10 Dann sagte er zu ihnen: „Volk wird sich gegen Volk erheben und Reich gegen Reich.

11 Es wird große Erdbeben geben und an verschiedenen Orten Hungersnöte und Seuchen. Schreckliche Erscheinungen und große Zeichen vom Himmel wird es geben.

12 Vor alldem aber werden sie euch Hand anlegen und verfolgen, euch den Synagogen und Gefängnissen übergeben und euch vor Könige und Statthalter führen um meines Namens willen.

13 Das wird euch Gelegenheit geben, Zeugnis abzulegen.

14 Nehmt euch aber nicht vorher vor, wie ihr euch verteidigen sollt.

15 Denn ich werde euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Gegner nicht widerstehen noch widersprechen können.

16 Ihr werdet aber sogar von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden ausgeliefert werden, und sie werden einige von euch töten.

17 Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen.

18 Aber kein Haar von eurem Haupt wird verlorengehen.

19 Durch eure Standhaftigkeit werdet ihr euer Leben gewinnen.

Zerstörung Jerusalems

20 Wenn ihr aber Jerusalem von Heeren belagert seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe ist.

21 Dann sollen die in Judäa in die Berge fliehen, und die in der Stadt sollen hinausgehen, und die auf dem Land sollen nicht in die Stadt gehen.

22 Denn das sind Tage der Vergeltung, damit alles erfüllt wird, was geschrieben steht.

23 Wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn große Not wird über das Land kommen und Zorn über dieses Volk.

24 Sie werden durch das Schwert fallen und als Gefangene unter alle Völker geführt werden, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Kommen des Menschensohns und Mahnung

25 Und es werden Zeichen sein an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker in Angst und Ratlosigkeit sein über das Brausen des Meeres und der Wogen.

26 Die Menschen werden vergehen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

27 Dann werden sie den Menschensohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Macht und Herrlichkeit.

28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht.“

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: „Seht den Feigenbaum und alle Bäume:

30 Sobald sie ausschlagen, seht ihr es und wisst von selbst, dass der Sommer nahe ist.

31 So auch ihr: Wenn ihr diese Dinge geschehen seht, dann erkennt, dass das Reich Gottes nahe ist.

32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen ist.

33 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

34 Gebt aber acht auf euch selbst, dass eure Herzen nicht beschwert werden durch Rausch, Trunkenheit und die Sorgen des Lebens und jener Tag euch nicht unversehens überfällt.

35 Denn wie eine Falle wird er über alle kommen, die auf dem ganzen Erdkreis wohnen.

36 Wacht aber allezeit und betet, damit ihr gewürdigt werdet, diesem allen zu entgehen, was geschehen soll, und vor dem Menschensohn zu stehen.“

37 Er lehrte tagsüber im Tempel, nachts aber ging er hinaus und übernachtete am Ölberg.

38 Und das ganze Volk kam früh am Morgen zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.

Lukas 22

Verrat des Judas

1 Das Fest der ungesäuerten Brote, das Passa genannt wird, war nahe.

2 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn umbringen könnten; sie fürchteten nämlich das Volk.

3 Der Satan aber fuhr in Judas, der Iskariot genannt wurde und zur Zahl der Zwölf gehörte.

4 Er ging hin und besprach mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn an sie ausliefern könnte.

5 Sie freuten sich und vereinbarten, ihm Geld zu geben.

6 Er sagte zu und suchte nach einer günstigen Gelegenheit, ihn ohne Volksauflauf an sie auszuliefern.

Letztes Passamahl

7 Der Tag der ungesäuerten Brote kam, an dem das Passalamm geschlachtet werden musste.

8 Jesus sandte Petrus und Johannes und sagte: „Geht hin und bereitet uns das Passamahl, damit wir es essen können.“

9 Sie fragten ihn: „Wo willst du, dass wir es bereiten?“

10 Er antwortete ihnen: „Wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht,

11 und sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Passa essen kann?“

12 Er wird euch einen großen, mit Polstern belegten Saal im Obergeschoss zeigen. Dort bereitet alles vor.“

13 Sie gingen hin und fanden es so, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passamahl.

14 Als die Stunde gekommen war, legte er sich mit den Aposteln zu Tisch.

15 Und er sagte zu ihnen: „Mich hat sehr verlangt, dieses Passa mit euch zu essen, bevor ich leide.

16 Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es erfüllt ist im Reich Gottes.“

17 Und er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: „Nehmt ihn und teilt ihn unter euch.

18 Denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.“

19 Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach es und gab es ihnen mit den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

20 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

21 Doch siehe, die Hand dessen, der mich verrät, ist mit mir auf dem Tisch.

22 Denn der Menschensohn geht zwar hin, wie es bestimmt ist; doch wehe dem Menschen, durch den er verraten wird!“

23 Da fragten sie einander, wer von ihnen es wohl sei, der das tun würde.

Rangstreit

24 Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten sollte.

25 Er aber sagte zu ihnen: „Die Könige der Völker herrschen über sie, und die, die Macht über sie haben, lassen sich Wohltäter nennen.

26 Bei euch aber soll es nicht so sein. Sondern der Größte unter euch soll werden wie der Jüngste, und der Führende wie der Dienende.

27 Denn wer ist größer: der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.

28 Ihr aber seid es, die bei mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen.

29 Und ich vermache euch das Reich, wie es mir mein Vater vermacht hat,

30 damit ihr esst und trinkt an meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt und die zwölf Stämme Israels richtet.

Ankündigung der Verleugnung

31 Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, euch zu sieben wie den Weizen.

32 Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhört. Und wenn du dich einst bekehrst, dann stärke deine Brüder.“

33 Er aber sagte zu ihm: „Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.“

34 Jesus antwortete: „Ich sage dir, Petrus: Der Hahn wird heute nicht krähen, bis du dreimal gezeugnet hast, mich zu kennen.“

Zwei Schwerter

35 Und er sagte zu ihnen: „Als ich euch ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Sandalen aussandte, habt ihr da etwas entbehrt?“ Sie sagten: „Nichts.“

36 Er sagte zu ihnen: „Wer aber jetzt einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, ebenso eine Tasche. Und wer kein Schwert hat, der verkaufe seinen Mantel und kaufe eins.“

37 Denn ich sage euch: Es muss an mir noch das Schriftwort erfüllt werden: ‚Er wurde zu den Übeltätern gerechnet.‘ Denn was von mir geschrieben steht, geht in Erfüllung.“

38 Sie sagten: „Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter.“ Er antwortete ihnen: „Es ist genug.“

Getsemani

39 Er ging hinaus und zog nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch seine Jünger.

40 Als er an den Ort kam, sagte er zu ihnen: „Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet!“

41 Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:

42 „Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.“

43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.

44 Und er geriet in Todesangst und betete noch inständiger. Sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

45 Er stand vom Gebet auf, kam zu den Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit.

46 Er sagte zu ihnen: „Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!“

Gefangennahme

47 Während er noch redete, siehe, da kam eine Schar; und der, der Judas hieß, einer der Zwölf, ging ihnen voran. Er trat zu Jesus, um ihn zu küssen.

48 Jesus aber sagte zu ihm: „Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“

49 Als die bei ihm waren sahen, was geschehen würde, sagten sie: „Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?“

50 Und einer von ihnen schlug auf den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51 Jesus aber antwortete: „Lasst es genug sein!“ Und er berührte sein Ohr und heilte ihn.

52 Jesus aber sagte zu den Hohenpriestern, den Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die gegen ihn gekommen waren: „Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen.“

53 Ich war täglich bei euch im Tempel, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“

Verleugnung des Petrus

54 Sie ergriffen ihn, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von weitem.

55 Sie zündeten in der Mitte des Hofes ein Feuer an und setzten sich zusammen. Petrus setzte sich mitten unter sie.

56 Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, blickte ihn an und sagte: „Auch dieser war mit ihm.“

57 Er aber leugnete und sagte: „Frau, ich kenne ihn nicht.“

58 Kurz darauf sah ihn ein anderer und sagte: „Auch du gehörst zu ihnen.“ Petrus aber sagte: „Mensch, ich bin es nicht.“

59 Etwa eine Stunde später beteuerte ein anderer: „Wirklich, auch dieser war mit ihm, denn er ist auch ein Galiläer.“

60 Petrus aber sagte: „Mensch, ich weiß nicht, was du meinst.“ Und sofort, während er noch redete, krächte der Hahn.

61 Der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das Wort des Herrn, wie er zu ihm gesagt hatte: „Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

62 Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Verhör vor dem Hohen Rat

63 Die Männer, die Jesus festhielten, verspotteten und schlugen ihn.

64 Sie verhüllten ihm das Gesicht und fragten ihn: „Weissage! Wer ist es, der dich geschlagen hat?“

65 Und sie sagten noch vieles andere Lästerliche gegen ihn.

66 Als es Tag geworden war, versammelte sich der Hohe Rat des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sie führten ihn vor ihren Rat

67 und sagten: „Bist du der Christus? Sag es uns!“ Er antwortete ihnen: „Wenn ich es euch sage, werdet ihr es nicht glauben.

68 Und wenn ich frage, werdet ihr nicht antworten.

69 Von nun an aber wird der Menschensohn zur Rechten der Macht Gottes sitzen.“

70 Da sagten alle: „Du bist also der Sohn Gottes?“ Er antwortete ihnen: „Ihr sagt es – ich bin es.“

71 Sie aber sagten: „Was brauchen wir noch Zeugnis? Wir selbst haben es aus seinem Mund gehört.“

Lukas 23

Jesus vor Pilatus und Herodes

1 Die ganze Versammlung stand auf, führte ihn zu Pilatus

2 und begann, ihn anzuklagen: „Wir haben festgestellt, dass dieser unser Volk aufwiegelt, dass er verbietet, dem Kaiser Steuern zu zahlen, und dass er behauptet, er sei Christus, ein König.“

3 Pilatus fragte ihn: „Bist du der König der Juden?“ Er antwortete ihm: „Du sagst es.“

4 Pilatus sagte zu den Hohenpriestern und der Volksmenge: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.“

5 Sie aber bestanden darauf und sagten: „Er wiegelt das Volk auf, indem er im ganzen Land Judäa lehrt, angefangen von Galiläa bis hierher.“

6 Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei.

7 Und als er erfuhr, dass er aus dem Herrschaftsgebiet des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen ebenfalls in Jerusalem war.

8 Als Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er hatte ihn schon lange sehen wollen, weil er von ihm gehört hatte, und er hoffte, ein Zeichen von ihm zu sehen.

9 Er stellte ihm viele Fragen, er aber antwortete ihm nichts.

10 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten standen da und verklagten ihn heftig.

11 Herodes aber mit seinen Soldaten behandelte ihn verächtlich, verspottete ihn, legte ihm ein prächtiges Gewand an und sandte ihn zu Pilatus zurück.

12 An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren sie Feinde gewesen.

13 Pilatus rief die Hohenpriester, die Oberen und das Volk zusammen

14 und sagte zu ihnen: „Ihr habt mir diesen Menschen vorgeführt als einen, der das Volk aufwiegelt. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und an diesem Menschen keine Schuld gefunden, die eure Anklagen rechtfertigen würde.

15 Auch Herodes nicht, denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt. Und siehe, er hat nichts getan, was den Tod verdient.

16 Darum will ich ihn züchtigen lassen und freilassen.“

17 (Er musste ihnen aber zum Fest einen Gefangenen freilassen.)

18 Da schrie die ganze Menge: „Weg mit diesem! Gib uns Barabbas frei!“

19 Dieser war wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen worden.

20 Pilatus aber wollte Jesus freilassen und redete noch einmal zu ihnen.

21 Sie aber schrien: „Kreuzige, kreuzige ihn!“

22 Zum dritten Mal sagte er zu ihnen: „Was hat dieser denn Böses getan? Ich habe keine Schuld an ihm gefunden, die den Tod verdient. Darum will ich ihn züchtigen lassen und freilassen.“

23 Sie aber setzten ihm mit lautem Geschrei zu und forderten, dass er gekreuzigt werde. Und ihr Geschrei wurde immer stärker.

24 Da entschied Pilatus, dass ihre Forderung erfüllt werde.

25 Er ließ den frei, der wegen Aufruhr und Mord ins Gefängnis geworfen worden war, den sie gefordert hatten; Jesus aber übergab er ihrem Willen.

Kreuzweg

26 Als sie ihn abführten, ergriffen sie einen Mann aus Kyrene namens Simon, der vom Feld kam, und legten ihm das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.

27 Es folgte ihm aber eine große Volksmenge und Frauen, die um ihn klagten und ihn beweinten.

28 Jesus wandte sich zu ihnen und sagte: „Töchter Jerusalems, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder!

29 Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gestillt haben!

30 Dann werden sie zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!

31 Denn wenn man das mit dem grünen Holz tut, was wird dann mit dem dürren geschehen?“

32 Es wurden aber auch zwei andere, Übeltäter, mit ihm abgeführt, um hingerichtet zu werden.

Kreuzigung

33 Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken.

34 Jesus aber sagte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Sie aber warfen das Los um seine Kleider und verteilten sie.

35 Das Volk stand da und sah zu. Auch die Oberen spotteten und sagten: „Andere hat er gerettet; er rette sich selbst, wenn er der Christus Gottes ist, der Auserwählte!“

36 Auch die Soldaten verspotteten ihn, traten zu ihm, reichten ihm Essig

37 und sagten: „Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst!“

38 Es war aber auch eine Aufschrift über ihm: „Dies ist der König der Juden.“

39 Einer der Übeltäter, die gehängt waren, lästerte ihn: „Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns!“

40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: „Fürchtest du nicht einmal Gott, da du doch dasselbe Urteil erlitten hast?“

41 Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.“

42 Und er sagte: „Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“

43 Und er antwortete ihm: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

Tod Jesu

44 Es war aber schon um die sechste Stunde, und eine Finsternis kam über das ganze Land bis zur neunten Stunde,

45 da die Sonne sich verfinsterte. Und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.

46 Und Jesus rief mit lauter Stimme: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Und als er das gesagt hatte, verschied er.

47 Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: „Wirklich, dieser Mensch war gerecht!“

48 Und alle Volksmengen, die zu diesem Schauspiel zusammengekommen waren und sahen, was geschah, schlugen sich an die Brust und kehrten zurück.

49 Alle seine Bekannten aber standen von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren und dies mit ansahen.

Grablegung

50 Und siehe, ein Mann namens Josef, ein Ratsherr, ein guter und gerechter Mann

51 (er hatte ihrem Beschluss und ihrem Vorgehen nicht zugestimmt), aus Arimathäa, einer Stadt der Juden, der auch selbst auf das Reich Gottes wartete,

52 dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu.

53 Er nahm ihn herab, wickelte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand gelegen hatte.

54 Es war Rüsttag, und der Sabbat brach an.

55 Die Frauen aber, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, folgten nach und sahen das Grab und wie sein Leib hineingelegt wurde.

56 Sie kehrten zurück und bereiteten wohlriechende Öle und Salben zu. Am Sabbat aber ruhten sie nach dem Gebot.

Lukas 24

Das leere Grab

1 Am ersten Tag der Woche aber, sehr früh am Morgen, kamen sie zum Grab und brachten die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten.

2 Sie fanden aber den Stein vom Grab weggewälzt

3 und gingen hinein, fanden aber den Leib des Herrn Jesus nicht.

4 Und während sie ratlos dastanden, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.

5 Die Frauen erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Jene aber sagten zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch, wie he zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war:

7 Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.“

8 Da erinnerten sie sich an seine Worte

9 und kehrten vom Grab zurück und berichteten dies alles den Elf und allen Übrigen.

10 Es waren aber Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie sagten dies den Aposteln.

11 Und diese Worte erschienen ihnen wie leeres Gerede, und sie glaubten ihnen nicht.

12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er bückte sich hinein und sah nur die Leinentücher daliegen. Und er ging weg und wunderte sich über das, was geschehen war.

Emmausjünger

13 Und siehe, zwei von ihnen waren an demselben Tag auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

14 Sie redeten miteinander über alle diese Dinge, die geschehen waren.

15 Und während sie redeten und miteinander fragten, nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen.

16 Ihre Augen aber wurden gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

17 Er fragte sie: „Was sind das für Reden, die ihr miteinander führt, während ihr geht und traurig seid?“

18 Einer von ihnen, mit Namen Kleopas, antwortete ihm: „Bist du der einzige Fremde in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“

19 Er fragte sie: „Was denn?“ Sie antworteten ihm: „Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk,

20 wie ihn die Hohenpriester und unsere Oberen zur Verurteilung des Todes ausgeliefert und gekreuzigt haben.

21 Wir aber hofften, er sei der, der Israel erlösen würde. Aber nun ist zu alledem auch noch der dritte Tag heute, seitdem das geschehen ist.

22 Auch haben uns einige Frauen aus unserer Mitte in Schrecken versetzt. Sie waren früh am Grab

23 und fanden seinen Leib nicht. Sie kamen und sagten, sie hätten auch eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagten, er lebe.

24 Und einige von denen, die mit uns waren, gingen zum Grab und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.“

25 Da sagte er zu ihnen: „O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben!

26 Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“

27 Und er begann bei Mose und allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was über ihn geschrieben steht.

28 Und sie kamen in die Nähe des Dorfes, in das sie gingen. Er tat, als wollte er weitergehen.

29 Sie aber nötigten ihn und sagten: „Bleib bei uns, denn es wird Abend, und der Tag hat sich schon geneigt.“ Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch lag, nahm er das Brot, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen.

31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Er aber verschwand vor ihren Augen.

32 Und sie sagten zueinander: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg mit uns redete und uns die Schriften auslegte?“

33 Und sie standen in derselben Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Sie fanden die Elf und die bei ihnen Versammelten

34 und sagten: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen!“

35 Und sie erzählten, was auf dem Weg geschehen war und wie er von ihnen am Brotbrechen erkannt worden war.

Jesu Erscheinung in Jerusalem

36 Während sie noch davon redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: „Friede sei mit euch!“

37 Sie aber erschrakten und fürchteten sich und meinten, einen Geist zu sehen.

38 Er aber sagte zu ihnen: „Warum seid ihr so erschrocken, und warum steigen Zweifel in euren Herzen auf?“

39 Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin! Betastet mich und seht! Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich habe.“

40 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße.

41 Als sie aber vor Freude noch nicht glaubten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: „Habt ihr hier etwas zu essen?“

42 Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch.

43 Und er nahm es und aß es vor ihren Augen.

44 Er sagte aber zu ihnen: „Das sind meine Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.“

45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden,

46 und sagte zu ihnen: „So steht es geschrieben, dass der Christus leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen musste

47 und dass in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden sollte allen Völkern, angefangen von Jerusalem.

48 Ihr aber seid Zeugen dieser Dinge.

49 Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr mit Kraft aus der Höhe angetan werdet.“

Himmelfahrt

50 Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien. Und er erhob seine Hände und segnete sie.

51 Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.

52 Sie aber warfen sich vor ihm nieder und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück

53 und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Das Evangelium nach Johannes

Johannes 1

Das Wort wurde Fleisch

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

2 Dieses war im Anfang bei Gott.

3 Alles ist durch es geworden, und ohne es ist nichts geworden, was geworden ist.

4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen.

6 Es trat ein Mensch auf, gesandt von Gott, sein Name war Johannes.

7 Dieser kam zum Zeugnis, damit er Zeugnis gebe vom Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kämen.

8 Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben vom Licht.

9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.

10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, und die Welt erkannte ihn nicht.

11 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben,

13 die nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

15 Johannes gibt Zeugnis von ihm und ruft: „Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich.“

16 Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und Gnade um Gnade.

17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit aber kamen durch Jesus Christus.

18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht.

Zeugnis des Johannes

19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten zu ihm sandten, um ihn zu fragen: „Wer bist du?“

20 Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: „Ich bin nicht der Christus.“

21 Und sie fragten ihn: „Was dann? Bist du Elia?“ Er sagt: „Ich bin es nicht.“ – „Bist du der Prophet?“ Er antwortete: „Nein.“

22 Da sagten sie zu ihm: „Wer bist du? Damit wir denen Antwort geben können, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst?“

23 Er sagte: „Ich bin die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Macht gerade den Weg des Herrn!, wie der Prophet Jesaja gesagt hat.“

24 Und sie waren von den Pharisäern gesandt.

25 Sie fragten ihn und sagten zu ihm: „Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet?“

26 Johannes antwortete ihnen: „Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt,

27 der nach mir kommt, dessen Riemen der Sandalen ich nicht wert bin zu lösen.“

28 Dies geschah in Bethanien jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Das Lamm Gottes

29 Am nächsten Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und sagt: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!

30 Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich.

31 Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar werde, darum bin ich gekommen und taufe mit Wasser.“

32 Und Johannes gab Zeugnis und sagte: „Ich habe den Geist wie eine Taube vom Himmel herabkommen sehen, und er blieb auf ihm.

33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sagte zu mir: Auf wen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.

34 Und ich habe gesehen und bezeugt: Dieser ist der Sohn Gottes.“

Erste Jünger

35 Am nächsten Tag stand Johannes wieder da und zwei von seinen Jüngern.

36 Und er blickte auf Jesus, der vorüberging, und sagte: „Seht, das Lamm Gottes!“

37 Die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus.

38 Jesus aber wandte sich um, sah sie folgen und sagt zu ihnen: „Was sucht ihr?“ Sie sagten zu ihm: „Rabbi (das heißt übersetzt: Meister), wo wohnst du?“

39 Er sagt zu ihnen: „Kommt und seht!“ Sie gingen hin und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war etwa die zehnte Stunde.

40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der zwei, die es von Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren.

41 Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und sagt zu ihm: „Wir haben den Messias gefunden“ (das heißt übersetzt: Christus).

42 Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: „Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen“ (das heißt übersetzt: Petrus).

Berufung des Nathanael

43 Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen. Er findet Philippus und sagt zu ihm: „Folge mir!“

44 Philippus aber war aus Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus.

45 Philippus findet Nathanael und sagt zu ihm: „Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben: Jesus, den Sohn Josefs, aus Nazareth.“

46 Nathanael sagte zu ihm: „Aus Nazareth kann etwas Gutes kommen?“ Philippus sagt zu ihm: „Komm und sieh!“

47 Jesus sah Nathanael auf sich zukommen und sagt von ihm: „Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem keine Falschheit ist.“

48 Nathanael sagt zu ihm: „Woher kennst du mich?“ Jesus antwortete ihm: „Bevor Philippus dich rief, sah ich dich unter dem Feigenbaum.“

49 Nathanael antwortete ihm: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel!“

50 Jesus antwortete ihm: „Weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah, glaubst du? Du wirst Größeres als dies sehen.“

51 Und er sagt zu ihm: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Menschensohn.“

Johannes 2

Hochzeit zu Kana

1 Und am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war dort.

2 Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

3 Und als der Wein ausging, sagt die Mutter Jesu zu ihm: „Sie haben keinen Wein mehr.“

4 Jesus sagt zu ihr: „Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

5 Seine Mutter sagt zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tut!“

6 Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung der Juden, je zwei oder drei Maß fassend.

7 Jesus sagt zu ihnen: „Füllt die Krüge mit Wasser.“ Und sie füllten sie bis obenhin.

8 Und er sagt zu ihnen: „Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister.“ Sie brachten es.

9 Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, das Wein geworden war – und er wusste nicht, woher es war, die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es –, ruft der Speisemeister den Bräutigam

10 und sagt zu ihm: „Jeder setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie betrunken geworden sind, dann den geringeren. Du hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben.“

11 Diesen Anfang der Zeichen tat Jesus in Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Tempelreinigung

12 Danach zog er nach Kapernaum hinab, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben dort nicht viele Tage.

13 Und das Passa der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.

14 Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler sitzen.

15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, die Schafe und die Rinder, und den Wechslern schüttete er das Geld aus und stieß ihre Tische um.

16 Und zu den Taubenhändlern sagte er: „Nehmt das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus!“

17 Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus wird mich verzehren.“

18 Da antworteten die Juden und sagten zu ihm: „Welches Zeichen zeigst du uns, dass du dies tun darfst?“

19 Jesus antwortete ihnen: „Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.“

20 Die Juden sagten: „Sechsendvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?“

21 Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22 Als er nun von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

23 Als er aber in Jerusalem war beim Passafest, glaubten viele an seinen Namen, als sie seine Zeichen sahen, die er tat.

24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte

25 und weil er wusste, was im Menschen ist. Er brauchte kein Zeugnis über den Menschen.

Johannes 3

Gespräch mit Nikodemus

1 Es war aber ein Mann von den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.

2 Dieser kam bei Nacht zu Jesus und sagte zu ihm: „Rabbi, wir wissen, dass du als Lehrer von Gott gekommen bist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn, Gott sei mit ihm.“

3 Jesus antwortete ihm: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

4 Nikodemus sagt zu ihm: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden?“

5 Jesus antwortete: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.

6 Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.

7 Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von neuem geboren werden.

8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und

wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“

9 Nikodemus antwortete und sagte zu ihm: „Wie kann das geschehen?“

10 Jesus antwortete ihm: „Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht?

11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Was wir wissen, reden wir, und was wir gesehen haben, bezeugen wir, und unser Zeugnis nimmt ihr nicht an.

12 Wenn ich euch das Irdische gesagt habe und ihr nicht glaubt, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?

13 Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Menschensohn.

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

15 damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat.

16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.

19 Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen die Finsternis mehr liebten als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

20 Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.

21 Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.“

Letztes Zeugnis des Täufers

22 Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa, und er hielt sich dort mit ihnen auf und taufte.

23 Johannes aber taufte auch in Aenon nahe bei Salim, weil dort viel Wasser war; und sie kamen und ließen sich taufen.

24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen worden.

25 Es entstand nun eine Streitfrage von den Jüngern des Johannes mit einem Juden über die Reinigung.

26 Und sie kamen zu Johannes und sagten zu ihm: „Rabbi, der bei dir jenseits des Jordan war, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.“

27 Johannes antwortete und sagte: „Ein Mensch kann nichts empfangen, es sei ihm denn vom Himmel gegeben.“

28 Ihr selbst bezeugt mir, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt.

29 Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der steht und hört ihn, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude nun ist erfüllt.

30 Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“

31 Der von oben kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, ist über allen.

32 Was er gesehen und gehört hat, das bezeugt er, und sein Zeugnis nimmt niemand an.

33 Wer sein Zeugnis annimmt, der hat besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist.

34 Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn er gibt den Geist nicht nach Maß.

35 Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.

36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

Johannes 4

Jesus und die Samariterin

1 Als nun der Herr erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, Jesus mache und taufe mehr Jünger als Johannes

2 (obwohl Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger),

3 verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa.

4 Er musste aber durch Samarien hindurchgehen.

5 Da kommt er zu einer Stadt Samariens, die Sichar heißt, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab.

6 Dort war aber die Jakobsquelle. Jesus nun, müde von der Reise, setzte sich so am Brunnen nieder. Es war um die sechste Stunde.

7 Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagt zu ihr: „Gib mir zu trinken!“

8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen.

9 Die samaritanische Frau sagt zu ihm: „Wie kannst du als Jude von mir zu trinken verlangen, die ich eine samaritanische Frau bin?“ (Denn die Juden haben keinen Umgang mit den Samaritern.)

10 Jesus antwortete und sagte zu ihr: „Wenn du die Gabe Gottes kenntest und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.“

11 Die Frau sagt zu ihm: „Herr, du hast keinen Schöpfemei, und der Brunnen ist tief; woher hast du dann das lebendige Wasser?“

12 Bist du größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben hat? Und er selbst hat daraus getrunken und seine Söhne und sein Vieh.“

13 Jesus antwortete und sagte zu ihr: „Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten;

14 wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das ins ewige Leben quillt.“

15 Die Frau sagt zu ihm: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht dürste und nicht hierherkommen muss, um zu schöpfen.“

Anbetung im Geist und in der Wahrheit

16 Er sagt zu ihr: „Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!“

17 Die Frau antwortete und sagte: „Ich habe keinen Mann.“ Jesus sagt zu ihr: „Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.“

18 Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt."

19 Die Frau sagt zu ihm: „Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.

20 Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten muss."

21 Jesus sagt zu ihr: „Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil kommt von den Juden.

23 Es kommt aber die Stunde und ist schon jetzt, da die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn solche Anbeter sucht der Vater.

24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten."

25 Die Frau sagt zu ihm: „Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird. Wenn er kommt, wird er uns alles verkündigen."

26 Jesus sagt zu ihr: „Ich bin es, der mit dir redet."

Ernte in Samaria

27 Und darüber kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau redete. Doch niemand sagte: „Was suchst du?" oder: „Was redest du mit ihr?"

28 Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen, ging in die Stadt und sagt zu den Leuten:

29 „Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Ob dieser nicht der Christus ist?"

30 Sie gingen aus der Stadt heraus und kamen zu ihm.

31 Inzwischen baten ihn die Jünger: „Rabbi, iss!"

32 Er aber sagte zu ihnen: „Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt."

33 Da sagten die Jünger zueinander: „Hat ihm jemand zu essen gebracht?"

34 Jesus sagt zu ihnen: „Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.

35 Sagt ihr nicht: Noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen

auf und seht die Felder an, denn sie sind schon weiß zur Ernte.

36 Der Schnitter empfängt schon Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit sich der Sämann und der Schnitter zugleich freuen.

37 Denn hier ist das wahre Wort: Der eine sät, der andere erntet.

38 Ich habe euch gesandt zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt. Andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten."

39 Aus jener Stadt aber glaubten viele Samariter an ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: „Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe."

40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben. Und er blieb dort zwei Tage.

41 Und noch viel mehr glaubten um seines Wortes willen.

42 Und sie sagten zu der Frau: „Wir glauben nicht mehr um deines Redens willen; denn wir haben selbst gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Retter der Welt ist."

Heilung des Sohnes des Königlichen Beamten

43 Nach den zwei Tagen aber zog er von dort weg nach Galiläa.

44 Denn Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet in seinem eigenen Vaterland keine Ehre hat.

45 Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, weil sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie waren zum Fest gekommen.

46 Er kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein königlicher Beamter, dessen Sohn in Kapernaum krank war.

47 Als dieser hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sei, ging er zu ihm und bat ihn, herabzukommen und seinen Sohn zu heilen; denn er lag im Sterben.

48 Jesus sagte zu ihm: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht."

49 Der königliche Beamte sagt zu ihm: „Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt!"

50 Jesus sagt zu ihm: „Geh hin, dein Sohn lebt." Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51 Schon aber, während er noch hinabging, kamen ihm seine Knechte entgegen und sagten, sein Kind lebe.

52 Er fragte sie nun nach der Stunde, in der es besser geworden sei. Sie sagten zu ihm: „Gestern um die siebte Stunde verließ ihn das Fieber.“

53 Da erkannte der Vater, dass es in der Stunde geschehen war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: „Dein Sohn lebt.“ Und er glaubte und sein ganzes Haus.

54 Dieses zweite Zeichen tat Jesus wieder, als er aus Judäa nach Galiläa kam.

Johannes 5

Heilung am Teich Bethesda

1 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.

2 In Jerusalem aber ist beim Schafstor ein Teich, der auf Hebräisch Bethesda heißt und fünf Säulenhallen hat.

3 In diesen lag eine große Menge von Kranken, Blinden, Lahmen und Ausgezehrten.

4 (Ein Engel des Herrn aber stieg zu bestimmter Zeit in den Teich hinab und bewegte das Wasser. Wer nun zuerst hineinstieg nach der Bewegung des Wassers, der wurde gesund, an welcher Krankheit er auch litt.)

5 Es war aber ein Mann dort, der schon achtunddreißig Jahre krank war.

6 Als Jesus diesen liegen sah und erkannte, dass er schon lange Zeit so dalag, sagt er zu ihm: „Willst du gesund werden?“

7 Der Kranke antwortete ihm: „Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser bewegt wird. Während ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab.“

8 Jesus sagt zu ihm: „Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher!“

9 Und sofort wurde der Mann gesund, nahm seine Bahre und ging umher. Es war aber Sabbat an jenem Tag.

10 Da sagten die Juden zu dem Geheilten: „Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, die Bahre zu tragen.“

11 Er antwortete ihnen: „Der mich gesund gemacht hat, der hat zu mir gesagt: Nimm deine Bahre und geh umher.“

12 Sie fragten ihn: „Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm sie und geh umher?“

13 Der Geheilte aber wusste nicht, wer es war; denn Jesus war weggegangen, weil eine Volksmenge an dem Ort war.

14 Danach findet ihn Jesus im Tempel und sagt zu ihm: „Siehe, du bist gesund geworden. Sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfährt.“

15 Der Mann ging weg und verkündigte den Juden, dass Jesus es sei, der ihn gesund gemacht habe.

Vollmacht des Sohnes

16 Und darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte.

17 Jesus aber antwortete ihnen: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch.“

18 Darum suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich selbst Gott gleichmachte.

19 Da antwortete Jesus und sagte zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was jener tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.“

20 Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und größere Werke als diese wird er ihm zeigen, damit ihr staunt.

21 Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.

22 Denn der Vater richtet niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn übergeben,

23 damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, da die Toten die

Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die, die sie hören, werden leben.

26 Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben in sich selbst zu haben.

27 Und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist.

28 Wundert euch nicht darüber, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören

29 und hervorkommen werden: die, die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

30 Ich kann nichts von mir selbst tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“

Zeugnisse für Jesus

31 „Wenn ich von mir selbst Zeugnis gebe, so ist mein Zeugnis nicht wahr.

32 Ein anderer ist es, der von mir Zeugnis gibt, und ich weiß, dass das Zeugnis, das er von mir gibt, wahr ist.

33 Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben.

34 Ich aber nehme das Zeugnis nicht von einem Menschen an, sondern ich sage dies, damit ihr gerettet werdet.

35 Jener war die brennende und leuchtende Lampe, ihr aber wolltet euch nur eine Zeit lang an seinem Licht freuen.

36 Ich aber habe ein größeres Zeugnis als das des Johannes; denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, damit ich sie vollbringe, eben diese Werke, die ich tue, geben Zeugnis von mir, dass der Vater mich gesandt hat.

37 Und der Vater, der mich gesandt hat, der hat selbst von mir Zeugnis gegeben. Ihr habt weder seine Stimme je gehört noch seine Gestalt gesehen,

38 und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch, weil ihr dem nicht glaubt, den er gesandt hat.

39 Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von mir Zeugnis geben.

40 Und ihr wollt nicht zu mir kommen, damit ihr Leben habt.

41 Ehre von Menschen nehme ich nicht an.

42 Aber ich kenne euch, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt.

43 Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen.

44 Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen Gott kommt, nicht sucht?

45 Denkt nicht, dass ich euch beim Vater verklagen werde. Es ist einer, der euch verklagt: Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt.

46 Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn er hat von mir geschrieben.

47 Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“

Johannes 6

Speisung der Fünftausend

1 Danach ging Jesus weg an das andere Ufer des Sees von Galiläa, des Sees von Tiberias.

2 Eine große Volksmenge aber folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.

3 Jesus aber stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.

4 Es war aber das Passa nahe, das Fest der Juden.

5 Als nun Jesus die Augen aufhob und sah, dass eine große Volksmenge zu ihm kam, sagt er zu Philippus: „Woher sollen wir Brot kaufen, damit diese essen können?“

6 Das aber sagte er, um ihn zu prüfen; denn er selbst wusste, was er tun wollte.

7 Philippus antwortete ihm: „Für zweihundert Denare Brot reicht nicht für sie, dass jeder von ihnen ein wenig bekommt.“

8 Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagt zu ihm:

9 „Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat; aber was ist das für so viele?“

10 Jesus aber sagte: „Lasst die Leute sich lagern.“ Es war viel Gras an dem Ort. Die Männer nun lagerten sich, etwa fünftausend an der Zahl.

11 Jesus nahm die Brote, dankte und teilte sie den zu Tisch Liegenden aus; ebenso auch von den Fischen, so viel sie wollten.

12 Als sie aber satt geworden waren, sagt er zu seinen Jüngern: „Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts verloren geht.“

13 Sie sammelten nun und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrot, die denen übrig geblieben waren, die gegessen hatten.

14 Als nun die Leute das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: „Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.“

15 Als Jesus nun merkte, dass sie kommen und ihn ergreifen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Jesus auf dem See

16 Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger zum See hinab

17 und stiegen in das Boot und fuhren ans andere Ufer des Sees nach Kapernaum. Und es war schon dunkel geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen.

18 Der See aber wurde durch einen starken Wind aufgewühlt.

19 Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert hatten, sehen sie Jesus auf dem See gehen und sich dem Boot nähern, und sie fürchteten sich.

20 Er aber sagt zu ihnen: „Ich bin es. Fürchtet euch nicht!“

21 Sie wollten ihn nun ins Boot nehmen, und sogleich war das Boot am Land, wohin sie fahren wollten.

Das Brot des Lebens

22 Am nächsten Tag sah die Volksmenge, die am anderen Ufer des Sees stand, dass kein anderes Boot dort war als nur das eine, in das seine Jünger gestiegen waren, und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Boot gestiegen war, sondern seine Jünger allein abgefahren waren.

23 Andere Boote aber kamen von Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen hatten,

nachdem der Herr das Dankgebet gesprochen hatte.

24 Als nun die Volksmenge sah, dass Jesus nicht dort war, noch seine Jünger, stiegen sie in die Boote und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus.

25 Und als sie ihn am anderen Ufer des Sees fanden, sagten sie zu ihm: „Rabbi, wann bist du hierhergekommen?“

26 Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.“

27 Wirkt nicht Speise, die vergeht, sondern Speise, die bleibt zum ewigen Leben, die der Menschensohn euch geben wird; denn ihn hat der Vater, Gott, beglaubigt.“

28 Da sagten sie zu ihm: „Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken?“

29 Jesus antwortete und sagte zu ihnen: „Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.“

30 Da sagten sie zu ihm: „Welches Zeichen tust du nun, damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du?“

31 Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie geschrieben steht: Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.“

32 Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.“

33 Denn das Brot Gottes ist der, der vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt.“

34 Da sagten sie zu ihm: „Herr, gib uns allezeit dieses Brot!“

35 Jesus sagte zu ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, wird niemals dürsten.“

36 Aber ich habe euch gesagt: Ihr habt mich gesehen und glaubt doch nicht.

37 Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen;

38 denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

39 Dies aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am letzten Tag.

40 Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.“

Murren der Juden

41 Da murrten die Juden über ihn, weil er gesagt hatte: „Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“,

42 und sie sagten: „Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er nun sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?“

43 Jesus antwortete und sagte zu ihnen: „Murt nicht untereinander!

44 Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, der Vater, der mich gesandt hat, ziehe ihn; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

45 Es steht geschrieben in den Propheten: ‚Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.‘ Jeder, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.

46 Nicht dass jemand den Vater gesehen hätte; nur der, der von Gott ist, der hat den Vater gesehen.

47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, hat ewiges Leben.

48 Ich bin das Brot des Lebens.

49 Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben.

50 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, damit jemand davon isst und nicht stirbt.

51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“

52 Da stritten die Juden miteinander und sagten: „Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?“

53 Jesus sagte zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch.

54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

55 Denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank.

56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.

57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, der mich isst, um meinetwillen leben.

58 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; nicht wie die Väter gegessen haben und gestorben sind. Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.“

59 Dies sagte er, als er in der Synagoge in Kappernaum lehrte.

Viele Jünger fallen ab

60 Viele nun von seinen Jüngern, die das hörten, sagten: „Das ist eine harte Rede! Wer kann sie hören?“

61 Jesus aber wusste bei sich selbst, dass seine Jünger darüber murrten, und sagte zu ihnen: „Ärgert euch das?

62 Wenn ihr nun den Menschensohn dahin auf-fahren seht, wo er vorher war?

63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.

64 Aber es sind einige unter euch, die nicht glauben.“ Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer der war, der ihn verraten würde.

65 Und er sagte: „Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben.“

66 Von da an zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm.

67 Da sagte Jesus zu den Zwölf: „Wollt ihr auch weggehen?“

68 Simon Petrus antwortete ihm: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens.

69 Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.“

70 Jesus antwortete ihnen: „Habe ich nicht euch Zwölf erwählt? Und einer von euch ist ein Teufel.“

71 Er meinte aber Judas, den Sohn des Simon Iskariot; denn dieser sollte ihn verraten, einer von den Zwölf.

Johannes 7

Jesus beim Laubhüttenfest

1 Danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden ihn zu töten suchten.

2 Es war aber das Laubhüttenfest der Juden nahe.

3 Da sagten seine Brüder zu ihm: „Zieh von hier weg und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger die Werke sehen, die du tust.

4 Denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht doch, öffentlich bekannt zu sein. Wenn du diese Dinge tust, so zeige dich der Welt!“

5 Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

6 Jesus sagt nun zu ihnen: „Meine Zeit ist noch nicht da; eure Zeit aber ist allezeit bereit.

7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasst sie, weil ich von ihr bezeuge, dass ihre Werke böse sind.

8 Geht ihr hinauf zum Fest; ich gehe noch nicht zu diesem Fest hinauf, weil meine Zeit noch nicht erfüllt ist.“

9 Als er aber dies zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galiläa.

10 Als aber seine Brüder zum Fest hinaufgegangen waren, ging auch er hinauf, nicht öffentlich, sondern gleichsam im Verborgenen.

11 Die Juden nun suchten ihn auf dem Fest und sagten: „Wo ist er?“

12 Und es war viel Gemurmel über ihn in der Volksmenge. Die einen sagten: „Er ist gut.“ Andere aber sagten: „Nein, sondern er verführt das Volk.“

13 Niemand jedoch redete öffentlich von ihm aus Furcht vor den Juden.

Lehre im Tempel

14 Als es aber schon mitten im Fest war, ging Jesus in den Tempel hinauf und lehrte.

15 Da wunderten sich die Juden und sagten: „Wie kennt dieser die Schriften, da er doch nicht gelernt hat?“

16 Jesus antwortete ihnen und sagte: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern die dessen, der mich gesandt hat.

17 Wenn jemand seinen Willen tun will, wird er erkennen, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst rede.

18 Wer von sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm.

19 Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und doch tut keiner von euch das Gesetz. Warum sucht ihr mich zu töten?“

20 Die Volksmenge antwortete: „Du hast einen Dämon. Wer sucht dich zu töten?“

21 Jesus antwortete und sagte zu ihnen: „Ein Werk habe ich getan, und ihr alle wundert euch.

22 Darum hat Mose euch die Beschneidung gegeben (nicht dass sie von Mose ist, sondern von den Vätern), und ihr beschneidet einen Menschen am Sabbat.

23 Wenn ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit das Gesetz des Mose nicht gebrochen werde, warum zürnt ihr mir, weil ich den ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe?

24 Richtet nicht nach dem Augenschein, sondern richtet ein gerechtes Gericht!“

25 Da sagten einige von den Jerusalemern: „Ist das nicht der, den sie zu töten suchen?“

26 Und siehe, er redet frei, und sie sagen ihm nichts. Haben etwa die Oberen wirklich erkannt, dass dieser der Christus ist?

27 Aber wir wissen, woher dieser ist; wenn aber der Christus kommt, weiß niemand, woher er ist.“

28 Jesus rief nun im Tempel, als er lehrte, und sagte: „Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin; und ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und ihr kennt ihn nicht.

29 Ich aber kenne ihn, weil ich von ihm bin und er mich gesandt hat.“

30 Da suchten sie ihn zu ergreifen; und niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31 Von der Volksmenge aber glaubten viele an ihn und sagten: „Wenn der Christus kommt, wird er wohl mehr Zeichen tun als dieser getan hat?“

32 Die Pharisäer hörten, dass die Volksmenge dies über ihn murmelte, und die Hohenpriester und die Pharisäer sandten Diener aus, um ihn zu ergreifen.

33 Da sagte Jesus: „Noch eine kleine Zeit bin ich bei euch, und dann gehe ich zu dem, der mich gesandt hat.

34 Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen.“

35 Da sagten die Juden zueinander: „Wohin will dieser gehen, dass wir ihn nicht finden werden? Will er etwa zu den Zerstreuten unter den Griechen gehen und die Griechen lehren?“

36 Was ist das für ein Wort, das er gesagt hat: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen?“

Ströme lebendigen Wassers

37 Am letzten Tag aber, dem großen Tag des Festes, stand Jesus da und rief: „Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke!“

38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“

39 Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glauben; denn der Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

40 Einige nun aus der Volksmenge, die diese Worte gehört hatten, sagten: „Dieser ist wahrhaftig der Prophet.“

41 Andere sagten: „Dieser ist der Christus.“ Wieder andere sagten: „Kommt denn der Christus aus Galiläa?“

42 Hat nicht die Schrift gesagt, dass der Christus aus dem Samen Davids und aus dem Dorf Bethlehem kommt, wo David war?“

43 So entstand eine Spaltung in der Volksmenge seinetwegen.

44 Einige von ihnen aber wollten ihn ergreifen; doch niemand legte Hand an ihn.

45 Die Diener kamen nun zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und diese sagten zu ihnen: „Warum habt ihr ihn nicht gebracht?“

46 Die Diener antworteten: „Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.“

47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: „Seid auch ihr verführt worden?“

48 Hat etwa einer von den Oberen an ihn geglaubt oder einer von den Pharisäern?

49 Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, ist verflucht.“

50 Nikodemus sagt zu ihnen (er, der nachts zu ihm gekommen war, einer von ihnen):

51 „Richtet unser Gesetz einen Menschen, ohne ihn vorher zu hören und zu erkennen, was er tut?“

52 Sie antworteten und sagten zu ihm: „Bist du auch aus Galiläa? Forste nach und sieh: Aus Galiläa steht kein Prophet auf.“

53 Und jeder ging in sein Haus.

Johannes 8

Die Ehebrecherin

1 Jesus aber ging an den Ölberg.

2 Am frühen Morgen aber kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm. Und er setzte sich und lehrte sie.

3 Da bringen die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ergriffen worden war, und stellen sie in die Mitte

4 und sagen zu ihm: „Meister, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden.

5 Im Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Was sagst nun du?“

6 Dies aber sagten sie, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7 Als sie aber fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe als Erster einen Stein auf sie.“

8 Und wieder bückte er sich nieder und schrieb auf die Erde.

9 Als sie aber das hörten, gingen sie, von ihrem Gewissen überführt, einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Ältesten bis zu den Letzten. Und Jesus wurde allein gelassen und die Frau, die in der Mitte stand.

10 Jesus richtete sich auf und sagte zu ihr: „Frau, wo sind sie? Hat dich niemand verurteilt?“

11 Sie aber sagte: „Niemand, Herr.“ Jesus aber sagte zu ihr: „Auch ich verurteile dich nicht. Geh hin und sündige von jetzt an nicht mehr.“

Licht, Zeugnis, Sünde

12 Jesus redete nun wieder zu ihnen und sagte: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

13 Da sagten die Pharisäer zu ihm: „Du gibst Zeugnis von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.“

14 Jesus antwortete und sagte zu ihnen: „Auch wenn ich von mir selbst Zeugnis gebe, ist mein Zeugnis wahr, denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe.“

15 Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand.

16 Und wenn ich richte, so ist mein Gericht wahr; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17 Es steht aber auch in eurem Gesetz geschrieben, dass das Zeugnis von zwei Menschen wahr ist.

18 Ich bin es, der von mir selbst Zeugnis gibt, und der Vater, der mich gesandt hat, gibt Zeugnis von mir.“

19 Da sagten sie zu ihm: „Wo ist dein Vater?“ Jesus antwortete: „Ihr kennt weder mich noch meinen Vater. Wenn ihr mich kenntet, würdet ihr auch meinen Vater kennen.“

20 Diese Worte redete er im Schatzhaus, als er im Tempel lehrte. Und niemand ergriff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21 Er sagte nun wieder zu ihnen: „Ich gehe weg, und ihr werdet mich suchen, und ihr werdet in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen.“

22 Da sagten die Juden: „Will er sich etwa selbst töten, dass er sagt: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen?“

23 Und er sagte zu ihnen: „Ihr seid von unten, ich bin von oben. Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.“

24 Darum habe ich euch gesagt, dass ihr in euren Sünden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.“

25 Da sagten sie zu ihm: „Wer bist du?“ Jesus sagte zu ihnen: „Überhaupt das, was ich euch von Anfang an sage.“

26 Ich habe vieles über euch zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich zu der Welt.“

27 Sie verstanden nicht, dass er vom Vater zu ihnen redete.

28 Da sagte Jesus zu ihnen: „Wenn ihr den Menschensohn erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin, und dass ich nichts von mir selbst tue, sondern so rede, wie der Vater mich gelehrt hat.“

29 Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Er hat mich nicht allein gelassen, denn ich tue allezeit, was ihm wohlgefällig ist.“

30 Als er das redete, glaubten viele an ihn.

Wahre Freiheit und Abrahamskinder

31 Jesus nun sagte zu den Juden, die an ihn glaubten: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger,

32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

33 Sie antworteten ihm: „Wir sind Abrahams Nachkommen und sind nie jemandes Knechte gewesen. Wie sagst du: Ihr werdet frei werden?“

34 Jesus antwortete ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde.“

35 Der Knecht aber bleibt nicht für immer im Haus; der Sohn bleibt für immer.

36 Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.

37 Ich weiß, dass ihr Abrahams Nachkommen seid; aber ihr sucht mich zu töten, weil mein Wort in euch keinen Raum findet.

38 Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe, und ihr tut, was ihr von eurem Vater gehört habt.“

39 Sie antworteten und sagten zu ihm: „Unser Vater ist Abraham.“ Jesus sagt zu ihnen: „Wenn ihr

Abrahams Kinder wärt, so würdet ihr die Werke Abrahams tun.

40 Nun aber sucht ihr mich zu töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht getan.

41 Ihr tut die Werke eures Vaters.“ Sie sagten zu ihm: „Wir sind nicht aus Hurerei geboren; wir haben einen Vater: Gott.“

42 Jesus sagte zu ihnen: „Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern jener hat mich gesandt.

43 Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt.

44 Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach den Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.

45 Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht.

46 Wer von euch überführt mich einer Sünde? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?

47 Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes; darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid.“

„Ehe Abraham war, bin ich“

48 Die Juden antworteten und sagten zu ihm: „Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast?“

49 Jesus antwortete: „Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr entehrt mich.

50 Ich aber suche nicht meine Ehre; es ist einer, der sie sucht und der richtet.

51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod nicht sehen in Ewigkeit.“

52 Da sagten die Juden zu ihm: „Jetzt wissen wir, dass du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit.

53 Bist du größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Auch die Propheten sind gestorben. Wer machst du dich selbst?“

54 Jesus antwortete: „Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; es ist mein Vater, der mich ehrt, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott.

55 Und ihr habt ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner sein gleich euch. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.

56 Abraham, euer Vater, jubelte, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“

57 Da sagten die Juden zu ihm: „Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?“

58 Jesus sagte zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.“

59 Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

Johannes 9

Heilung des Blindgeborenen

1 Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, der blind geboren war.

2 Und seine Jünger fragten ihn: „Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde?“

3 Jesus antwortete: „Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbar werden.

4 Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“

6 Nachdem er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde, machte einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf die Augen des Blinden

7 und sagte zu ihm: „Geh hin, wasch dich im Teich Siloah“ (das heißt übersetzt: Gesandter). Er ging nun hin und wusch sich und kam sehend zurück.

8 Die Nachbarn nun und die, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: „Ist das nicht der, der dasaß und bettelte?“

9 Die einen sagten: „Er ist es.“ Andere sagten: „Nein, sondern er ist ihm ähnlich.“ Er selbst sagte: „Ich bin es.“

10 Da sagten sie zu ihm: „Wie sind dir die Augen aufgetan worden?“

11 Er antwortete: „Ein Mensch, der Jesus heißt, machte einen Teig, strich ihn auf meine Augen und sagte zu mir: Geh hin nach Siloah und wasch dich. Ich ging nun hin und wusch mich und wurde sehend.“

12 Sie sagten zu ihm: „Wo ist er?“ Er sagt: „Ich weiß es nicht.“

Verhör durch die Pharisäer

13 Sie führen den einst Blinden zu den Pharisäern.

14 Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig machte und ihm die Augen öffnete.

15 Wiederum fragten ihn nun auch die Pharisäer, wie er sehend geworden sei. Er aber sagte zu ihnen: „Er legte mir Teig auf die Augen, und ich wusch mich und sehe.“

16 Einige von den Pharisäern sagten: „Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält.“ Andere sagten: „Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?“ Und es war eine Spaltung unter ihnen.

17 Sie sagen wieder zu dem Blinden: „Was sagst du von ihm, dass er deine Augen aufgetan hat?“ Er aber sagte: „Er ist ein Prophet.“

18 Die Juden glaubten nun nicht von ihm, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern des Sehendgewordenen riefen

19 und sie fragten: „Ist dieser euer Sohn, von dem ihr sagt, er sei blind geboren? Wie sieht er denn jetzt?“

20 Seine Eltern antworteten und sagten: „Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.“

21 Wie er aber jetzt sieht, wissen wir nicht, oder wer ihm die Augen aufgetan hat, wissen wir nicht. Fragt ihn selbst; er ist alt genug, er wird für sich selbst reden.“

22 Dies sagten seine Eltern, weil sie die Juden fürchteten; denn die Juden waren schon übereingekommen, dass, wenn jemand ihn als den Christus bekenne, er aus der Synagoge ausgestoßen werden solle.

23 Darum sagten seine Eltern: „Er ist alt genug, fragt ihn selbst.“

24 Sie riefen nun den Menschen, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: „Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.“

25 Er antwortete: „Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Eins weiß ich: Ich war blind, und jetzt sehe ich.“

26 Sie sagten nun wieder zu ihm: „Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er dir die Augen aufgetan?“

27 Er antwortete ihnen: „Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden?“

28 Da schmähten sie ihn und sagten: „Du bist sein Jünger; wir aber sind Moses Jünger.“

29 Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.“

30 Der Mensch antwortete und sagte zu ihnen: „Darin liegt doch das Wunderbare, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und er hat mir die Augen aufgetan.“

31 Wir wissen, dass Gott Sünder nicht hört; sondern wenn jemand gottesfürchtig ist und seinen Willen tut, den hört er.

32 Von Ewigkeit her ist es nicht gehört worden, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgetan hat.

33 Wenn dieser nicht von Gott wäre, könnte er nichts tun.“

34 Sie antworteten und sagten zu ihm: „Du bist ganz in Sünden geboren und lehrst uns?“ Und sie stießen ihn hinaus.

Geistliche Blindheit

35 Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten. Und als er ihn fand, sagte er zu ihm: „Glaubst du an den Sohn Gottes?“

36 Er antwortete und sagte: „Und wer ist es, Herr, damit ich an ihn glaube?“

37 Jesus sagte zu ihm: „Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.“

38 Er aber sagte: „Ich glaube, Herr!“ Und er warf sich vor ihm nieder.

39 Und Jesus sagte: „Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die, die nicht sehen, sehen und die, die sehen, blind werden.“

40 Und einige von den Pharisäern, die bei ihm waren, hörten dies und sagten zu ihm: „Sind etwa auch wir blind?“

41 Jesus sagte zu ihnen: „Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Nun aber sagt ihr: Wir sehen. Eure Sünde bleibt.“

Johannes 10

Der gute Hirte

1 „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür in den Schafstall hineingeht, sondern anderswo hineinstiegt, der ist ein Dieb und ein Räuber.

2 Wer aber zur Tür hineingeht, ist der Hirte der Schafe.

3 Ihm öffnet der Türhüter, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus.

4 Und wenn er seine eigenen Schafe herausgetrieben hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.

5 Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern sie fliehen vor ihm, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen.“

6 Dieses Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen redete.

7 Da sagte Jesus wieder zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe.

8 Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

9 Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich ein- geht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.

10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

12 Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen

und lässt die Schafe im Stich und flieht – und der Wolf raubt sie und zerstreut sie –,

13 weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich,

15 wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16 Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch diese muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte sein.

17 Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wieder nehme.

18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und ich habe Vollmacht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.“

19 Wieder entstand eine Spaltung unter den Juden um dieser Worte willen.

20 Viele von ihnen sagten: „Er hat einen Dämon und ist von Sinnen. Warum hört ihr auf ihn?“

21 Andere sagten: „Diese Worte sind nicht die eines Besessenen. Kann etwa ein Dämon die Augen von Blinden öffnen?“

Jesus auf dem Tempelweihfest

22 Es war aber das Fest der Tempelweihe in Jerusalem, und es war Winter.

23 Und Jesus ging im Tempel in der Halle Salomos umher.

24 Da umringten ihn die Juden und sagten zu ihm: „Wie lange hältst du uns in Spannung? Wenn du der Christus bist, so sag es uns frei heraus!“

25 Jesus antwortete ihnen: „Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters tue, diese geben Zeugnis von mir.

26 Aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.

28 Und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen.

30 Ich und der Vater sind eins.“

31 Da hoben die Juden wieder Steine auf, um ihn zu steinigen.

32 Jesus antwortete ihnen: „Viele gute Werke habe ich euch vom Vater gezeigt. Um welches dieser Werke steinigt ihr mich?“

33 Die Juden antworteten ihm: „Nicht um eines guten Werkes willen steinigen wir dich, sondern um der Gotteslästerung willen und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.“

34 Jesus antwortete ihnen: „Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: ‚Ich habe gesagt: Ihr seid Götter‘?“

35 Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden –,

36 sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott!, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?

37 Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht.

38 Wenn ich sie aber tue, so glaubt den Werken, auch wenn ihr mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und versteht, dass der Vater in mir ist und ich im Vater.“

39 Da suchten sie ihn wieder zu ergreifen; und er entkam ihrer Hand.

40 Und er ging wieder fort jenseits des Jordan an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte, und blieb dort.

41 Und viele kamen zu ihm und sagten: „Johannes hat zwar kein Zeichen getan, aber alles, was Johannes über diesen gesagt hat, war wahr.“

42 Und viele glaubten dort an ihn.

2 Maria aber war es, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hatte. Deren Bruder Lazarus war krank.

3 Da sandten die Schwestern zu ihm und ließen sagen: „Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank.“

4 Als Jesus es hörte, sagte er: „Diese Krankheit ist nicht zum Tod, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde.“

5 Jesus aber hatte Marta und ihre Schwester und Lazarus lieb.

6 Als er nun hörte, dass er krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war.

7 Danach sagt er zu den Jüngern: „Lasst uns wieder nach Judäa gehen.“

8 Die Jünger sagen zu ihm: „Rabbi, eben noch suchten die Juden dich zu steinigen, und du gehst wieder dorthin?“

9 Jesus antwortete: „Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag wandelt, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht.

10 Wenn aber jemand in der Nacht wandelt, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist.“

11 Dies sagte er, und danach sagt er zu ihnen: „Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.“

12 Da sagten die Jünger zu ihm: „Herr, wenn er schläft, wird er gesund werden.“

13 Jesus aber hatte von seinem Tod gesprochen; sie aber meinten, er rede vom natürlichen Schlaf.

14 Da sagte Jesus nun offen zu ihnen: „Lazarus ist gestorben.

15 Und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dort war, damit ihr glaubt. Aber lasst uns zu ihm gehen.“

16 Da sagte Thomas, genannt Zwilling, zu den Mitjüngern: „Lasst uns auch gehen, damit wir mit ihm sterben.“

Johannes 11

Tod des Lazarus

1 Es war aber jemand krank, Lazarus von Bethanien, aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta.

Jesus und die Schwestern

17 Als nun Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage im Grab liegend.

18 Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt.

19 Und viele von den Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.

20 Als nun Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen; Maria aber saß im Haus.

21 Da sagte Marta zu Jesus: „Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.“

22 Aber auch jetzt weiß ich: Alles, was du Gott bittest, wird Gott dir geben.“

23 Jesus sagt zu ihr: „Dein Bruder wird auferstehen.“

24 Marta sagt zu ihm: „Ich weiß, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag.“

25 Jesus sagte zu ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt;

26 und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?“

27 Sie sagt zu ihm: „Ja, Herr, ich habe geglaubt, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“

28 Und als sie das gesagt hatte, ging sie weg und rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte: „Der Meister ist da und ruft dich.“

29 Als diese es hörte, stand sie schnell auf und ging zu ihm.

30 Jesus war aber noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war noch an dem Ort, wo Marta ihm begegnet war.

31 Die Juden nun, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, als sie sahen, dass Maria schnell aufstand und hinausging, folgten ihr und sagten: „Sie geht zum Grab, um dort zu weinen.“

32 Als nun Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füßen und sagte zu ihm: „Herr, wärest du hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben.“

33 Als nun Jesus sah, wie sie weinte und wie die Juden, die mit ihr gekommen waren, weinten, ergrimmte er im Geist und wurde erschüttert

34 und sagte: „Wo habt ihr ihn hingelegt?“ Sie sagen zu ihm: „Herr, komm und sieh!“

35 Jesus weinte.

36 Da sagten die Juden: „Siehe, wie hat er ihn lieb gehabt!“

37 Einige aber von ihnen sagten: „Konnte dieser, der die Augen des Blinden öffnete, nicht machen, dass auch dieser nicht starb?“

Auferweckung des Lazarus

38 Jesus nun, wieder im Innern ergrimmt, kommt zum Grab. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor.

39 Jesus sagt: „Nehmt den Stein weg!“ Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagt zu ihm: „Herr, er riecht schon, denn es ist der vierte Tag.“

40 Jesus sagt zu ihr: „Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?“

41 Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sagte: „Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.“

42 Ich aber wusste, dass du mich allezeit hörst; aber um der umstehenden Volksmenge willen habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.“

43 Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“

44 Und der Verstorbene kam heraus, die Füße und Hände mit Binden umwickelt und sein Gesicht mit einem Schweißtuch umbunden. Jesus sagt zu ihnen: „Macht ihn los und lasst ihn gehen.“

Todesbeschluss des Hohen Rates

45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was er getan hatte, glaubten an ihn.

46 Einige aber von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

47 Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer den Hohen Rat und sagten: „Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen.“

48 Wenn wir ihn so gewähren lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und uns sowohl den Ort als auch das Volk wegnehmen.“

49 Einer aber von ihnen, Kaiphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war, sagte zu ihnen: „Ihr versteht nichts

50 und bedenkt nicht, dass es besser für euch ist, dass ein Mensch für das Volk stirbt und nicht das ganze Volk zugrunde geht.“

51 Dies aber sagte er nicht von sich selbst aus, sondern weil er in jenem Jahr Hoherpriester war, weissagte er, dass Jesus für das Volk sterben sollte,

52 und nicht nur für das Volk, sondern auch, damit er die zerstreuten Kinder Gottes in eins zusammenbrächte.

53 Von jenem Tag an ratschlagten sie nun, ihn zu töten.

54 Jesus nun ging nicht mehr öffentlich unter den Juden umher, sondern zog von dort weg in die Gegend nahe der Wüste, in eine Stadt namens Ephraim, und blieb dort mit den Jüngern.

55 Es war aber nahe das Passa der Juden, und viele aus der Gegend gingen vor dem Passa nach Jerusalem hinauf, um sich zu reinigen.

56 Sie suchten nun Jesus und sagten zueinander, während sie im Tempel standen: „Was meint ihr? Er wird doch nicht zum Fest kommen?“

57 Die Hohenpriester und die Pharisäer aber hatten Befehl gegeben, dass, wenn jemand wisse, wo er sei, er es anzeige, damit sie ihn ergreifen könnten.

Johannes 12

Salbung in Bethanien

1 Sechs Tage vor dem Passa nun kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus war, den er von den Toten auferweckt hatte.

2 Sie machten ihm nun dort ein Mahl, und Marta bediente; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch lagen.

3 Maria nun nahm ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl und salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihren Haaren. Das Haus aber wurde erfüllt vom Duft des Öls.

4 Da sagt einer seiner Jünger, Judas Iskariot, der ihn verraten sollte:

5 „Warum ist dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben worden?“

6 Dies aber sagte er nicht, weil er sich um die Armen sorgte, sondern weil er ein Dieb war und den Beutel hatte und trug, was hineingelegt wurde.

7 Jesus nun sagte: „Lass sie! Sie hat es für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt.“

8 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.“

9 Die große Volksmenge der Juden erfuhr nun, dass er dort war, und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte.

10 Die Hohenpriester aber beschlossen, auch Lazarus zu töten,

11 weil viele von den Juden um seinetwillen hingingen und an Jesus glaubten.

Einzug in Jerusalem

12 Am nächsten Tag, als die große Volksmenge, die zum Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem komme,

13 nahmen sie die Palmzweige und zogen hinaus, ihm entgegen, und riefen:

„Hosanna!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:

15 „Fürchte dich nicht, Tochter Zion!

Siehe, dein König kommt, sitzend auf einem Eselsfüllen.“

16 Dies verstanden seine Jünger zuerst nicht; als aber Jesus verherrlicht war, da erinnerten sie sich, dass dies von ihm geschrieben stand und dass sie ihm dies getan hatten.

17 Die Volksmenge nun, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grab rief und ihn von den Toten auferweckte, bezeugte es.

18 Darum ging ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie gehört hatte, dass er dieses Zeichen getan hatte.

19 Die Pharisäer aber sagten zueinander: „Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet. Siehe, die ganze Welt läuft ihm nach.“

Die Stunde der Verherrlichung

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die hinaufgezogen waren, um anzubeten auf dem Fest.

21 Diese nun traten zu Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa war, und baten ihn und sagten: „Herr, wir möchten Jesus sehen.“

22 Philippus kommt und sagt es dem Andreas; Andreas und Philippus kommen und sagen es Jesus.

23 Jesus aber antwortet ihnen und sagt: „Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

25 Wer sein Leben liebt, verliert es; und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren.

26 Wenn jemand mir dienen will, so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn jemand mir dient, wird der Vater ihn ehren.

27 Jetzt ist meine Seele erschüttert, und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde! Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28 Vater, verherrliche deinen Namen!“ Da kam eine Stimme vom Himmel: „Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.“

29 Die Volksmenge nun, die dabeistand und es hörte, sagte, es habe gedonnert. Andere sagten: „Ein Engel hat zu ihm geredet.“

30 Jesus antwortete und sagte: „Nicht um meinetwillen ist diese Stimme geschehen, sondern um euretwillen.

31 Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.

32 Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“

33 Dies aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er sterben würde.

34 Die Volksmenge nun antwortete ihm: „Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Christus in Ewigkeit bleibt. Und wie sagst du: Der Menschensohn muss erhöht werden? Wer ist dieser Menschensohn?“

35 Da sagte Jesus zu ihnen: „Noch eine kleine Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfalle. Und wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht.

36 Solange ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Söhne des Lichts werdet.“ Dies redete Jesus und ging weg und verbarg sich vor ihnen.

Unglaube der Juden

37 Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn,

38 damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er sprach:

„Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?“

39 Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja wieder gesagt hat:

40 „Er hat ihre Augen geblendet und ihr Herz verhärtet, damit sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.“

41 Dies sagte Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.

42 Dennoch glaubten sogar von den Oberen viele an ihn; aber wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgestoßen würden.

43 Denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott.

44 Jesus aber rief und sagte: „Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45 Und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.

46 Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.

47 Und wenn jemand meine Worte hört und nicht bewahrt, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu retten.

48 Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag.

49 Denn ich habe nicht von mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll.

50 Und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich nun rede, rede ich so, wie der Vater es mir gesagt hat.“

Johannes 13

Fußwaschung

1 Vor dem Passafest aber, da Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen, da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte er sie bis ans Ende.

2 Und während des Mahles, als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten,

3 da Jesus wusste, dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingeht,

4 steht er vom Mahl auf, legt seine Oberkleider ab und nahm ein Leinentuch und umgürtete sich.

5 Dann gießt er Wasser in das Becken und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Leinentuch zu trocknen, mit dem er umgürtet war.

6 Er kommt nun zu Simon Petrus. Der sagt zu ihm: „Herr, du wäschst mir die Füße?“

7 Jesus antwortete und sagte zu ihm: „Was ich tue, weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach verstehen.“

8 Petrus sagt zu ihm: „Du sollst mir nimmermehr die Füße waschen!“ Jesus antwortete ihm: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du kein Teil mit mir.“

9 Simon Petrus sagt zu ihm: „Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!“

10 Jesus sagt zu ihm: „Wer gebadet ist, braucht nur die Füße zu waschen, sondern ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.“

11 Denn er kannte den, der ihn verriet; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

12 Als er nun ihre Füße gewaschen und seine Oberkleider angelegt und sich wieder zu Tisch gelegt hatte, sagte er zu ihnen: „Versteht ihr, was ich euch getan habe?“

13 Ihr nennt mich Meister und Herr, und ihr sagt es mit Recht, denn ich bin es.

14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen.

15 Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr so tut, wie ich euch getan habe.

16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch ein Gesandter größer als der, der ihn gesandt hat.

17 Wenn ihr dies wisst, selig seid ihr, wenn ihr es tut.

18 Nicht von euch allen rede ich. Ich weiß, welche ich erwählt habe; aber damit die Schrift erfüllt werde: ‚Der mein Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben.‘

19 Jetzt sage ich es euch, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt, dass ich es bin.

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer jemanden aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

Ankündigung des Verrats

21 Als Jesus dies gesagt hatte, wurde er im Geist erschüttert und bezeugte und sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten.“

22 Da sahen die Jünger einander an, ratlos, von wem er redete.

23 Einer seiner Jünger aber, den Jesus lieb hatte, lag zu Tisch an der Brust Jesu.

24 Diesem winkt nun Simon Petrus und sagt zu ihm: „Sag, wer es ist, von dem er redet.“

25 Jener lehnte sich an die Brust Jesu und sagt zu ihm: „Herr, wer ist es?“

26 Jesus antwortet: „Der ist es, dem ich den Bissen eintauche und gebe.“ Er taucht den Bissen ein, nimmt ihn und gibt ihn dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot.

27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Jesus sagt nun zu ihm: „Was du tust, tu schnell!“

28 Dies aber verstand keiner von den zu Tisch Liegenden, wozu er es ihm sagte.

29 Einige meinten nämlich, weil Judas den Beutel hatte, dass Jesus zu ihm sagte: „Kaufe, was wir zum Fest brauchen“, oder dass er den Armen etwas geben solle.

30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht.

Neues Gebot; Ankündigung der Verleugnung

31 Als er nun hinausgegangen war, sagt Jesus: „Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht, und Gott ist in ihm verherrlicht.“

32 Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen, und er wird ihn sogleich verherrlichen.

33 Kinder, ich bin noch eine kleine Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden gesagt habe: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen, so sage ich es jetzt auch euch.

34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt.

35 Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

36 Simon Petrus sagt zu ihm: „Herr, wohin gehst du?“ Jesus antwortete ihm: „Wohin ich gehe, kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen.“

37 Petrus sagt zu ihm: „Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen.“

38 Jesus antwortet: „Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.“

Johannes 14

Trost und Weg zum Vater

1 „Euer Herz werde nicht bestürzt. Glaubt an Gott und glaubt an mich!

2 Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?

3 Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.

4 Und wohin ich gehe, wisst ihr den Weg.“

5 Thomas sagt zu ihm: „Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst; wie können wir den Weg wissen?“

6 Jesus sagt zu ihm: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

7 Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt. Und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“

8 Philippus sagt zu ihm: „Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.“

9 Jesus sagt zu ihm: „So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: Zeige uns den Vater?“

10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, der tut die Werke.

11 Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt um der Werke selbst willen.

12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.

13 Und was irgend ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.

14 Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem Namen, so werde ich es tun.

Verheißung des Geistes

15 Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote.

16 Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, damit er in Ewigkeit bei euch sei,

17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

18 Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch.

19 Noch eine kleine Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.

20 An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.

21 Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

22 Judas, nicht der Iskariot, sagt zu ihm: „Herr, was ist geschehen, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?“

23 Jesus antwortete und sagte zu ihm: „Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

24 Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25 Dies habe ich zu euch geredet, während ich bei euch blieb.

26 Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt und verzage nicht.

28 Ihr habt gehört, dass ich zu euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich.

29 Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht.

30 Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt, und in mir hat er nichts.

31 Aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat – steht auf, lasst uns von hier weggehen!“

Johannes 15

Der wahre Weinstock

1 „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir, und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.

8 Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.

9 Wie mich der Vater geliebt hat, habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

10 Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

11 Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.

12 Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe.

13 Niemand hat größere Liebe als diese, dass jemand sein Leben lässt für seine Freunde.

14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles mitgeteilt habe, was ich von meinem Vater gehört habe.

16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe.

17 Dies gebiete ich euch, dass ihr einander liebt.“

Hass der Welt

18 „Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.

19 Wenn ihr von der Welt wärt, würde die Welt das Ihre lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.

20 Erinnert euch an das Wort, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch

verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie auch das eure halten.

21 Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.

22 Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde.

23 Wer mich hasst, hasst auch meinen Vater.

24 Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie sowohl mich gesehen als auch meinen Vater gehasst.

25 Aber dies ist geschehen, damit das Wort erfüllt werde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: ‚Sie haben mich ohne Ursache gehasst.‘

26 Wenn aber der Beistand gekommen ist, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir.

27 Aber auch ihr legt Zeugnis ab, weil ihr von Anfang an bei mir seid.“

Johannes 16

Verfolgung und Aufgabe des Geistes

1 „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht zu Fall kommt.

2 Sie werden euch aus den Synagogen ausschließen; ja, es kommt die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu tun.

3 Und dies werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.

4 Aber dies habe ich zu euch geredet, damit, wenn die Stunde kommt, ihr euch erinnert, dass ich es euch gesagt habe. Dies aber habe ich euch von Anfang an nicht gesagt, weil ich bei euch war.

5 Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich: Wohin gehst du?

6 Sondern weil ich dies zu euch geredet habe, hat die Traurigkeit euer Herz erfüllt.

7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kom-

men; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn jener gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht:

9 von Sünde, weil sie nicht an mich glauben;

10 von Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht;

11 von Gericht aber, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.

13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Zukünftige wird er euch verkündigen.

14 Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen.

15 Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt, dass er von dem Meinen nimmt und euch verkündigen wird.

Trauer wird zur Freude

16 Eine kleine Weile, und ihr seht mich nicht mehr; und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen.“

17 Da sagten einige von seinen Jüngern zueinander: „Was ist das, was er zu uns sagt: Eine kleine Weile, und ihr seht mich nicht; und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen? Und: Weil ich zum Vater gehe?“

18 Sie sagten nun: „Was ist das, was er sagt: Eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.“

19 Jesus erkannte, dass sie ihn fragen wollten, und sagte zu ihnen: „Ihr fragt euch untereinander darüber, dass ich gesagt habe: Eine kleine Weile, und ihr seht mich nicht; und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen?“

20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und wehklagen, die Welt aber wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden.

21 Die Frau, wenn sie gebiert, hat Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Bedrängnis um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt geboren ist.

22 So habt auch ihr jetzt zwar Traurigkeit; ich werde euch aber wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch.

23 Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben.

24 Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei.

25 Dies habe ich in Gleichnissen zu euch geredet. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen vom Vater verkündigen werde.

26 An jenem Tag werdet ihr bitten in meinem Namen, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde;

27 denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin.

28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wieder verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.“

29 Seine Jünger sagen zu ihm: „Siehe, jetzt redest du offen und sagst kein Gleichnis.

30 Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand fragt. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.“

31 Jesus antwortete ihnen: „Jetzt glaubt ihr?

32 Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, dass ihr zerstreut werdet, jeder in das Seine, und mich allein lasst. Und doch bin ich nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

33 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.“

Johannes 17

Gebet für sich selbst

1 Dies redete Jesus und erhob seine Augen zum Himmel und sprach: „Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche,

2 wie du ihm Vollmacht über alles Fleisch gegeben hast, damit er allem, was du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe.

3 Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

4 Ich habe dich verherrlicht auf der Erde, indem ich das Werk vollendet habe, das du mir gegeben hast, damit ich es tue.

5 Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Gebet für die Jünger

6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort gehalten.

7 Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist;

8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast.

9 Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

10 Und alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein, und ich bin in ihnen verherrlicht.

11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins seien wie wir.

12 Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, und ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren gegangen außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde.

13 Nun aber komme ich zu dir, und dies rede ich in der Welt, damit sie meine Freude in sich selbst vollkommen haben.

14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin.

15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.

16 Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin.

17 Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.

18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt.

19 Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit.

Gebet für die künftigen Gläubigen

20 Ich bitte aber nicht nur für diese, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben,

21 damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.

22 Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, damit sie eins seien, wie wir eins sind;

23 ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.

24 Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.

25 Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

26 Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht und werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen."

Johannes 18

Gefangennahme

1 Als Jesus dies geredet hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in den er und seine Jünger hineingingen.

2 Es wusste aber auch Judas, der ihn verriet, den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammenkam.

3 Judas nun, der die Schar und von den Hohenpriestern und Pharisäern Diener mitnahm, kommt dorthin mit Laternen und Fackeln und Waffen.

4 Jesus nun, der alles wusste, was über ihn kommen sollte, ging hinaus und sagt zu ihnen: „Wen sucht ihr?“

5 Sie antworteten ihm: „Jesus, den Nazarener.“ Er sagt zu ihnen: „Ich bin es.“ Es stand aber auch Judas, der ihn verriet, bei ihnen.

6 Als er nun zu ihnen sagte: „Ich bin es“, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

7 Da fragte er sie wieder: „Wen sucht ihr?“ Sie aber sagten: „Jesus, den Nazarener.“

8 Jesus antwortete: „Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr nun mich sucht, so lasst diese gehen“,

9 damit das Wort erfüllt würde, das er sprach: „Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren.“

10 Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Knechtes war Malchus.

11 Da sagte Jesus zu Petrus: „Steck das Schwert in die Scheide! Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?“

Verhör und Verleugnung

12 Die Schar nun und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesus fest und banden ihn

13 und führten ihn zuerst zu Hannas; denn er war der Schwiegervater des Kaiphas, der Hohenpriester jenes Jahres war.

14 Kaiphas aber war es, der den Juden geraten hatte, es sei nützlich, dass ein Mensch für das Volk sterbe.

15 Simon Petrus aber folgte Jesus nach und ein anderer Jünger. Jener Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohenpriesters hinein;

16 Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein.

17 Da sagt die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: „Bist nicht auch du von den Jüngern dieses Menschen?“ Er sagt: „Ich bin es nicht.“

18 Es standen aber die Knechte und die Diener da, die ein Kohlenfeuer gemacht hatten, denn es war kalt, und wärmten sich. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

19 Der Hohepriester nun fragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

20 Jesus antwortete ihm: „Ich habe öffentlich zu der Welt geredet. Ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet.“

21 Was fragst du mich? Frage die, die gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, diese wissen, was ich gesagt habe.“

22 Als er aber dies sagte, gab einer der dabeistehenden Diener Jesus einen Schlag ins Gesicht und sagte: „Antwortest du so dem Hohenpriester?“

23 Jesus antwortete ihm: „Wenn ich unrecht geredet habe, so bezeuge, was unrecht ist; wenn aber recht, warum schlägst du mich?“

24 Hannas nun sandte ihn gebunden zu Kaiphas, dem Hohenpriester.

25 Es stand aber Simon Petrus und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: „Bist nicht auch du von seinen Jüngern?“ Er leugnete und sagte: „Ich bin es nicht.“

26 Einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagt: „Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?“

27 Da leugnete Petrus wieder, und sogleich krächte der Hahn.

Jesus vor Pilatus

28 Sie führen nun Jesus von Kaiphas in das Prätorium. Es war aber früh am Morgen. Und sie selbst gingen nicht in das Prätorium hinein, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passa essen könnten.

29 Pilatus nun ging zu ihnen hinaus und sagt: „Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor?“

30 Sie antworteten und sagten zu ihm: „Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht übergeben.“

31 Da sagte Pilatus zu ihnen: „Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz.“ Die Juden sagten

zu ihm: „Uns ist es nicht erlaubt, jemanden zu töten“,

32 damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er sprach, als er andeutete, durch welchen Tod er sterben würde.

33 Pilatus nun ging wieder in das Prätorium hinein und rief Jesus und sagte zu ihm: „Bist du der König der Juden?“

34 Jesus antwortete: „Redest du das von dir selbst, oder haben andere es dir von mir gesagt?“

35 Pilatus antwortete: „Bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir übergeben. Was hast du getan?“

36 Jesus antwortete: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.“

37 Da sagte Pilatus zu ihm: „Also bist du doch ein König?“ Jesus antwortete: „Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“

38 Pilatus sagt zu ihm: „Was ist Wahrheit?“ Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagt zu ihnen: „Ich finde keine Schuld an ihm.“

39 Ihr habt aber eine Gewohnheit, dass ich euch einen zum Passa freilasse. Wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden freilasse?“

40 Da schrien sie wieder alle: „Nicht diesen, sondern Barabbas!“ Barabbas aber war ein Räuber.

Johannes 19

Geißelung und Verurteilung

1 Da nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.

2 Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm ein Purpurgewand um

3 und sagten: „Sei gegrüßt, König der Juden!“ und gaben ihm Backenstreiche.

4 Und Pilatus ging wieder hinaus und sagt zu ihnen: „Seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.“

5 Jesus nun kam heraus, die Dornenkrone auf dem Haupt und das Purpurgewand um. Und er sagt zu ihnen: „Seht, der Mensch!“

6 Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie: „Kreuzige, kreuzige!“ Pilatus sagt zu ihnen: „Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.“

7 Die Juden antworteten ihm: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat.“

8 Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr

9 und ging wieder in das Prätorium hinein und sagt zu Jesus: „Woher bist du?“ Jesus aber gab ihm keine Antwort.

10 Da sagt Pilatus zu ihm: „Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich freizulassen, und Vollmacht habe, dich zu kreuzigen?“

11 Jesus antwortete: „Du hättest keine Vollmacht gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre. Darum hat der, der mich dir überliefert hat, größere Sünde.“

12 Von da an suchte Pilatus ihn freizulassen. Die Juden aber schrien und sagten: „Wenn du diesen freilässt, bist du nicht des Kaisers Freund. Jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser.“

13 Als nun Pilatus dieses Wort hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einem Ort, der Steinpflaster heißt, auf Hebräisch aber Gabbatha.

14 Es war aber Rüsttag des Passa, etwa die sechste Stunde. Und er sagt zu den Juden: „Seht, euer König!“

15 Sie aber schrien: „Weg, weg, kreuzige ihn!“ Pilatus sagt zu ihnen: „Euren König soll ich kreuzigen?“ Die Hohenpriester antworteten: „Wir haben keinen König außer dem Kaiser.“

16 Da nun übergab er ihn ihnen, damit er gekreuzigt würde. Sie nahmen nun Jesus und führten ihn weg.

Kreuzigung

17 Und er trug sein Kreuz und ging hinaus an den Ort, der Schädelstätte heißt, auf Hebräisch Golgota,

18 wo sie ihn kreuzigten und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

19 Pilatus aber schrieb auch eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz. Es war aber geschrieben: „Jesus, der Nazarener, der König der Juden.“

20 Diese Aufschrift nun lasen viele von den Juden, denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt; und es war auf Hebräisch, Lateinisch und Griechisch geschrieben.

21 Da sagten die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: „Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.“

22 Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.“

23 Die Soldaten nun, als sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, jedem Soldaten einen Teil, und das Untergewand. Das Untergewand aber war ohne Naht, von oben an ganz durchgewebt.

24 Da sagten sie zueinander: „Lasst uns es nicht zerreißen, sondern lösen, wem es gehören soll“, damit die Schrift erfüllt würde:

„Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen.“
Die Soldaten nun taten dies.

25 Bei dem Kreuz Jesu aber standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

26 Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er lieb hatte, dabeistehen, sagt er zu seiner Mutter: „Frau, siehe, dein Sohn!“

27 Dann sagt er zu dem Jünger: „Siehe, deine Mutter!“ Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.

Tod Jesu

28 Danach, da Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, damit die Schrift erfüllt würde, sagt er: „Mich dürstet!“

29 Ein Gefäß nun stand da, voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf Ysop und brachten ihn an seinen Mund.

30 Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: „Es ist vollbracht!“ Und er neigte das Haupt und verschied.

31 Die Juden nun, weil Rüsttag war, damit die Leiber nicht am Kreuz blieben am Sabbat (denn

jener Sabbat war ein großer Tag), baten Pilatus, dass ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen würden.

32 Da kamen die Soldaten und brachen dem ersten die Beine und dem anderen, der mit ihm gekreuzigt war.

33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht,

34 sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus.

35 Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und jener weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt.

36 Denn dies ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde: „Kein Knochen an ihm soll zerbrochen werden.“

37 Und wiederum sagt eine andere Schrift: „Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.“

38 Danach aber bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, aber aus Furcht vor den Juden verborgen, den Pilatus, dass er den Leib Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun und nahm seinen Leib ab.

39 Es kam aber auch Nikodemus, der früher bei Nacht zu ihm gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund.

40 Sie nahmen nun den Leib Jesu und banden ihn in Leinentücher mit den wohlriechenden Kräutern, wie die Juden zu begraben pflegen.

41 Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in das noch niemand gelegt worden war.

42 Dahin legten sie nun Jesus wegen des Rüsttages der Juden, weil das Grab nahe war.

Johannes 20

Das leere Grab

1 Am ersten Tag der Woche aber kommt Maria Magdalena früh, als es noch dunkel war, zum Grab und sieht den Stein vom Grab weggenommen.

2 Sie läuft nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: „Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“

3 Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab.

4 Die beiden aber liefen miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab.

5 Und als er sich niederbeugte, sieht er die Leinentücher daliegen; er ging aber nicht hinein.

6 Da kommt auch Simon Petrus, der ihm folgte, und ging in das Grab hinein und sieht die Leinentücher daliegen

7 und das Schweiß Tuch, das auf seinem Haupt gewesen war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern zusammengewickelt an einem besonderen Ort.

8 Da ging nun auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und sah und glaubte.

9 Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er aus den Toten auferstehen musste.

10 Die Jünger nun gingen wieder weg nach Hause.

Maria Magdalena

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab

12 und sieht zwei Engel in weißen Kleidern dasitzen, einen zu Häupten und einen zu den Füßen, wo der Leib Jesu gelegen hatte.

13 Und diese sagen zu ihr: „Frau, warum weinst du?“ Sie sagt zu ihnen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“

14 Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus dastehen und wusste nicht, dass es Jesus war.

15 Jesus sagt zu ihr: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“ Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner, sagt zu ihm: „Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn holen.“

16 Jesus sagt zu ihr: „Maria!“ Sie wendet sich um und sagt zu ihm auf Hebräisch: „Rabbuni!“ (das heißt: Meister).

17 Jesus sagt zu ihr: „Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott.“

18 Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern: „Ich habe den Herrn gesehen“, und dass er dies zu ihr gesagt habe.

Erscheinung am Abend

19 Als es nun Abend war an jenem ersten Tag der Woche und die Türen verschlossen waren, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat in ihre Mitte und sagt zu ihnen: „Friede sei mit euch!“

20 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21 Jesus sagte nun wieder zu ihnen: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, sende auch ich euch.“

22 Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sagt zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist!

23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“

Der ungläubige Thomas

24 Thomas aber, einer der Zwölf, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Da sagten die anderen Jünger zu ihm: „Wir haben den Herrn gesehen.“ Er aber sagte zu ihnen: „Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meinen Finger in das Mal der Nägel lege und meine Hand in seine Seite lege, so werde ich nicht glauben.“

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen, und Thomas war bei ihnen. Jesus kommt, als die Türen verschlossen waren, und trat in ihre Mitte und sagte: „Friede sei mit euch!“

27 Dann sagt er zu Thomas: „Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“

28 Thomas antwortete und sagte zu ihm: „Mein Herr und mein Gott!“

29 Jesus sagt zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“

Zweck dieses Buches

30 Noch viele andere Zeichen nun tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buch geschrieben sind.

31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Johannes 21

Erscheinung am See

1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern wieder am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:

2 Es waren beisammen Simon Petrus und Thomas, genannt Zwilling, und Nathanael von Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern.

3 Simon Petrus sagt zu ihnen: „Ich gehe fischen.“ Sie sagen zu ihm: „Wir gehen auch mit dir.“ Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in jener Nacht fingen sie nichts.

4 Als es aber schon Morgen geworden war, stand Jesus am Ufer; die Jünger aber wussten nicht, dass es Jesus war.

5 Jesus sagt nun zu ihnen: „Kinder, habt ihr etwas zu essen?“ Sie antworteten ihm: „Nein.“

6 Er aber sagte zu ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet finden.“ Sie warfen es nun aus und konnten es nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.

7 Da sagt jener Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: „Es ist der Herr!“ Als nun Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er das Obergewand um (denn er war nackt) und warf sich in den See.

8 Die anderen Jünger aber kamen mit dem Boot (denn sie waren nicht weit vom Land, sondern

etwa zweihundert Ellen), und zogen das Netz mit den Fischen.

9 Als sie nun ans Land stiegen, sehen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf liegen und Brot.

10 Jesus sagt zu ihnen: „Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt.“

11 Simon Petrus stieg hinauf und zog das Netz ans Land, voll großer Fische, hundertdreißig; und obwohl so viele waren, riss das Netz nicht.

12 Jesus sagt zu ihnen: „Kommt, frühstückt!“ Keiner aber von den Jüngern wagte, ihn zu fragen: „Wer bist du?“, denn sie wussten, dass es der Herr war.

13 Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch.

14 Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus den Jüngern offenbar wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Auftrag an Petrus

15 Als sie nun gefrühstückt hatten, sagt Jesus zu Simon Petrus: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ Er sagt zu ihm: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Er sagt zu ihm: „Weide meine Lämmer!“

16 Wieder sagt er zum zweiten Mal zu ihm: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Er sagt zu ihm: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Er sagt zu ihm: „Weide meine Schafe!“

17 Er sagt zu ihm zum dritten Mal: „Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“ Petrus wurde traurig, dass er ihm zum dritten Mal sagte: Hast du mich lieb?, und er sagte zu ihm: „Herr, du weißt

alles, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Jesus sagt zu ihm: „Weide meine Schafe!“

18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und führen, wohin du nicht willst.“

19 Dies aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Und als er dies gesagt hatte, sagt er zu ihm: „Folge mir nach!“

Schluss des Evangeliums

20 Petrus wandte sich um und sieht den Jünger folgen, den Jesus lieb hatte, der sich auch beim Mahl an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: „Herr, wer ist es, der dich verrät?“

21 Als Petrus diesen sah, sagt er zu Jesus: „Herr, was aber wird mit diesem?“

22 Jesus sagt zu ihm: „Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!“

23 Da ging nun dieses Wort unter den Brüdern aus: Jener Jünger stirbt nicht. Jesus aber hatte nicht zu ihm gesagt, dass er nicht sterbe, sondern: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

24 Dieser ist der Jünger, der von diesen Dingen Zeugnis gibt und der dies geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist.

25 Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat; wenn es aber Stück für Stück aufgeschrieben würde, so würde, glaube ich, die Welt selbst die Bücher nicht fassen, die geschrieben würden.